Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 274 31. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 29. August 1933 | Nummer 201

Oesterreicher werden ausgebürgert

weil sie als Nationalsozialisten im Reiche für Deutschland kämpfen.

Wie aus Linz berichtet wird, ist dem früheren Bundesleiter der NSDAP. in Oesterreich, Bundesbahn-Oberresident Alfred Proksch, dem früheren Gauleiter der NSDAP. in Oberösterreich, Siegfried Tremel, von der Bundespolizeidirektion Linz die Landesbürgerschaft im Lande Oberösterreich „auf Grund offenkundiger Oesterreich feindlicher Umtriebe im Auslande" abgesprochen worden.

*

Wie der österreichische Heeresminister Vaugoin in einer Rede mitteilte, stehen die Verhandlungen, die die österreichische Regierung mit den Ententemächten wegen Einführung des Milizsystems in Oesterreich führt, unmittelbar vor dem Abschluß. Diese Verhandlungen werden zu einer bedeutenden Verstärkung der österreichischen Wehrmacht führen. Der Minister sagte darüber folgendes: „Noch in dieser Woche wird eine neue Wehrordnung erscheinen. Neben dem Bundesheer wird ein zweiter Stamm Soldaten mit kurzer Dienstzeit von einem halben Jahre geschaffen werden. Schon in der nächsten Zeit werden die Assentierungen stattfinden. In jedem halben Jahre werden acht- bis zehntausend solcher kurz dienenden Soldaten einberufen werden. Diese werden neben dem Bundesheer einen zweiten Wehrkörper liefern und werden von Offizieren und Unteroffizieren des Bundesheeres ausgebildet werden. Es ist mit gelungen, dieses Zugeständnis durchzusetzen und damit ist der erste Schritt für die allgemeine Dienstpflicht getan."

Die Aussprache von Riccione

Die englische Regierung wurde informiert.

Die englische Regierung ist jetzt auf amtlichem Wege über den Inhalt der Besprechungen von Riccione durch ihre diplomatischen Vertreter in Wien und Rom vertraulich unterrichtet worden. Die Mitteilungen besagen, daß in der Hauptsache zwei Fragen zur Erörterung standen, nämlich die Aufschließung von Triest für den österreichischen Handel und der Ausbau der italienisch-österreichischen Handelsbeziehungen von dem Gesichtspunkte aus, daß nach italienischer Auffassung der bedrohlichen Lage der österreichischen Wirtschaft im Interesse der allgemeinen Befriedung Europas eine größere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden müßte.

Der Abschluß eines neuen Handelsabkommens komme nicht in Frage, da ein solches Abkommen zwischen Italien und Oesterreich schon bestehe. Es sei nun Sache der beiden Regierungen, in Rom und Wien die Einzelheiten auszuarbeiten. Dazu würden Besprechungen mit den Eisenbahnlinien über die Frachtsätze und mit den Hafenbehörden notwendig sein. Es werde einige Zeit vergehen, bis die Arbeiten der Sachverständigen beendet sind. Die englische Regierung sei ferner davon verständigt worden, daß von Plänen zur Einberufung einer Konferenz der Vertreter der vier europäischen Großmächte oder von weiteren italienischen Verhandlungsabsichten mit anderen Staaten in Mitteleuropa und auf dem Balkan in Riccione nicht gesprochen worden sei.

Die Technik im neuen Deutschland.

Eine Rede des Staatssekretärs Feder auf der Leipziger Baumesse.

Die Herbsttagung der Leipziger Baumesse wurde am Montag durch einen Vortrag des Regierungsbaurats Siegemann, des Präsidenten des deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen, eröffnet. Nicht nur der Vortragssaal in Halle 19 war überfüllt, sondern außerdem noch in einem weiteren Saale lauschten über 1000 Menschen den Ausführungen der Hauptredner, nämlich der Staatssekretäre Feder, Dr. Krohne und Dr. Todt.

Staatssekretär Diploming. Gottfried Feder sprach über „Die Technik und der Techniker im neuen Deutschland."

Ausgehend von der Erkenntnis, daß jede Epoche ihre arteigene technische Leistung gezeigt habe und nach einer Schilderung der Entwicklung der Technik im letzten Jahrhundert und ihren Auswirkungen auf die Wirtschaft stellte der Redner fest: „Man hätte die Technik richtig einsetzen müssen; wir werden jetzt fahren vom Mißbrauch der Technik zum richtigen Einsatz in den Dienst der Nation; die ganze deutsche Technik muß zur Lösung dieser Aufgabe bereitstehen. Nirgends ist der Begriff des Führergedankens mehr verwischt worden als in der Wirtschaft der hinter uns liegenden Zeit, in der der Techniker zum Kuli geworden ist. Wir wissen, daß der Staat Führer, Lenker und Leiter ist, aber wir wissen auch, daß er nicht selbst Wirtschaft treiben darf, denn wer Wirtschaftsführer sein will, darf selbst nicht wirtschaftsgebunden sein, doch muß er die Wirtschaft verstehen. Wir setzen das Primat der Sachkunde über das Primat der Masse! Es konnte nicht anders kommen als es geschah: Man ließ sich durch das Ansteigen der Umsatzkurve berauschen, man baute sozusagen parallel mit der Entwicklung der Eisenbahn ohne jede Hemmung, man übersah, daß Deutschlands Aufnahmefähigkeit Grenzen hatte; als man endlich doch an diese Grenzen stieß, glaubte man, auf Uebersemärkten absetzen können, und dort kam es zum Zusammenstoß mit den Wirtschaften der anderen Länder.

Wir können sagen, daß 1914 der Kulminationspunkt der industriellen Entwicklungsmöglichkeit erreicht war; die Kapazität der Industrie war aufs Höchste gesteigert und wir hätten einen zweiten Erdball zur Versorgung haben müssen, wollten wir die Erzeugnisse einer so ausgestatteten Industrie an den Mann bringen. Wir haben das erlebt bei der Herstellung von Eisenbahnen und Eisenbahnbedarf, wir haben es gesehen bei der Wasserleitungsindustrie und in der Elektrizitätswirtschaft. Ueberall sind wir auf die Grundlagen der Weltwirtschaftskrisis gestoßen, auf die Diskrepanz zwischen der Kapazität der Industrie und der Aufnahmefähigkeit unserer eigenen und der Weltwirtschaft. Nun wissen wir, daß nur eine straffe Wirtschaftsführung die Arbeitslosigkeit erfolgreich zu bekämpfen vermag. Gewiß, auch wir wollen selbstverständlich die Segnungen der Technik den Menschen dienstbar machen, aber wir wollen nicht, daß die Maschine den Menschen beherrscht!

Die Grundgedanken der Arbeitsbeschaffung sind, daß der Staat zunächst die Initiative ergreifen muß, doch heißt das nicht, daß alles Heil vom Staate erwartet werden soll. Nein, gerade wird sind von der Bedeutung der schöpferischen Persönlichkeit in der Wirtschaft so tief durchdrungen, daß wir in erster Linie darauf abzielen, die selbstverantwortliche Persönlichkeit wieder zu Ehren zu bringen. Aber wir wissen auch weiter, daß ohne Aufträge mit einer Kampfferspritze voll Kredit nichts geschafft werden kann. Der Staat muß ganz große Aufgaben neu zeigen. Wirtschaft und Technik müssen sie ausführen. Wie wir uns das denken, hat der Führer Adolf Hitler im wesentlichen schon am 1. Mai gesagt, als er, insbesondere auf dem Gebiete der Verkehrswirtschaft und des Straßenbaus, die Aufgaben klarstellte. Neben den Kraftwagenstraßen sind Wasserstraßen zu pflegen, durch deren Ausbau so unendlich viele heute noch gebundene Kräfte frei und nutzbar gemacht werden können. Fehlanlagen auf diesem Gebiete aus früherer Zeit müssen bereinigt werden.

Weiterhin ist die Frage der Siedlung zu bearbeiten, sowohl der Randsiedlung an der Großstadt wie auch der großen Siedlung zunächst in Ostpreußen. Für die Wiederherstellungsarbeiten des Althausbesitzes, die schlagartig in Angriff genommen werden können, werden in wenigen Wochen die Richtlinien gegeben werden. Darüber hinaus arbeiten wir an der Bereiterung der deutschen Rohstoffbasis und es ist hier ohne alle Scheu darzulegen, daß wir unseren Bedarf aus deutscher Erzeugung zu decken suchen, solange die Einfuhr nicht unter der völligen Garantie eines Weltwirtschaftsfriedens von ewiger Dauer steht.

Dabei darf ich auch noch auf eine wesentliche Erscheinung des Wirtschaftswesens hinweisen, nämlich auf die Darbietung der technischen Erzeugnisse, auf ihre Vermittlung an den Verbrauch; auch hier werden an Stelle der tausendjährigen Möglichkeiten klare, zusammenfassende Regelungen treten. Heute sind die Augen der Welt wieder einmal auf Leipzig gerichtet, und da dürfen wir sagen: Wir haben nur ein Ziel, und das ist in Frieden und Freiheit das Brot für unsere Bevölkerung zu verdienen; wir wollen keinen imperialistischen Gedanken frönen, wir wollen nur, daß jeder einzelne Volksgenosse sein Auskommen findet.

Staatssekretär Dr. Krohn sprach dann über die Bedeutung des Bauwesens für das Arbeitsbeschaffungsprogramm und legte dar, daß man von der Milderung der Folgen der Krise für den einzelnen Arbeitslosen jetzt schon mehr und mehr zu einer dynamischen Einwirkung auf den Krisenverlauf übergegangen sei. Man wisse, daß im Tiefpunkt einer Krise günstige Bedingungen für den Wohnungsbau lägen und daß die öffentliche Hand durch vermehrte Aufträge namentlich an das Baugewerbe ankurbelnd zu wirken vermöge. In der gegenwärtigen Krise allerdings habe der natürliche Heilungsprozeß auf dem Umwege über den Baumarkt infolge der Ueberentwicklung des Wohnungsbaues, der Hochkonjunktur, der Zerstörung des Kreditapparates und des Versagens der Oeffentlichen Hand für Aufträge an die Bauwirtschaft nicht einsetzen können. Die staatlichen Maßnahmen zur Behebung der Krise müssen deshalb in erster Linie in dem Versuch gipfeln, im Rahmen bewußter Befriedigung des Bedarfs der öffentlichen Hand und die fehlende Bautätigkeit planmäßig hervorzurufen. Von den 2 Milliarden der Reichsregierung kämen allein 1 850 Millionen der Bauwirtschaft zu. Im übrigen müsse insbesondere durch Erleichterung der öffentlichen Lasten der Kreditapparat wieder in Gang kommen.

Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, wies darauf hin, daß die Reichsregierung ein großes Straßenbauprogramm in Angriff genommen habe, das in seinen Ausmaßen und in seiner Tragweite noch vor kurzer Zeit nicht annähernd hätte geahnt werden können. Der Plan des Führers fußt auf dem Gedanken, daß die Fortschritte der Technik der Verkehrsmittel auch Fortschritte in der Beschaffung der nötigen Verkehrswege verlangten. Der Kraftwagen verlangte ein eigenes Verkehrsnetz. Bei dem beabsichtigten Straßenbau würden 200 000 bis 300 000 Menschen Arbeit finden.

Zwei Gedanken lägen der großen Idee des Straßenbaues zugrunde. Zunächst auf technischem Gebiet: Deutschland habe zur Zeit 1½ Millionen Kraftwagen. Für die Zukunft könne man mit einer Verdoppelung rechnen. Das Ziel für die nächsten fünf bis zehn Jahre sei ein weitverzweigtes geschlossenes Netz von reinen Autostraßen, die zu den bisher vorhandenen Straßen treten sollten. Der Sinn des neuen Straßenbaues sei es aber nicht, das bisherige Straßennetz zu vernachlässigen, das auch weiterhin seine Bedeutung haben werde, vor allem für den Zubringerverkehr.

In diesem Zusammenhang streifte der Redner auch das Projekt der Leha, der Autostraße Halle—Leipzig. Da bei Leipzig sich fünf Linien schnitten, müsse das Projekt in das Ganze erst eingeordnet werden.

Das deutsche Erntedankfest

wird am 1. Oktober auf Anordnung der Reichsregierung gefeiert.

Der Landesbauernführer für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt, Eggeling, erläßt die nachfolgende Verordnung: Die Abhaltung örtlicher Feste aus Gründen der Einbringung der Ernte hat zu Zweifeln geführt, die hiermit behoben werden sollen.

1. Es gibt nur ein Erntedankfest. Dasselbe wird gemäß den von der Reichsregierung herausgekommenen Anordnungen am 1. Oktober überall gefeiert.

2. Oertliche Erntefeierlichkeiten, die auf alten Gebräuchen fußen, werden hierdurch nicht berührt. Sie sind jedoch gemäß Verfügung des Reichspropagandaministeriums den zuständigen Stellen für Volksaufklärung und Propaganda vorher anzumelden.

3. Feste der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe (Erntekränze) bleiben nach wie vor dem Ermessen des jeweiligen Veranstalters überlassen. Hierbei bleibt es dem einzelnen vorbehalten, ein derartiges Fest als geschlossene Veranstaltung stattfinden zu lassen oder über diesen Rahmen hinauszugehen.

Opfer des großen Krieges

Ueber 800 000 Versorgungsberechtigte.

Die diesjährige Zählung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hat die Zahl von 803 574 versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten ergeben. Die Zahl der Beschädigten, die 1931 noch 838 360 betrug, ist, nachdem sie von 1931 bis 1932 um rd. 18 000 gefallen war, jetzt um weitere 11 829 gesunken. Der Rückgang ist in der Hauptsache durch Todesfälle (8912) bedingt. Die Zahl der Hinterbliebenen-Renten und -Beihilfen betrug am diesjährigen Stichtag 893 582. Bei den Witwen ist ein weiterer geringer Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Waisen ist weiter stark zurückgegangen.

Unserem Parteitag zum Gruß!

Von Reichsarbeitsminister Franz Seldte

Bundesführer des Stahlhelm.

Unter der Ueberschrift „Unserem Parteitag zum Gruß" veröffentlicht Reichsarbeitsminister Franz Seldte folgendes Begrüßungswort:

Nicht das ist das Entscheidende, daß der Nürnberger Parteitag Hundert- und aber Hunderttausende um Adolf Hitler schart, sondern was sich in diesen aber Hunderttausenden, in uns allen um den Volkskanzler Adolf Hitler schart, gibt diesem Tage das moralische und historische Gewicht. Das moralische Gewicht wiegt schwerer als das historische, denn es verpricht und gestaltet die Zukunft. Die größte Moral des Menschen, besonders des alten Frontsoldaten, ist die des Dienens, des auch im Herrschen Dienenden. Denn wirklich dienen kann nur der Selbstlose, der Echte und Großdenkende. Adolf Hitlers schwerer Weg und Werdegang ist der Weg der selbstlosen Opferfreudigkeit, der durch Totschweigen, Verachtung, Verleumdung und Haß führte und auf dem er keinem anderen Stern vertraute als dem des Glaubens, daß sich Sauberkeit und Echtheit und die glühende nationale Idee irgendwann einmal durchsetzen müssen.

Und nachdem sich Adolf Hitler durchgesetzt hatte, erwies er sich als der Großdenkende: Er schuf nicht neue Trennungen im Volk, sondern er suchte zu vereinen alle, die guten Willens sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0001

Was an Führern und Organisation, an Parteien und Gewerkschaften um ihn herum versank, versank deswegen, weil es irgendwann in der Vergangenheit gezeigt hatte, daß es nicht selbstlos war oder nicht groß, nicht echt oder nicht guten Willens. Wir, die alten Frontsoldaten, die Mitträger seiner Idee wollen, ob wir Mitglieder der Partei sind oder nicht, in seinem Geiste Beispiel dafür sein, daß im deutschen Volke niemals neue Trennungslinien entstehen. Sein und unser Wesen gebietet aus unserem Fronterlebnis heraus: Wir alle haben alle unsere Volksgenossen ohne Ausnahme und ohne Einschränkung danach zu werten, ob sie den verpflichtenden Geist in sich tragen:

der Treue zum Führer Deutschlands, der Verantwortung gegenüber dem ganzen Volk und dem einzelnen Deutschen, der Pflichterfüllung in sich selbst.

Diese innere Bewährung, die Bewährung der dem Volke dienenden Persönlichkeit, ist das Zeichen der neuen Hoheit des Deutschen Reiches und der neuen Erziehung des deutschen Menschen. Wenn ich heute, der Mitarbeiter Hitlers und der Bundesführer des Stahlhelms, den Nürnberger Tag des deutschen Geistes grüße, so tue ich es in dem Stolze, in der Dankbarkeit und in dem Wissen, daß alle diejenigen, die durch das Zeichen des Stahlhelms in mir ihren Bundesführer und mit mir in Adolf Hitler ihren obersten Führer sehen, erfüllt sind von dem Geiste und der Moral, die einst Preußen und Deutschland erhoben haben zu Glück und Größe und die das neue Reich untermauern und es erfüllen werden mit neuem Glück und mit neuer Größe. Als Geist und Moral der großen Armee des großen Krieges verlacht wurden und die Staatsmacht des November aufstand, diese inneren Güter der Nation und ihre äußeren Symbole auszutilgen mit Gift und Asche, da haben die Träger des Stahlhelmzeichens, die alten Frontsoldaten, den grauen Rock unserer Gefallenen und ihre alte Fahne, die Ueberlieferungen und die soziale Verbundenheit der Armee durch allen Hohn und alle Verbote des Novemberstaates hindurch gebracht. So waren wir nach dem 30. Januar in der Lage, die geschützten Güter deutscher Größe dem neuen Führer Deutschlands und seinen tapferen Kameraden, den siegreichen Kampfgenossen der 14 Jahre, zu treuen Händen und mit treuen Händen zu übergeben.

Wenn draußen im Lande noch Zeichen der Rivalität lebendig geblieben sind, einer Rivalität, die in den 14 Jahren gut und notwendig war, weil sie auseinerd wirkte auf beide Teile, so bin ich überzeugt, daß heute, da die Träger meines Zeichens, des Stahlhelmzeichens, dem obersten SA.-Führer durch meine Person unlösbar verbunden sind, diese Rivalität übergehen wird und übergehen muß in aufrichtige und herzliche Kameradschaft im Sinne des großdenkenden Führers, in meinem Sinne und im Sinne unseres großen Kameradschaftsgedankens.

Der Geist der Frontsoldaten und der von den Frontsoldaten erzogenen Jugend in der NSDAP. kann niemanden tiefer erfüllen, als diejenigen, die nicht dulden, daß ihr Fronterlebnis geschändet und geistig zum Verlöschen gebracht werde und die heute verantwortungsfremdig in die Kolonnen Adolf Hitlers getreten sind. Ich grüße mit meinen Getreuen der 14 Jahre unseren Führer und unseren Parteitag. Ich weiß, daß die Zukunft Deutschlands darauf beruht, daß die geistige und moralische Kraft des Führers, seine Selbstlosigkeit, sein Verantwortungsbewußtsein, sein Fleiß und die Größe seines Denkens erziehlich das ganze deutsche Volk erfaßt. Ich versichere dem Führer, dem Volkskanzler Adolf Hitler in dieser Stunde, daß unser Stahlhelm restlos hingegeben ist und hingegeben bleibt der Idee, die aus den Gräben des großen Krieges aufstieg und Gestalt gewann in den Frontsoldaten, dem Feldmarschall und seinem Kanzler:

Frontheil und Siegheil Adolf Hitler!

Das größte Feuerwerk der Welt

wird den Teilnehmern am NS-Parteitag vorgeführt werden.

Die NSK. meldet aus Nürnberg, daß vierzig pyrotechnische Facharbeiter schon Anfang dieser Woche mit den Vorarbeiten auf dem Festgelände beginnen. Es müssen zunächst erst Holz- und Betonbauten ausgeführt werden. Die letzteren sind nötig, um die bis 150 Pfund schweren Riesenbomben zum Abschuß zu bringen. In einer Stunde werden am Sonnabend, dem 2. September, etwa 65 000 bis 70 000 Explosionen und Lichteffekte am nächtlichen Himmel erfolgen, die den Namen „Das größte Feuerwerk der Welt" unter Beweis stellen werden. Zur 10-Minuten-Bengalbeleuchtung, die mehrere Quadratkilometer groß ist, verwendet man über 4000 Pfund Rotfeuer. Die Gesamtlänge der riesigen Fronten, von denen im Höhenfeuerwerk allein 12 gezeigt werden, beträgt etwa 18 Kilometer. Mehr als 5000 schwerster Raketen werden im Rahmen dieser Fronten mit ungeheurer Steigfähigkeit in Höhe von 240 bis 500 Metern am Himmel zerplatzen.

Parteiamtliche Anordnung

über Verwendung von Hitler-Symbolen.

Der Stellvertreter des Führer, Rudolf Heß, hat folgende Verordnung erlassen: „Die Erlaubnis zum Vertrieb von Gegenständen, die mit Symbolen der Bewegung bzw. sogar mit dem Bild des Führers versehen sind, wird heute von allen möglichen Dienststellen erteilt. Ich weise daher erneut darauf hin, daß

1. nach wie vor es allen Dienststellen und Dienststellenleitern der Bewegung verboten ist, im Rahmen der Bewegung Handelsgeschäfte zu betreiben;
2. daß die Verwendung des Hoheitszeichens der NSDAP. sowie von Namen und Symbolen der Bewegung zum Zwecke der Geschäftsreklame verboten ist;
3. daß auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole wiederholt die Herstellung von Gegenständen verboten wurde, bei denen die nationalen Symbole zur Förderung von Geschäftsinteressen herhalten sollen.

Im übrigen ist einzig und allein der Reichsgeschäftsführer der NSDAP., Pg. Reichsleiter Bouhler, berechtigt, Genehmigungen zum Vertrieb von Gegenständen, die mit dem Bild des Führers bzw. mit Symbolen der Bewegung versehen sind, zu erteilen, von anderen Dienststellen erteilte Genehmigungen sind ungültig."

„Mein Kampf" in allen Mannschaftsbüchereien.

Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß das Buch „Mein Kampf", sofern es noch nicht vorhanden ist, für alle Mannschaftsbüchereien beschafft werden muß.

Die Parole für den Winter.

Niemand wird hungern und niemand wird frieren.

Bei einer großen Kundgebung im Königsberger Schloßhof anläßlich des Abschlusses der Ostpreußen-Treue-Fahrt hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede, in der er ein soziales Hilfswerk von grandiosen Ausmaßen für die Arbeitslosen ankündigte. In diesem Winter werde niemand hungern und niemand frieren. Weiter gab der Minister in seiner Rede der Verbundenheit zwischen Ostpreußen und dem Reich Ausdruck und brachte zum Schluß ein dreifaches Siegheil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler aus.

Im einzelnen führte der Minister u. a. folgendes aus: Die Entscheidung des 5. März war so überwältigend, daß die Regierung der nationalsozialistischen Revolution nun auch anfangen konnte, die großen schwebenden Zeitfragen von Grund auf und prinzipiell zu lösen. Sie konnte den Mut haben, die Probleme des ganzen Volkes einer über die Zeit hinaus wirkenden Lösung entgegenzuführen. Der letzte Appell von Ostpreußen aus an das deutsche Volk sollte vor aller Welt kund tun: der deutsche Mann ist ein Ganzes, ein Unteilbares. Und aus der Kraft und aus dem Segen des deutschen Bodens heraus werden wir die Möglichkeit gewinnen, die Zeit zu meistern. Gestern wurde dieser Anfang unserer Arbeit in einem grandiosen Staatsakt gekrönt. Eine dankbare Nation bekannte sich zum großen Heros des Weltkrieges und legte ihm ihre ganze Ehrfurcht zu Füßen. Damit ist Ostpreußen nach dem Willen des Führers und seiner Regierung wieder zum Schauund Kernland des ganzen Reiches geworden.

Wir haben aus Masse Volk geformt und formen jetzt aus Volk Nation. Wenn Kraft des Volkes sich mit dem Willen und der Tatkraft einer verantwortungsfreudigen Führung verbindet, dann gibt es nichts unter den Sternen, das unmöglich wäre. Alles mag ein Volk verlieren, es wird sich, wenn es den Glauben an seine eigene Zukunft behält, immer wieder aus jeder Not, aus jedem Unglück aufs neue erheben.

Wenn heute die, die wir ablösten, fragen, was sich denn geändert habe, so können wir ihnen nur zur Antwort geben: Herr, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! 14 Jahre lang hatten sie Zeit, Volk und Nation zu retten, aber sie haben ihre Zeit schlecht ausgenutzt. Nun halten sie in Prag oder Paris ihre Kongresse ab. Zu ihrem eigenen Verderben fügen sie noch die Lächerlichkeit. An ihre Stelle trat ein junges Geschlecht. Mutig im Anpacken der Probleme, kühn im Anlauf gegen die Not und das Unglück, die uns erdrücken wollen. Wir treten nicht vor die Welt hin, flennend und bettelnd und um Gnade winselnd! Wir hausieren nicht um Kredite bei den Weltbanken herum. Wir tragen vor den anderen Völkern nicht biedermännisch unsere Not und unser Unglück zur Schau, sondern wir setzen unseren ganzen Stolz darein, uns selbst zu helfen! Das braucht uns niemand zu sagen, daß die Not des Volkes noch nicht überwunden ist, daß Unglück und Jammer in all den Ständen und Schichten noch groß sind. Aber wir haben wenigstens den Willen, mit Unglück und Not fertig zu werden.

Wir haben Pläne, wir treten vor das Volk hin und sagen: Die schwere Not werden wir überwinden! Die Stärkeren werden die Schwächeren mitziehen, und im nächsten Frühjahr fangen wir dann wieder an, aufs neue die Offensive gegen die drückende Arbeitslosigkeit zu ergreifen. Das, was wir bisher erreicht haben, das wollen wir in diesem Winter halten, und wenn es noch über 4 Millionen ohne Arbeit und Brot gibt, so werden wir ein soziales Hilfswerk von grandiosen Ausmaßen aufbauen. In diesem Winter wird niemand hungern und wird niemand frieren! Wir werden damit vor der ganzen Nation und vor der ganzen Welt den Beweis antreten, daß die Revolution, die wir gemacht hatten, nicht nur ihr nationales, sondern auch ihr sozialistisches Gepräge hat.

Die Botschaft, die wir dem deutschen Volke brachten, ist von männlichem Charakter. Und der Sozialismus, den wir predigten, ist ein Sozialismus des Heroismus, ein Sozialismus der Männlichkeit. Es ist ein Sozialismus der Tat, nicht der bloßen Theorie, ein Sozialismus, der kühn und vermegen die Probleme anfaßt. Es ist ein Sozialismus, der nicht eine Klasse, sondern ein ganzes Volk angeht. Es ist der Sozialismus, der jene preußischen Könige bewegte, die unsere Armee und unsere Beamtenschaft aufbauten. Es ist der Sozialismus, der im Marschritt preußischer Grenadierregimenter mitschwang. Es ist der Sozialismus eines Immanuel Kant, ein Sozialismus der Pflicht, die große Auffassung des Lebens und des Alltags. Dieser Sozialismus fühlt sich dem ganzen Volke verbunden.

Und so wenden wir, bevor wir ostpreußischen Boden verlassen, unseren Blick hinüber nach Neudeck, wo der greise Sachwalter deutscher Ehre, Freiheit und Größe auf ostpreußischem Boden weilt. So grüßen wir den Feldmarschall des großen Krieges und den Präsidenten des Reiches. So wenden wir unsere Gedanken und Blicke zu seinem Kanzler, zum Führer der Nation und zum Fahnenträger des Volkes. In ihnen beiden sehen wir das Unterpfand deutscher Zukunft, deutscher Größe und deutscher Wiederauferstehung.

Was in Ostpreußen möglich war, das werden wir anderswo auch möglich machen. Deutschland steht am Eingang einer neuen großen Entwicklung. Wir marschieren in eine schönere Zukunft hinein. Nichts ist verloren, wenn wir uns selbst nicht verloren geben! In dieser Gesinnung und in diesem Willen fassen wir alle unsere Wünsche und alle unsere Hoffnungen für das ostpreußische Land, für das Reich und für das deutsche Volk zusammen in dem Rufe: Der Feldmarschall und sein Kanzler, der Reichspräsident und der Führer, Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

USA. vermindert Anbaufläche.

Amerikas Kampf gegen die Ueberproduktion.

Der amerikanische Landwirtschaftsminister Wallace verfügte, daß die Landwirte in den Vereinigten Staaten 15 v. H. der bisherigen Anbaufläche unbestellt lassen müssen, um die von der Regierung ausgesetzte Prämie von 28 Cents je Bushel zu erhalten. Das Landwirtschaftsministerium berechnet die sich daraus ergebende Verminderung der Anbaufläche auf 9 600 000 Acres (1 Acre = 47,4 Ar bzw. auf 124 Mill. Weizenbushel für das Erntejahr 1934).

*

Zu dem von Roosevelt unterzeichneten Autoindustrie-Codes werden jetzt Einzelheiten bekannt. Danach ist ein Mindeststundenlohn von 40 bis 43 Cent bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 35 Wochenstunden vorgesehen.

Das Stadttheater wirbt:

Die deutsche Oper 1933.

Von Bruno Vondenhoff, I. Kapellmeister an den Städtischen Bühnen Halle.

Die Besinnung des Theaters auf seine Verpflichtung gegenüber dem deutschen Volkstum hat Sinn und Aufgabe des Theaterschaffens klar bewußt gemacht. Richtung und Ziel sind erkannt und gewissen, erste Ansätze vollzogen, teils sicher und weit vorstoßend, teils nach neuer Ausdrucksform suchend.

Während die dramatische Dichtung bereits Spitzenleistungen in der künstlerischen Gestaltung neuen Gedankengutes und dokumentarischen Zeitgeschehens schuf, fehlen dem musikalischen Theater noch wegweisende Neuschöpfungen. Nur kurzsichtige Einstellung könnte hieraus auf einen Mangel an schöpferischen Kräften in der Oper überhaupt schließen. Vielmehr gebietet uns diese Tatsache höchste Achtung vor dem Ernst und Verantwortungsbewußtsein unserer musikalisch schaffenden Zeitgenossen, die keine Ernte erstreben, ehe die Wurzeln ihres Schaffens nicht aus dem tiefsten Grunde des Echten ihre Kraft ziehen.

Vergegenwärtigen wir uns dieses phantastische und wirklichkeitsfremde Kunstwerk, das wir Oper nennen, dem wir in der Vielheit seiner Erscheinungsformen immer von neuem verfallen, das uns durch alle Sphären seelischen Erlebens, vom heitersten Entzücken zum Rausch der Leidenschaft, von ausgelassensten und unwahrscheinlichsten Gaukelspiel zum Erlebnis heroischer Größe führt. Gottsched nannte es „das ungereimteste Werk, welches der menschliche Verstand jemals erfunden hat." Seine Welt ist die Unwirklichkeit, sein Vorrecht der Verzicht auf Logik, sein Leben traumhaft, und doch zwingt es uns widerstandslos in die Gewalt seiner Eindruckskraft.

Es liegt im Wesen dieses Wunderwerkes aus Wort und Ton, daß es ihm zum Teil versagt bleiben muß, in Zeiten der Geistesumwandlung aktiver Kämpfer für neues Gedankengut zu sein. Denn die Kraft seiner Eindringlichkeit ist vor allem auf das Gefühl, nicht im besonderen auf den Verstand gerichtet. Anders als das viel realere Schauspiel, das sich mit den scharfen Waffen des Geistes an einer weltanschaulichen Auseinandersetzung überzeugend beteiligen kann, wird die Welt der Töne in aufmerksamem Schweigen verharren, bis das von der Wernunft erfaßte sich in die Tiefe des Gefühls gesenkt hat und dort Besitz geworden ist.

In dieser Tiefe freilich ist das Schöpfungsfeuer für Oper und Schauspiel gleich nahe dem unmächtigen Erlebnis des Volkes. Das Echte und Wahre in der Welt der Töne und Worte — und nur dieses vermag zwingenden Ausdruck zu finden — muß ja aus dem Untergrunde des Unbewußten und Ungewollten, aus den Träumen des Volkes mit eigener Gewalt hervorbrechen. Je schwerer das Wachstum aber, je härter und länger das innere Ringen um die Gestaltwerdung, um so vollgültiger und kraftvoller wird das Werk vor uns stehen.

In ungeduldiger Erwartung hoffen wir, daß uns Großes geschenkt werde. Wann es sein wird, — wir können es nicht wissen. Unser Wollen und Wünschen hat keinen Zugang zu den Geheimnissen des Schaffens. Nur in weiten Begriffen und doch völlig klar, schwebt uns vor was wir ersehnen.

Das Erlebnis der Volksgemeinschaft hat die Oper als ihre erste und höchste Aufgabe erkennen lassen, den in ihr ruhenden Reichtum deutschen Kulturgutes zum lebendigen Besitz und notwendigen Lebensbestandteil des ganzen Volkes werden zu lassen. Aber nicht allein durch hochwertige Aufführungen der vielen, zum Teil vergessenen deutschen Meisterwerke, die Allgemeingut des Volkes sein sollte, kann dieses Ziel erreicht werden. Nicht einseitig durch den Willen der Ausführenden wird die Verlebendigung des Theaters gelingen. Auch die Gemeinschaft der Aufnehmenden muß von dem Wunsche durchdrungen sein, das Erlebnis des eigenen Volkstums zu vertiefen durch das Erkennen und Lieben der eigenen Art und Wesenheit in den Werken der deutschen Meister.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch die Forderung nach der nationalen Oper verstanden werden. Nicht äußere Merkmale sind hierbei wertbestimmend, nicht Ort und Zeit der Handlung oder gar das Erscheinen historischer oder aktueller Uniformen bestimmen die Gesinnung des Kunstwerkes. Solcher oberflächlicher Beurteilung kann nicht eindringlich genug entgegengetreten werden, soll unser Volk auf dem Wege über Konjunkturerzeugnisse nicht dem patriotischen Kitsch in die Arme getrieben werden. Das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat diese Gefahr bereits in einem Erlaß gebannt. Es sei hier daran erinnert, daß 2 unserer schönsten deutschen heiteren Opern Mozarts „Entführung a. d. Serail" und Cornelius „Barbier von Bagdad" Geschehnisse aus fremden Ländern zugrunde liegen und trotzdem beide durch ihre Gestaltung Meisterwerke deutscher Gemütsart sind.

Maßstab für den nationalen Wert eines deutschen Kunstwerkes — seine rein künstlerische Qualität selbstverständlich vorausgesetzt — ist einzig und allein die Ausstrahlung deutscher Wesenszüge und deutscher Eigenart. Ueberestrige Absichtlichkeit und schlaue Geschicklichkeit wird hierbei nicht imstande sein, uns einen nichtvorhandenen Wert vorzutäuschen. Denn nur aus dem Durchdrungensein des Schöpfers mit dem Gehalt des Geschaffenen kann echte und innerlich wahre deutsche Kunst entspringen.

Notwendige Voraussetzung einer wirklichen Verbundenheit zwischen dem Volksganzen und dem musikalischen Theater wird es sein, im einzelnen Zuhörer das Erkennen und Erfühlen dieser inneren Beziehung und Verwandtschaft zwischen dem im Kunstwerk Erlebten und im eigenen inneren Menschen Erkannten wach zu rufen. Nicht als zufällige und gewohnheitsmäßige Abwechslung darf der Besuch einer Aufführung hingenommen werden, sondern mit dem Bewußtsein und dem Willen, aus dem Erlebnis des Kunstwerkes Stärkung und Festigung eigener Art und eigenen Wesens zu empfangen.

Aus anfänglicher Kurzpflichterfüllung des einzelnen gegenüber den Kulturgütern der Nation wird mit wachsendem Erkennen der Kraft spendenden Werte volkseigener Kunst die Liebe und innere Verbundenheit zu ihr heranreifen. Nur bei solcher lebendigen Durchdringung des Volksganzen mit dem Geiste unserer deutschen Meister wird der Reichtum ihrer Werke im Herzen des Volkes Wurzel fassen, als dessen höchster und lebensnotwendiger Besitz. Die Oper im Stadttheater Halle wird in der kommenden Spielzeit — wie es schon der Spielplanentwurf zeigte und zeigt — deutlichster Ausdruck dieser Situation der deutschen Oper 1933 sein.

Die Solisten der Gewandhaus-Konzerte.

Das Leipziger Gewandhaus nennt jetzt die Namen der Solisten, die bei den 18 Konzerten des kommenden Winters mitwirken. Es wurden verpflichtet Rudolf Bockelmann, Ria Ginster, Louis Graveure, Gustav Havemann, Gerhard Hüsch, Maria Ivogün, Georg Kuhlenkampff, Lotte Lehmann, Boldi Mikoner, Mitja Nikisch, Sigrid Onegin, Max Pauer, Günther Ramin und Rosalind v. Schirach. Die musikalische Leitung der Konzerte werden Dr. Karl Muck, Eugen Papst, Carl Schuricht, Paul Schmitz und Dr. Richard Strauß übernehmen. Dr. Wilhelm Furtwängler gastiert mit den Berliner Philharmonikern. Dr. Karl Straube übernimmt die beiden Chorkonzerte und ferner wirken Dr. Edwin Fischer und Hermann Abendroth mit ihren Kammerorchestern mit.

Dr. Reiner Schlösser wirkt bei der Mirag.

Der Mitteldeutsche Rundfunk gewann den Reichsdramaturgen Dr. Reiner Schlösser als Berater seiner Abteilung für Schrifttum.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0002

Alexander Thayer

Unterwegs mit der Walflotte

Mit Harpune und Preßluft gegen die Riesen des Südpols

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35, Steglitzer Straße

(Schluß.)

Diesmal strahlen breite Dampfsäulen aus den Wogen. „Wieder nur Finnwale!" flucht der Harpunier. Sie entschwinden in weiter Ferne. Die Finnwale sind schlanker als der Pottwal, sein „Laderaum" enthält weniger, die Barten sind weniger kostbar. „Dafür sind sie toller, unberechenbarer," meint der Führer. Dann sitzen wir wieder Tage im Nebel. „Kurs Nordwest!" befiehlt

Saar-Kundgebung am Niederwald-Denkmal. Reichskanzler Hitler spricht.

der Funkspruch des Mutterschiffes. „Es nützt nichts, wir kommen nicht aus dem Nebel heraus!" „Drei Eisberge passiert," trage ich ins Logbuch ein.

Endlich kommen wir aus dem Nebel heraus.

„Er bläst! Er bläst!" Mit ganzer Kraft fahren wir auf den Wal zu.

„Da stimmt irgend etwas nicht," sagt der Führer, „sehen Sie, das schäumt ja wie auf einem Riff!" Ich sehe nach der Karte. „Riffe sind hier vollständig ausgeschlossen!"

Mörderwale in Sicht.

Wir kommen näher. „Donnerwetter", meint der Harpunier, das ist ein Finnwal, der von Schwertwalen angegriffen wird!" Es ist tatsächlich so. Schwertmörder, wie wir die Schwertwale nennen, sind über ihren großen Artgenossen hergefallen. Ab und zu schießt ein schwarzer Rücken aus dem weißschäumenden Meere hervor, Blut strahlt in die Luft, von allen Seiten fallen diese großmäuligen Ungeheuer über den todesmatten Finnwal, verbeißen sich mit ihren furchtbaren Rachen in den Bauch des großen Tieres, das wütend mit der Schwanzflosse um sich schlägt. Die schwertartigen Rückenflossen der Schwertale tauchen aus den Wogen, das Wasser brodelt wie unter einem Wasserfall. Mit dem scharfen Gebiß zerfleischen die Bestien den wertvollen Wal. „20 000 Mark verloren," flucht der Schiffsführer. „Und meine Zweipfundprämie," ergänzt der Harpunier. Der zu Tode verletzte Wal brüllt laut auf und versinkt in dem Strudel. „Immer wieder müssen wir sehen, wie uns die frechen Räuber den wertvollen Wal zerfleischen," wütet der Schiffsführer, „es ist zu ungerecht, daß das größte Tier der Welt einen Rachen hat, der nicht einmal einen Apfel verschlingen könnte! Muß sich von den Winzigen Tierchen nähren, die man kaum im Mikroskop sehen kann!" Die Schwertwale machten sich mit ihrer Beute davon, die großen Fettstücke, die sie dem Wal aus dem Bauche gerissen hatten, mühsam hinabwürgend.

„Glückliche Reise!"

„Alle Fangschiffe zum Mutterschiff einrücken!" befiehlt ein Funkspruch. „Die Saison ist zu Ende," meint der Führer, „nun fährt der Chef nach Hause und wir können zwei Monate durch die Polarstürme nach Hobart dampfen!" Die Mannschaften werden von den Fangschiffen übernommen, nur die Führer, Steuerleute und das Maschinenpersonal bleibt an Bord. Als die Flotte der kleinen Dampfer uns verläßt, weht auf allen Masten das Signal TDL! (Glückliche Reise!) Ein letztes Hurra, und unsere braven Kampfgenossen verschwinden hinter den hohen Wogen, bohren sich in die weißen Kämme, unermüdlich.

Bei uns wird Reinschiff gemacht, gescheuert und geschrubbert, bis das Deck halbwegs von Blut und faulem Fett gereinigt ist. Aufbauten, Schlot und Masten werden gestrichen, während es unaufhaltsam nach dem warmen Süden geht, den Tropen zu.

Ende.

Die ruhigste Großstadt der Welt.

In allen Großstädten wird jetzt mit mehr oder weniger Eifer und Erfolg der Kampf gegen den Lärm geführt. Bisher glaubte Paris in diesem löblichen Bestreben, soweit Europa in Betracht kommt, an der Spitze zu marschieren. Aber nun ist es von Budapest überflügelt worden. Die Stadt rühmt sich, seit letzter Woche zur stillsten aller Großstädte geworden zu sein, und sie verdankt diese Segnung den unerwartet erfolgreichen Maßnahmen, die die Polizei in letzter Zeit durchgeführt hat. Es hat sich gezeigt, daß mindestens 40 Prozent jener Alltagsgeräusche, die in den Straßen zu hören waren, vollkommen überflüssig sind. Am ersten Tage, an dem die neuen Verordnungen gegen den Lärm in Kraft traten, wurden an die 120 000 Personen von den Schutzleuten verwarnt, weil sie ihre Hupen ungeniert ertönen ließen oder ihre Stimmen zu einer übertriebenen Lautstärke steigerten. Aber bei dieser Verwarnung blieb es nicht, sondern nach ein paar Tagen wurden die Unbekehrbaren, die sich weitere Attentate auf die Gehörsnerven ihrer Mitmenschen erlaubten, aufgeschrieben und mit recht empfindlichen Geldstrafen belegt. Das wirkte, und seitdem hat sich der Lärm ganz außerordentlich verringert. Die Kraftwagenfahrer machen von ihren Hupen den bescheidensten Gebrauch, die Motorradfahrer haben bei ihren Maschinen Dämpfungsvorrichtungen angebracht, und die Karrenfahrer, die seit ewigen Zeiten ihr monotones Gebrüll in den Straßen erschallen ließen, sind jetzt ebenfalls vorsichtiger geworden.

„Der Herr Minister persönlich."

Der frühere Eisenbahnminister Breitenbach fährt einmal in der ersten Klasse Nichtraucher. Da steigt ein Herr ein — so wird in Reclams Universum erzählt — und raucht, qualmt. Der Minister bittet höflich, das Rauchen zu unterlassen. Der Herr kümmert sich nicht darum. Der Minister ersucht dringlicher. Der andere zuckt mit keiner Wimper. Nun zückt der Minister seine Brieftasche und überreicht dem andern seine Visitenkarte. Der Raucher liest sie, steckt sie ein, ohne eine Miene zu verziehen, und — raucht weiter. Jetzt steigt er aus. Der Minister winkt einen Beamten heran und bittet, man möge an der Sperre die Personalien des Herrn feststellen. Aber aufgeregt kehrt der Beamte wieder. „Entschuldigen Sie", sagte er achselzuckend, „da war wirklich nichts zu machen. Der Herr hat sich ausgewiesen. Es war der Herr Eisenbahnminister persönlich!"

Im Sumpf versunken.

Eine eigenartige Wette trugen zwei Bürger eines Städtchens unweit Marseille aus. Derjenige sollte 500 Franken erhalten, der zuerst einen als tückisch bekannten Sumpf außerhalb des Ortes durchquert haben würde. Die Freunde der beiden warnten vor diesem Vorhaben, weil schon viele im Sumpf versunken sind. Aber die wettlustigen Burschen ließen sich nicht belehren. Eine große Menschenmenge begleitete sie, als sie sich aufmachten, die Wette auszutragen. Beide gelangten auch etwa gleich schnell bis in die Mitte des Sumpfgeländes, dann ereilte das Unglück beide fast zur gleichen Zeit; sie begannen langsam zu versinken. Ihre Hilfeschreie versetzten die Zuschauer in die größte Erregung, die Zeugen des entsetzlichen Vorganges wurden, wie die beiden langsam immer tiefer einsanken. Ehe Hilfe da war und man mittels breiten Brettern zur Unfallstelle geeilt war, waren beide längst im Morast versunken.

Die Ostlandtreue-Feier am Tannenberg-Denkmal. Adolf Hitler, v. Hindenburg und Göring während der Ansprache des Oberpräsidenten.

Blick auf die Volksmassen am Niederwald-Denkmal.

Am 175. Jahrestag der Schlacht bei Zorndorf. Friderícus Rex überschreitet mit seinen Generälen im historischen Festzug die von der Reichswehr bei Güstebiese über die Oder geschlagene Brücke.

Als Vorkämpferin für reine Sachlichkeit ist die gute JUNO stets bereit, im ehrlichen Spiel die Klingen zu kreuzen.

Hierunter versteht sie Prüfung und Gegenüberstellung der Qualität, nicht aber unsachliche Zugaben in Form von Wertmarken oder Gutscheinen.

Juno's einzige Waffe heißt: Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Reichsstatthalter Loeper

wendet sich gegen unsoziale Hausbesitzer.

Dessau. Der Reichsstatthalter für Braunschweig und Anhalt Loeper, hat nachstehende Anweisung erlassen: „Es häufen sich die Klagen, wonach gewisse unsoziale Elemente unter den Hausbesitzern in völlig ungerechtfertigter Weise Wohnungs- und Ladenmieten steigern, insonderheit sich aber weigern, kinderreiche Familien in ihre Häuser aufzunehmen. Gerade das letzte Verhalten verstößt gegen die Moral eines nationalsozialistischen Staates und schlägt den Absichten der Regierung Adolf Hitler geradezu ins Gesicht. Da alle bisherigen Ermahnungen, öffentlichen Hinweise oder auch gerichtliche Entscheidungen zu keinem durchschlagenden Erfolg geführt haben, so stelle ich den Regierungen anheim, ebenfalls ein Exempel zu statuieren und einen besonders unsozialen Hauswirt in Schutzhaft zu nehmen, um ihm im dortigen Gemeinschaftslager das soziale Verständnis anzuerziehen, zu dem er sich von sich aus nicht hat durchringen können."

Mitteldeutsche Apotheker tagten

Gautagung der Standesgemeinschaft in Köthen.

Köthen. Am Sonntagnachmittag hielt im Landbundhause die Standesgemeinschaft Deutscher Apotheker, Gau Mitteldeutschland, ihre Herbst-Tagung ab. Nachdem der Gauarbeitsleiter Reinsch, Weserlingen, Zweck und Ziele der Organisation dargelegt hatte, hielt der Vorsitzende, Dr. Heber, Magdeburg, ein längeres Referat über die Apotheker im nationalsozialistischen Staate. Er verwies dabei auf die untrennbare Verbundenheit von Arzt und Apotheke. Er erhob die Forderung, daß Rezepte nicht schematisch auf das allgemeine Krankheitsbild hin, sondern im Interessen der Volksgesundheit auf den individuellen Fall hin ausgestellt würden. Die Rücksicht auf die Volksgesundheit wird im neuen Staate die Hauptrolle spielen. Darauf hielt der Standesgeschäftsführer, Dr. Peters, Berlin, einen Vortrag über die Grundlagen der Arzneimittelversorgung, wobei er besonders die Ausbildung und Weiterbildung der Apotheker behandelte. Zum Schluß sprach Gaujugendleiter Kunze, Braunschweig, über „Fragen der Standesjugend". In einer ausgedehnten Aussprache wurden noch allerlei Anregungen gegeben und Wünsche ausgesprochen.

Erfurter Studienrat wird Direktor in Rom.

Studienrat Dr. phil. Dr. Kurt Döhner, ein geborener Erfurter, wurde zum Direktor der Deutschen Schule in Rom ernannt.

Zwei Kurzwellensender genehmigt.

In Bitterfeld haben zwei Kurzwellenamateure, der Polizeifunkmeister Kruschwitz, dessen Sender das Aufzeichen D4bel hat, und der Redakteur Fr. Sahm, der das Aufzeichen D4bll verwendet, die Sendegenehmigung erhalten.

31. Oktober wird Staatsfeiertag

Der Tag des Thesenanschlages als Deutscher Lutherlag.

Auf der Eisleber Lutherfestwoche gewährte der Leiter des Reichsarbeitsausschusses für den Deutschen Luthertag, Herr Alfred Bierschwale, Berlin, einem Schriftleiter des „Eisleber Tageblattes" eine Unterredung über die Ziele des Reichsarbeitsausschusses. Er machte dabei folgende für den Protestantismus hochbedeutsamen Ausführungen:

„Als ich im April d. J. den Deutschen Luthertag 1933 anläßlich des 450. Geburtstages unseres großen Reformators Dr. Martin Luther proklamierte, war noch der Kampf um die evangelische Kirche in vollstem Gange. Trotzdem wagte ich es, alle deutschen evangelischen Christen zur Feier dieses Tages aufzurufen. Ich freue mich, feststellen zu dürfen, daß alle evangelischen Verbände Deutschlands und des deutschsprechenden Auslandes diesem Rufe freudigen Herzens gefolgt sind. Luthers Name hat sich also stark genug erwiesen, den deutschen Protestantismus zu einen, wie bereits die machtvollen Kundgebungen anläßlich der Lutherfestwoche in Eisleben bewiesen haben.

Um die in Zukunft an uns herantretenden Fragen lösen zu können, brauchen wir die Einheit! Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Reichsarbeitsausschuß des Deutschen Luthertages 1933, in dem die Vertreter der führenden deutschen evangelischen Verbände sitzen, beschlossen, seine Arbeit auch nach Ablauf des Lutherjahres fortzusetzen.

Vom Jahre 1934 an soll der 31. Oktober als Tag der Reformation der große Protestantentag sein.

Die Reichsregierung ist bereits gebeten worden, in diesem Jahre den 10. November und für die kommenden Jahre den 31. Oktober zum Staatsfeiertag zu erklären, denn Luther ist nicht nur der Begründer der evangelischen Kirche, sondern durch Schaffung der deutschen Sprache und des deutschen Schrifttums auch der Wegbereiter deutscher Einheit, den auch jeder deutschdenkende Katholik verehren muß. Es werden daher vom Reichsarbeitsausschuß die großzügigsten Vorbereitungen getroffen, um die Lutherfeiern zu einem weltbistorischen Ereignis werden zu lassen. Zunächst ist ein Ehrenausschuß gebildet worden, dem die Herren Reichs- und Staatsminister, die Herren Landesbischöfe sowie die führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Wissenschaft angehören. Beim Reichspostminister ist die Herausgabe einer Luther-Briefmarkenserie und einer Postkarte mit dem Lutherbildnis angeregt worden, nachdem bereits die Lutheraner Amerikas mit gutem Beispiel vorangegangen sind. Nach dem unvergeßlichen Auftakt in Eisleben folgt Wittenberg anläßlich des 50jährigen Bestehens der Lutherhalle mit einer Festwoche vom 9. bis 13. September. Im Rahmen dieser Feier findet am 10. September ein Festgottesdienst in der Stadtkirche statt, der vom Deutschlandsender und der Berliner Funkstunde gesendet wird. Landesbischof Müller wird die Festpredigt halten. Im Lutherhof folgt dann der offizielle Festakt.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten wird der Geburtstag Luthers selbst bilden.

Die Reichskirche wird im Einvernehmen mit den Landeskirchen in ganz Deutschland Festgottesdienste abhalten lassen. Oeffentliche Kundgebungen und Umzüge werden ein beredtes Zeugnis von der Größe des erwachenden Protestantismus ablegen. Rundfunk, Film und Theater werden sich in den Dienst dieses Tages stellen.

Alfred Bierschwabe, der Leiter des Arbeitsausschusses für den deutschen Lutherlag.

Die Leiche unterm Haferstroh.

Ein Knecht erschlägt seinen Herrn aus Eifersucht.

Arnstadt i. Thür. Am Sonnabend wurde die Arnstädter Polizei benachrichtigt, daß am Wassergraben im sogenannten Dornheimer Wäldchen eine männliche Leiche aufgefunden worden sei, die schwere Schädelverletzungen aufwies. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den 47jährigen Landwirt Ritter aus Ettischleben im Landkreis Arnstadt handelte, dem mit einem harten Gegenstand der Schädel zertrümmert worden war. Es wurde rasch ermittelt, daß als Täter der 21jährige Geschirrführer Oskar Lattermann, der bei Ritter bedienstet war, und die 30jährige Ehefrau Margarete des Landwirts Ritter in Betracht kommen.

Lattermann, der seit 1½ Jahren bei Ritter in Stellung war, hatte mit der Frau Ritter ein Liebesverhältnis angeknüpft. Am Montag, dem 21. August, kam Ritter hinter dieses Verhältnis und stellte seine Frau zur Rede. Als er gegen sie tätlich wurde, rief sie um Hilfe. Lattermann hörte die Hilferufe. Er stürzte herbei und schlug mit einer Eisenstange auf Ritter ein, bis Ritter mit zertrümmertem Schädel am Boden lag. Dem noch röchelnden Landwirt versetzte Lattermann einen weiteren Schlag, bis Ritter tot war. Die Ehefrau Ritter und der Mörder schafften daraufhin die Leiche in einen Schuppen ihrer Scheune. Am Donnerstag brachte Lattermann die Leiche aus dem Hause und versteckte sie am Fundort. Er deckte sie mit Haferstroh zu. Am Sonnabendabend wurde von Spaziergängern in dem Wäldchen Leichengeruch wahrgenommen und die Leiche gefunden. Lattermann und Frau Ritter haben gestanden; sie wurden dem Amtsgerichtsgefängnis Arnstadt zugeführt.

Roher Uebersall auf eine Schwester.

Domersleben. Die hiesige Gemeindeschwester Irene Topp wurde, als sie abends von einem Dienstweg nach Hause kam, überfallen. Aus dem Viehwagen ihres Mannes, der auf dem Toppschen Eigentum stand, sprang ein Mann heraus und bearbeitete die Schwester mit den Fäusten, daß verschiedene Stellen des Körpers grüne und blaue Flecken zeigten. Bei dem Handgemenge fiel die Schwester auf den Arm und verletzte sich nicht unerheblich. Der Täter hatte eine Ballonmütze tief in das Gesicht gezogen, so daß ihn die Ueberfallene nicht erkennen konnte. Ehe die Frau um Hilfe rufen konnte, ergriff der Rohling die Flucht.

Nach 2 Jahren schuldig befunden.

Gefängnis für einen ungetreuen Buchhalter.

Nordhausen. Als vor zwei Jahren eine Revision der Kasse einer im Konkurs stehenden Kunstmühle in Voigtstedt bei Artern (Kreis Sangerhausen) erfolgen sollte, entdeckte man, daß in der Kasse ein hoher Betrag fehlte. Die Quittungen waren zwar vorhanden, aber die Eintragungen in die Kassenbücher fehlten. Der an den Unterschlagungen beteiligte Geschäftsführer Stange beging sofort nach Aufdeckung der Fehlbeträge Selbstmord. Der Buchhalter Otto Kümmer, der sich ebenfalls der Untreue schuldig gemacht hatte, unterschrieb eine Schuldanerkenntnis von 5400 RM. Kurz darauf widerrief er jedoch die Unterschrift.

Zwei Jahre brauchte die Anklagebehörde, um den Sachverhalt zu klären. K. bediente sich stets der Ausrede, daß allein der Tote schuldig sei. Auch vor Gericht blieb K. bei dieser Taktik, während der Staatsanwalt als erwiesen ansah, daß der ungetreue Buchhalter 8000 bis 9000 RM. unterschlagen habe. Die Große Strafkammer war ebenfalls von der Schuld des K. überzeugt, schätzte seine Unterschlife auf 5400 Mark ein und verurteilte ihn wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue zu sechs Monaten Gefängnis bei Ablehnung einer Bewährungsfrist.

Eilenburg. Zum Kreisleiter im Reichsverband des deutschen Gartenbaues wurde der Gärtnereibesitzer Arthur Arnold aus Gotha bei Eilenburg bestimmt.

Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus

Pyramidon TABLETTEN

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.

Künstlerfahrt.

Roman von Grete Heumann-Löcknitz

Urheberschutz: Romanvertrieb E. Kukiuk, Halle S., Bismarckstrasse 16

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie gut, Axel!" sagte da tief aufatmend Sabine. Sie war so froh, daß ihr kleines Manöver geglückt war.

Gemütlich saßen sie bald darauf mit Helm am Teetisch beisammen. Sabine erzählte von den Proben und davon, wie die Kolleginnen und Kollegen so nett seien, und daß das Heilbronner Kätchen die Rolle sei, die ihr liege. Das habe der Professor heute in seiner knappen Art festgestellt.

„Ende des Monats ist die erste Aufführung."

Dann kam eine Frage, die Binchen schon lange auf dem Herzen lag. Lilli war in dem schönen Pensionszimmer in ihrer Herrin Abwesenheit mehrmals recht ungezogen gewesen, und die Stubenmädchen hatten bei der Inhaberin Klage geführt. Daher war der armen Katze mit dem Ausdruck des Bedauerns aber dennoch nicht ohne Energie gekündigt worden.

„Ich dachte nun, Bernd — wenn ich recht herzlich bitte — und ihr nichts dagegen hättet — —"

„Daß Lilli zu uns übersiedelt?" rief Helm. „Aber Schwesterchen, warum hast du sie denn nicht gleich mitgebracht? Sie ist doch eigentlich hier erst richtig zu Hause."

„Die Fütterung übernehme ich", sagte Frank bereitwillig. —

Am nächsten Morgen wunderte sich Helm, daß Axel schon vor acht Uhr im vorderen Wagen erschien.

„Soll ich Kaffee machen?" fragte er.

Bernhard gähnte und dehnte sich unter seiner Steppdecke, denn er war noch nicht aufgestanden.

„So sündhaft früh?" erkundigte er sich vorwurfsvoll.

„Du wolltest doch deinen Mammon abholen," mahnte Frank. „Außerdem sollte das dritte Kapitel heute noch fertig werden."

Helm setzte sich mit einem Ruck auf und starrte dem Freunde ins Gesicht. Darin stand etwas, das von neuerwachtem Tatendrang sprach.

„Ja, dann muß ich eben 'raus," seufzte der Schriftsteller, denn er wollte auch seinerseits beweisen, daß Pflichteifer eine schöne Tugend ist.

Bald hatten sie gemeinschaftlich aufgeräumt und saßen vor den dampfenden Kaffeetassen. Helm entwickelte sein Tagesprogramm.

„Also zunächst zur Terraingesellschaft. Vor März räumen wir hier das Feld aber nicht, Axel. Dann werden ja wohl die Ausschachtungsarbeiten beginnen, und wir können uns einen anderen Standplatz suchen. Zu diesem Zwecke wende ich mich an das Bezirksamt. Ein Stückchen Brachland bekommt man wohl leichter nachgewiesen als eine Wohnung. Dann zur Bank, wo ich mir ein Konto anlege. Fabelhaft, nicht? Denke mal, wie ruhig wir jetzt schaffen können. Not tritt nicht mehr an uns heran. Jetzt arbeiten wir uns in die Höhe, mein Junge! Ich setze sowieso große Hoffnungen auf meinen Roman."

„Ich verstehe immer ‚wir'," sagte Frank. „Du bist ja stets gut und selbstlos zu mir gewesen. Aber ich kann natürlich von deinem Gelde nicht mit leben. Ich müßt' mich schämen, Bernhard. Ich will es machen wie du: Ich trete an alle Zeitungen und Zeitschriften heran. Schmissige Zeichnungen aktueller Art werden ganz gut honoriert. Vielleicht hab' ich Glück."

„Lieber Junge," sagte Helm erfreut, „deine Idee begeistert mich aus verschiedenen Gründen. Wie wär's, wenn du Buchillustrationen zu meinen eigenen Arbeiten anfertigtest? Wir zwei schaffen es, paß nur auf. Bis dahin aber ist's selbstverständlich, daß wir von dem leben, was wir haben. Das hat uns Fortuna schon zum Zwecke einer ruhigen und ersprießlichen Tätigkeit in den Schoß geworfen. Vorläufig reicht übrigens unser Sommerverdienst aus. Wir haben noch über hundert Mark in der Kasse!"

Bald verschwand er, um „seine geschäftlichen Angelegenheiten zu regeln", wie er sich stolz ausdrückte.

Frank ging in den anderen Wagen zurück. Es war kalt in seinem Domizil, und er machte sich zum ersten Male daran, das Kanonenöfchen zu heizen, das noch aus Sabines Haushaltauflösung in der Fennstraße hervorgegangen war. Die Arbeit, die er heute begann, konnte man nicht mit klammen Fingern verrichten.

Täglich herrschte nun in den beiden Wagen eine überaus rege künstlerische Tätigkeit. Helms Roman machte Fortschritte. Außerdem schrieb er kleine Skizzen und dergleichen und begann auch, Erfolge zu verzeichnen.

Frank gab sich gleichfalls mit Inbrunst seiner Arbeit hin. Er zeichnete auch viel und griff seine Motive meistens aus dem täglichen Großstadtleben. Manche Arbeit wanderte hinaus, manche kam zurück, aber das war das Los jedes Anfängers".

Diese zeichnerische Tätigkeit geschah zur Begründung einer Existenz. In seinen Feierstunden aber malte Axel an dem Bilde, in das er seine ganze Liebe und sein ganzes Können legte. Allmählich gewann es Gestalt, aber bevor es nicht vollendet war, durfte selbst Binchen keinen Blick darauf werfen.

Tage kamen und versanken. Mit ihnen flatterten jetzt häufig Briefe und Karten in diese einzigartige Künstlerkolonie.

Fabrizius berichtete von seiner anstrengenden aber dennoch beglückenden Tätigkeit. Maria schrieb einen langen herzlichen Brief, in dem viel von Wärme, Geborgenheit und stiller Freude zwischen den Zeilen zu lesen stand. Herr und Frau Schmidt schickten eines Morgens sechzig Eier aus eigenem Hühnerbestand mit dem Bemerken, daß auch dem Binchen täglich eins mitgekocht werden müsse, damit es bei Kräften bleibe für die bevorstehende Ruhmesbahn. Lore und Wolters beschränkten sich auf Kartengrüße. Sie hatten beide noch nichts gefunden, und ihr guter Mut schien im Sinken zu sein. Da machte Helm die erste Anleihe bei seinem Bankkonto und sandte zweihundert Mark nach München ab. Daß er es konnte, stimmte ihn unendlich froh, und er malte sich mit Sabine und Axel aus, welchen Jubel diese unerwartete Hilfe bei beiden hervorrufen werde. — Wie groß die freudige Ueberraschung und wie notwendig die Summe gewesen war, bewies bald ein überglücklicher Dankbrief Lores und Hanns-Heinrichs.

„Wir haben ehrlich geteilt und fühlen uns wie Krösus! Vier Wochen sind wir nun geschützt."

Und bald darauf kam eine eilige Karte von Wolters Hand:

„Das Geld hat uns Glück gebracht! Lore spielt einstweilen an Stelle einer schwererkrankten Kollegin im Künstlertheater. Ich selber habe das Anfangeramt in einem neubegründeten Kabarettkaffee bekommen. Januar, Februar und März aber geht's in die Schweiz."

Da Sabine auf der Fahrt stets das Geld für sich und ihren Vater bekommen und ferner die paar restlichen Möbelstücke eine kleine Summe eingebracht hatten, befaß sie genug Geld bis zur ersten Gagenzahlung. Das Probehonorar, das sie erhielt, sandte sie alle vierzehn Tage an die Irrenanstalt ab

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Deutsche Filmgenossenschaft Halle löst sich auf.

Am Sonnabend, dem 26. August, an dem sämtliche Filmwarte der Landesfilmstelle zu einer Tagung in Halle vereinigt waren, hatte auch der Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Filmgenossenschaft die Genossen ordnungsgemäß zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen.

Die Generalversammlung sollte in erster Linie darüber befinden, ob die Genossenschaft unter den durch das neue Filmgesetz gegebenen Verhältnissen noch lebensfähig sei oder nicht. Nach längerer Aussprache, bei der alles für und wider aufs gründlichste erörtert wurde, waren sich sämtliche bei der Generalversammlung anwesenden Genossen darüber im klaren, daß eine weitere Rentabilität der Genossenschaft ernsthaft in Frage gestellt sei; durch die neue Filmgesetzgebung geht, wie anerkannt wurde, die Hauptverantwortung und das Schwergewicht auf die Landesfilmstelle der NSDAP., die als Beauftragte des Reichspropagandaministeriums zu betrachten ist, über.

Der Antrag auf Auflösung der Genossenschaft fand daher einstimmig Annahme sämtlicher anwesenden Genossen. Die Mitglieder der Genossenschaft gaben dadurch zum Ausdruck, daß sie ihrerseits mitarbeiten wollen, um auch im Reiche des Filmes alles zu tun, im Sinne des Führers und des Reichspropagandaministeriums die unbedingt erforderliche Vereinheitlichung durchzuführen.

Zu Liquidatoren der Genossenschaft wurden bestellt: Der Landesfilmstellenleiter Mitteldeutschland-Sachsen der NSDAP., Pg. Czarnowski und Rektor Kühnhold. Die Vermögenslage der Genossenschaft ist derart, daß man mit einer vollen Auszahlung sämtlicher Genossenschaftsanteile in kurzer Zeit (spätestens in einem Jahre), rechnen kann. Die Landesfilmstelle wird ihrerseits durch ihren Einfluß dazu beitragen, dem Genossen der Deutschen Filmgenossenschaft in möglichst kurzer Zeit die volle Auszahlung ihrer Anteile zu ermöglichen.

Werkstätten der Stadt Halle

haben Zuspruch auf der Leipziger Messe.

Wie wir erfahren, sind die Werkstätten der Stadt Halle auf der Leipziger Messe das Ziel zahlreicher Meßbesucher aus Halle und Umgebung. Anfragen zufolge teilen wir mit, daß die Ausstellung der Werkstätten in Leipzig sich im Kunstgewerbemuseum an der Johanneskirche, Hospitalstraße 3, Raum 1 und 2, befindet.

In diesem Ausstellungshause sind auch noch andere hallische Kunstwerkstätten vertreten. Kein Hallenser sollte deshalb versäumen, das vom hallischen Kunsthandwerk Dargebotene anzusehen.

Mit 10 Mk. Wechselgeld verschwunden

Diebesbesuch in einem Laden.

Am Sonntag statteten Einbrecher dem Kaufmann St. aus Diemitz einen unerwünschten Besuch ab. Die Täter benutzten die äußerst günstige Gelegenheit, wo der Ladeninhaber mit seiner Familie abwesend war und alle anderen Hausbewohner sich an einem Umzug der Kleingärtner in Diemitz beteiligten. Die Diebe haben vom Hof aus das Fenster der hinteren Ladentür gewaltsam entfernt, durch die entstandene Oeffnung von innen die Tür aufgeriegelt und sind dann in den Laden eingedrungen. Nachdem sie aus der Ladenkasse etwa 10 RM. Wechselgeld stahlen, verschwanden sie unerkannt. Nach den hinterlassenen Spuren zu urteilen, wird es hoffentlich gelingen, die bereits verdächtigten Täter zu überführen. Näheres kann im Interesse der Ermittlungen noch nicht gesagt werden.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.). 29. Aug. 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
5 U 20 M	19 U 05 M		
28. 8. 14 U	21 U	28. 8. 14 U	21 U
29. 8. 7 U		29. 8. 7 U	23 M

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb. N. N	Relative Luftfeuchtigkeit
+ 24,4 | + 17,9 | + 12,9	760,9 | 759,5 | 758,4	28 % | 50 % | 76*

Windrichtung u. Stärke	Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche	Witterungsverlauf
ONO 1 | ONO 1 | W-stille	0 | 0 | 9	vorm. heiter | nachm. heiter | abds. und nachts heiter

Sonnenscheindauer am 28. 8.: 13,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 28. 8.: + 18,0 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: + 1,7 °C
Höchsttemperatur am 28. 8.: +25,5 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 29. 8.: +9,7 C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Für Donnerstag: Frühmorgens Nebelbildung, im ganzen zunehmende Bewölkung, keine wesentlichen Niederschläge. Temperaturrückgang wahrscheinlich. Südliche bis östliche Winde, ziemlich heiter, warm.

Ein Sonnabend-Saalebummel

soll für die Stadt Halle und das Saaletal werden.

Der frühere Verkehrsverein, dessen Vorstand anzugehören ich die Ehre hatte, hat vor dem Weltkriege unter der Leitung des inzwischen leider verstorbenen, um unsere Stadt Halle sehr verdienten Stadtbaurat Lammers mit großem Erfolge in jedem Sommerhalbjahr einen außerordentlich schön gelungenen Blumenkorso veranstaltet. Auch der jetzige hallische Wirtschafts- und Verkehrsverband hat sich große Verdienste um unsere Stadt Halle erworben durch die alljährliche Veranstaltung des farbenprächtigen, einzigartigen Laternenfestes. Diese Veranstaltungen haben großen und allgemeinen Anklang bei der Bevölkerung von Halle und der weiten Umgegend gefunden und haben auch viel zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen, so daß sich jede Kritik daran erübrigt.

Es fragt sich nur, ob sich außerdem noch etwas tun läßt, um unsere Saale und das schöne Saaletal noch mehr zur Geltung zu bringen.

Hierfür möchte ich einige Vorschläge machen, und zwar möchte ich erstens vorschlagen, bei schönem Wetter ein für allemal während des Sommerhalbjahres im Saaletal an jedem Sonnabend abend einen Saaletal-Bummel zur Wasser und zu Lande einzuführen. Alle Vereine und studentischen Verbindungen müßten gebeten werden, ihre Gondelfahrten mit Lampions an einem Sonnabend abend abzuhalten. Ebenso müßten die Kanuverbände veranlaßt werden, daß sie mit ihren Kanus jeden Sonnabend abend auf der Saale von der Schlageterbrücke bis zu den Klausbergen auf und ab fahren. Die Bootsverleiher könnten zur Hebung ihres Geschäftes, das leider sehr darnieder liegt, bei dieser Gelegenheit Werbeabende veranstalten und dadurch erfolgreich zur Belebung der Saale beitragen. Wenn sie sich mit erwerbslosen, geeigneten Kräften in Verbindung setzen, die das Fahren der Boote übernehmen, und wenn sie die Preise für diese Abende etwas niedriger stellen, so würde vielleicht auch das Publikum, soweit es nicht den Wassersportvereinen angehört, an diesem Saaletal-Bummel zu Wasser in größerer Anzahl teilnehmen. Es wäre wohl anzunehmen, daß dann diejenigen, die Vergnügen an den Wasserfahrten gefunden haben, sich schließlich auch an anderen Tagen Boote leihen und selbst rudern. Wünschenswert wäre es, daß an jedem Boote und an jedem Kanu eine oder einige kleine, bunte Gelatinelämpchen angebracht werden, wie man sie zum Sonnenwendfeste viel verwendet hat.

Es besteht, soviel ich weiß, schon eine Vorschrift der Wasserpolizei bezüglich der Beleuchtung der Boote beim Dunkelwerden, die aber leider höchst selten befolgt wird. Vielleicht könnte auch eins der kleinen Motorboote mit Lampions geschmückt Rundfahrten auf der Saale an diesen Abenden veranstalten, vorausgesetzt, daß dadurch nicht die Ruderboote und Kanus belästigt werden. Der Preis für solch eine Rundfahrt dürfte allerdings höchstens 25 Pf. betragen.

Wenn das Bild der Saale in dieser Weise belebt wird, würde das Publikum, den Bummel zu Lande ganz von selbst veranstalten.

Man kann schon jetzt bei jeder Gondelfahrt beobachten, daß sich in großer Anzahl Schaulustige am Giebichensteiner Ufer auf und ab bewegen und daß die Saaletal-Promenade für Abendspaziergänge gern benutzt wird. Zur besseren Ausschmückung dieser Sonnabend abende könnte man außerdem einige Gesangvereine bitten, daß sie ab und zu Gesangsvorträge am Saaleufer abhalten. Empfehlen würde es sich, außerdem am Giebichensteiner Ufer einige Bänke mehr anzubringen, damit sich ältere Leute ausruhen können. Vielleicht könnte man den Gastwirten vom Felsenburgkeller und dem Saaleschlößchen an diesen Sonnabend abenden auch gegen eine Abgabe gestatten Tische und Stühle am Ufer der Saale aufzustellen und dort Kaffee und Bier auszuschenken. Unsere Tageszeitungen müßten gebeten werden im lokalen Interesse ab und zu Berichte über den Sonnabend-Saaletal-Bummel zu bringen. Jeder Hallenser müßte mit seinem auswärtigen Besuche teilnehmen.

In den Hotels müßte jeder Logiergast auf seinem Zimmer einen Zettel mit dem Hinweis auf diese Einrichtung finden.

In den Straßenbahnwagen könnte die Straßenbahnverwaltung durch ein Plakat darauf hinweisen, und würde dadurch den Verkehr auf den Linien 7 und 8 heben. Die Autobusbesitzer und die Verkehrsvereine in Leipzig, Bitterfeld, Merseburg, Magdeburg usw. könnten gebeten werden, Gesellschaftsfahrten zum Sonnabend-Saaletalbummel zu veranstalten. Notwendig wird es allerdings sein, daß seitens unserer Stadtverwaltung am Saaleufer einige große elektrische Lampen an hohen Masten angebracht werden und jeden Sonnabend abend beim Dunkelwerden in Betrieb gesetzt werden, damit die Saale etwas beleuchtet wird.

Diese Ausgabe würde sich ohne weiteres rechtfertigen lassen mit Rücksicht darauf, daß der Rudersport ein sehr gesunder Sport ist und daß andere Sportarten von unseren städtischen Behörden schon vielfach unterstützt worden sind.

Zweitens würde es sich empfehlen, in der Nähe der Hallischen Achterbahn, dem Ortskrankenkassen-Gebäude, das im Volksmunde so getauft ist), eine Tafel mit einer Karte des Saaletales aufzustellen und eine zweite Tafel an der Saalschloßbrauerei.

Gleiche Tafeln, die auf Veranlassung des Herrn Stadtbaurat Professor Heilmann an den Eingängen zu unserem Stadtforst, unserer Heide, seit einigen Jahren Aufstellung fanden, haben bei den Heidebesuchern viel Anklang gefunden und haben viel zur besseren Erschließung der Heide beigetragen. Hier im Saaletal würde die Aufstellung dieser zwei Tafeln einem längst empfundenen Bedürfnis entsprechen. Ich bin leider infolge eines alten Leidens gezwungen, gesundheitshalber bei jedem Wetter jeden Vormittag eine Stunde spazieren zu gehen und benutze dazu außer den Pulverweidenanlagen zumeist die Würfelwiese, Ziegelwiese und Peißnitz. Es kommt mir da häufig vor, daß ich von Fremden nach dem Weg zur Burg Giebichenstein gefragt werde und zwar zumeist am Eingang zur Würfelwiese und der von Klüber-Brücke sowie an der Schlageterbrücke.

Vor einigen Wochen schlossen sich mir auf der Würfelwiese ein Herr und zwei Damen aus Leipzig an und erzählten im Laufe der Unterhaltung, daß sie seit fünf Jahren jedes Frühjahr einen Tag in unserem schönen Saaletal verbringen.

Sie klagten darüber, daß sie sich beim ersten Male nur mühsam bis zur Saale zurechtgefragt hätten und daß man hier in dieser Beziehung leider jede Fürsorge für den Fremdenverkehr vermisse.

Sie meinten, wenn die Leipziger unser Saaletal hätten, würden sie es für den Fremdenverkehr vielmehr zur Geltung bringen.

Vielleicht könnte man an den Laternenpfählen ab und zu am Riebeckplatz, in der Leipziger Straße, auf dem Marktplatze, in der großen Ulrichstraße und auf dem Moritzburgring bis zum Saaletale schmale Blechtreifen mit einer Pfeilspitze und der Aufschrift: „Marktplatz — Moritzburg — Saaletal" anbringen. Sie würden sicher das Straßenbild weniger beeinträchtigen, als die großen Glasreklameschilder, die jetzt angebracht sind. Die Leipziger Herrschaften meinten, jedes Zeichen von Fürsorge für den Fremdenverkehr wirkte auf den Fremden anheimelnd und dergleichen vermißten sie in Halle vollständig. Drittens möchte ich vorschlagen, daß alle Bootsverleiher veranlaßt werden, Preisschilder für das Ueberfahren mit den Booten nach der Peißnitz und dem Heideweg sowie für das Verleihen ihrer Boote und für die Spazierfahrten nach dem Krug zum grünen Kranze, der Saalschloßbrauerei usw. anzubringen.

Ich wundere mich, daß sie dies nicht schon lange im eigenen Interesse zur Hebung ihres Geschäftes getan haben. Mancher Fremde würde sich fahren lassen, wenn er wüßte, daß dies gar kein so teures Vergnügen ist. Allerdings müßten die Preise einheitlich sein und ein Unterbieten ausgeschlossen werden. Dies dürfte sich leicht verwirklichen lassen, da ja wohl alle hiesigen Dampfer-, Motorboot-, Gondel- und Bootsbesitzer zu einer gemeinsamen Ständevertretung zusammengeschlossen werden sollen. Viertens habe ich mich schon immer gefragt, warum unsere Motorbootbesitzer an den Tagen, an welchen sie nicht nach Wettin und Rothenburg fahren, sich nicht Einnahmen zu verschaffen suchen.

Wie wäre es zum Beispiel, wenn bei schönem Wetter eins der kleinen Motorboote nachmittags von eins bis acht Uhr genau aller Stunden eine Rundfahrt auf der Saale zum Preise von 25 Pfennig für die Person veranstaltete?

Dies Motorboot müßte von der Schlageterbrücke bis zum Gimritzer Wehr, von da bis zum Heideweg hinter der Peißnitz und dann bis zu den Trothaer Felsen und zurück zur Schlageterbrücke fahren, um alle landschaftlichen Schönheiten zu zeigen. Damit die Gondelbesitzer nicht geschädigt werden, könnte jedes Anlegen auf der Rundfahrt verboten werden. Ueberdies würde das durch diese Rundfahrten erhöhte Interesse an den Wasserfahrten auch den Bootsbesitzern zugute kommen. Empfehlen würde es sich auch, daß nach Ausführung aller dieser Vorschläge die Straßenbahnschaffner der Linien 3 und 7 an der Haltestelle, wo sie jetzt „Universitätsring" ausrufen, dann „Moritzburg-Ring" anrufen. Dies würde für den Fremden, der zum Saaletal will, mehr Interesse haben, als die jetzige Bezeichnung „am Universitätsring". Aus demselben Grunde habe ich vor einiger Zeit Herrn Direktor Busse-Baum gebeten, in Giebichenstein anstatt „am Moor" „an der Burg Giebichenstein" ausrufen zu lassen, was er in entgegenkommender Weise auch veranlaßt hat. Ueber einen fünften Vorschlag, der geeignet ist, das Saaletal für den Fremdenverkehr in ganz neuer Weise zu erschließen, werde ich in einiger Zeit in einem dritten Artikel berichten.

Juwelier Tittel.

Doch noch Mittwoch-Ausflugskarten.

Die Reichsbahn teilt mit, daß nach wie vor Mittwoch-Ausflugkarten von einer Anzahl größerer Orte nach kleineren Orten ausgegeben werden, z. B. von Berlin nach Buckow, Dahmsdorf-Müncheberge, Lehnin, Löwenberg.

Dagegen werden solche Karten von kleinen nach größeren Orten, die in einigen wenigen Verbindungen bestanden, nicht mehr ausgegeben, weil dadurch die Gewerbetreibenden in den kleinen Städten geschädigt würden. Diesen Standpunkt hat auch der Deutsche Industrie- und Handelstag vertreten.

Im letzten wärmenden Sonnenstrahl.

Ein Nachmittag mit Saalewasser, Sonne und Radio.

„Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich", so schmettert ein Tenor aus einem Lautsprecher, der zwischen zwei Bäumen hängt, über bunte Schirme und eine Liegewiese zur Saale hinunter, in der sich noch vor einigen Wochen ganze Straßenzüge tummelten. Wenn auch jene Zeiten nun vorüber sind, in denen täglich Tausende mit gerolltem Badetuch zur Saale hinuntereilten, so haben wir auch jetzt noch einige warme Tage gehabt, die Bäder haben sich eines ganz guten Besuchs erfreut und manchem die Ferien ersetzt.

Wozu braucht man denn auch an der Riviera ein unermeßlich blaues Meer mit gleichfarbenem Himmel; das Saalewasser tut es auch, und wenn man Tausende mit Badekappe und Badeanzug

vergnüglich im Wasser plätschern und Tausende auf der Jagd nach Sonnenbräune auf den Wiesen sieht, dann sagt man sich, was braucht man dazu noch Palmen und den Duft von Jasmin? Ich stelle mir jedenfalls vor, daß jetzt an der Riviera der Jasmin blüht mit weißen Blüten und einem betäubenden Duft. Falls er wieder Erwarten jetzt nicht blühen und meine Annahme nicht stimmen sollte, dann möchte ich überhaupt nicht an die Riviera ....

Der Lautsprecher gibt sich Mühe und singt „Dein ist mein ganzes Herz . . ." Lieder ohne Worte sind viel schöner denke ich. „Eins, zwei drei" zählt einige Schritte weiter der Bademeister und hält einen mühsam um sich schlagenden Jüngling an der Leine, der das Schwimmen erlernen will. „Reicht so schrecklich prusten und nicht so dicke Lacken, gleich machen Sie mal ein süßes Mündchen. So ist's richtig. Eins, zwei, drei." Im Wasser plätschert und prustet er weiter. Die Sonne glitzert auf dem Wasser, irgendwo unter ein Dampfer, ein Kahn gleitet die Saale hinunter, auf dem sich ein Spitz ausgiebig Bewegung macht. Zetergeschrei aus Kindermund und eine etwas verlegen dreinschauende Mutter. Ganz energisch erklärt eine fünfjährige Evastochter: „Nein, ins Wasser geh ich nicht, da wird der Badeanzug nass." Auch aufklärende Worte, die den Zweck und Sinn eines Badeanzugs näher erläutern sollen, finden wenig Verständnis. Schließlich einigt man sich darüber: Es wird Kuchen gebacken im Sand. Nach fünf Minuten ist von der ursprünglichen Farbe des ängstlich vor dem Naßwerden behüteten Badeanzugs nichts mehr zu sehen, eine Tatsache, die aber vor der kleinen energischen jungen Dame als eine Selbstverständlichkeit angesehen wird.

Ha, drüben geht er ja, dieser schreckliche Mensch, der mir neulich erst einen langweiligen Vortrag über die Hundstage gehalten und dann noch einige abfällige Bemerkungen über meinen Bademantel gemacht hat, den ich besonders schick finde. Nicht nur ich finde das so, auch andere haben es gesagt, und dieser Mensch behauptete, mein Bademantel sähe aus wie eine umgearbeitete Pferdedecke. Im Lautsprecher singt ein Tenor mit Schmalz und hohem C: „Ging dort nicht eben das Glück vorbei . . ."

Schwimmen kann dieser Mensch noch nicht einmal, und regt sich über meinen Bademantel auf. Beruhigend säuselt das Radio, von den Bäumen fallen die ersten gelben Blätter, wie lange noch wird die Sonne so schön scheinen, wie lange noch werden die Mücken stechen und wie lange wird es dauern, dann ist der Herbst da . . . —ach.

Von einem Lastzug erfaßt.

Am Montagmorgen wurde ein Radfahrer auf der Berliner Straße unter der Unterführung östlich von Diemitz von einem Fernlastzug derartig angefahren, daß er besinnungslos liegen blieb und sofort in eine hallische Klinik überführt werden mußte. Durch einen anderen Radfahrer wurde der Schwerverletzte zu Fall gebracht und von dem unmittelbar hinterher kommenden Lastzug erfaßt. Trotz langsamer Fahrt war es dem Führer des Lastzuges nicht mehr möglich, den Zug vorher ganz zum Stehen zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0005

Eine Tagung des Parochialverbandes.

Wichtige Vertretersitzung gab Aufschluß über das kirchliche Leben der Stadt.

Nachdem vor einigen Monaten die kirchlichen Körperschaften im Bereich der Altpreußischen Landeskirche durch den Staatskommissar aufgelöst waren, war auch das Mandat der aus den bisherigen kirchlichen Körperschaften gewählten Parochialverbandes-Vertreter hinfällig geworden. Die Wahl ist dann durch die neuen Gemeindekörperschaften neu vollzogen und auf Bericht des Stadtsuperintendenten vom Evangelischen Konsistorium als rechtmäßig anerkannt worden. Die Verbandsvertretung weist infolge des Zustroms der Deutschen Christen in personeller Hinsicht wesentliche Veränderungen auf, insbesondere bezüglich des Lebensalters der Erwählten.

U. a. gehört auch der neuerwählte Präses der Provinzialsynode, Dr. Noack, zur Vertretung.

Der bisherige Vorsitzende, Stadtsuperintendent D. Hellwig, eröffnete die Sitzung mit einem Vortrag, der in die Geschichte des Verbandes und seiner Leistungen einführte und sich auch mit der zukünftigen Gestaltung befaßte: Erweiterung durch die drei Nordgemeinden, größere wirtschaftliche Selbstständigung der Einzelgemeinden nach Möglichkeit, Vereinfachung der Geschäftsführung. Der etwas später erschienene Präses Dr. Noack wurde besonders begrüßt. Nachdem der Vorstand des Verbandes gemäß den Vorschlägen der Einzelgemeinden gewählt worden war, wurde der bisherige Vorsitzende einstimmig wiedergewählt. Zum stellv. Vorsitzenden wurde Studiendirektor Henschel gewählt. Das wichtige Amt des Kassenpflegers wurde dem Bücherrevisor Stockbauer zunächst kommissarisch übertragen. Der geschäftsführende Ausschuß, dem die Hauptarbeit im Verbande zufällt und dessen Betätigung vielleicht für die Zukunft im Interesse eines vereinfachten und schnelleren Arbeitens zu erweitern wären, setzt sich jetzt aus je einem Vertreter jeder Verbandsgemeinde zusammen. Den Vorsitz wird auch weiter Generaldirektor a. D. Dr. Hoffmann führen.

Der von Rendant Fuge erstattete sehr eingehende und sorgfältige Bericht unterrichtete über die wirtschaftliche Lage des Verbandes und seiner jüngsten finanziellen Maßnahmen. Zu der Zeit wirtschaftlicher Depression ist es außerordentlich schwer, den Gemeinden die notwendige Hilfe zu leisten.

Durch Kürzung der Gehälter, durch Zurückhaltung von allen nicht ganz notwendigen Ausgaben, namentlich auch durch Einschränkung der Betriebskosten des Verbandes (nur 5 Prozent, bei anderen Parochialverbänden bis 17 Prozent der Einnahmen) sofortiger zinsbarer Anlegung eingehender Gelder wurde es aber ermöglicht, sogar noch mit einem nicht unbedeutenden Ueberschuß abzuschließen.

Die Jahresrechnung weist eine Gesamteinnahme von 833 581,40 RM. auf, eine Gesamtausgabe von 715 318,76 RM., so daß ein Bestand von 118 262,64 RM. verbleibt. Dieser mußte aber sofort zu den Einnahmen des laufenden Rechnungsjahres geschlagen werden, um eine höhere Besteuerung, wie sie bei den sinkenden Einnahmen in vielen Gemeinden und Verbänden sich als nötig erwiesen hat, zu vermeiden. Rechtsanwalt Dr. Noack nahm im Anschluß daran Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß er als ehemaliger staatlicher Kommissar in die Kassenverhältnisse der Provinzialkirche Einsicht genommen habe und bezeugen könne, daß er kaum irgendwo eine so sparsame und saubere Finanzgebarung gefunden hätte wie in unserer Parochialkirche, und daß er insbesondere auch der Verwaltung des Parochialverbandes seine Anerkennung bezeugen müßte. Nachdem alsdann der Rechnungsprüfer Direktor Schüttlöffel seinen Revisionsbericht erstattet hatte, nahm der Vorsitzende Anlaß, dem nunmehr abgegangenen langjährigen Kassenpfleger, Eisenbahnamtmann i. R. Bötiger sowie den Herren des Finanzausschusses und des Kirchenamts für ihre hingebende Arbeit herzliche Dankesworte zu widmen.

Es sei doch sehr erfreulich, daß trotz der abgesunkenen Einnahmen keine wichtige Arbeit vernachlässigt, vielmehr noch neue Arbeiten (Seelsorgerarbeit an den Schulpostbeamten, Vorbereitungsunterricht für Wiedereintretende, für Konfirmanden, die aus den weltlichen Sammelschulen kämen, musikalische Veranstaltungen der vereinigten Kirchenchöre u. a. m.) in Angriff genommen seien. Leider seien die geistlichen Kräfte hier in Halle besonders knapp und sämtlich überlastet. Wenn, wie zu erwarten steht, die Erteilung von Religionsunterricht künftighin auch in den Berufsschulen erfolgt, werde das eine neue große Arbeit sein, die nicht ohne Einstellung neuer geistlicher Kräfte gelöst werden könne. Beständige Schwierigkeiten seien der Verbandsleitung dadurch erwachsen, daß staatliche Zuschüsse für die Gehälter der Kirchenbeamten gerade für den hiesigen Verband nur sehr spärlich gezahlt würden. Der Vorsitzende versicherte, daß er auch fernerhin alles tun würde, um Halle zu seinem gebührenden Anteil zu verhelfen. Auch Präses Dr. Noack stellte seine Mithilfe in Aussicht.

Der Vorsitzende berichtete dann über eine neuerliche weitere Kürzung der Pfarrgehälter. Er bat in sozialem Interesse ausdrücklich darum, daß die Kirchengemeinden, auch wenn Ersparnisse erzielt werden könnten,

Schwarzarbeit unter allen Umständen scharf ablehnen sollten,

da das zur Gesundung des daniederliegenden Handwerkerstandes dringend nötig sei. Desgleichen empfahl er, dem Antrag des Inzwischen aufgelösten Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand insofern zu entsprechen, daß bei Instandsetzungen evangelische Firmen und Handwerker der einzelnen Gemeinden berücksichtigt werden möchten. Von anderer Seite wurde die Bitte ausgesprochen, man möchte den Gemeindediakonen die Nachzahlung zum Pensionsfonds der Landeskirche entweder ganz abnehmen oder doch erleichtern. Hierüber sollte im Finanzausschuß beratschlagt und beschlossen werden.

Es folgte ein Bericht über den Gemeindehausbau in Georgen-Süd, der von dem geschäftsführenden Pfarrer Usener erstattet wurde. Die vorliegende Abrechnung ergibt, daß die sehr knapp bemessene Baumsumme von 100 000 RM. dank der Sparsamkeit des Bauleiters B. Föhre und der Baukommission nicht überschritten worden ist. Die Versammlung bewilligte noch einige ganz notwendige Ausstattungsstücke sowie die Kosten des Glockenstuhls vor dem Gebäude, dessen Glocke aus freiwilligen Gaben beschafft worden ist.

Die Verhandlungen wurden durchweg vom lebhaften Interesse der Versammlungsteilnehmer getragen.

Museum der nationalen Erhebung.

Ein Aufruf des Staatsrats Jordan.

Der Gauleiter und preußische Staatsrat Rudolf Jordan veröffentlicht einen Aufruf an alle Nationalsozialisten im Gau Halle-Merseburg, worin er mitteilt, daß er im Interesse der geschichtlichen Bedeutung des nationalsozialistischen Kampfes in Halle, dem Zentrum des Kampfgebietes Halle-Merseburg, ein „Museum der nationalen Erhebung" schaffen will.

Der zeitlose Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung, so heißt es in dem Aufruf, ist der gigantische Kampf um die Lebensrechte unseres Volkes schlechthin. Das neue Deutschland hat unter der siegreichen Fahne Adolf Hitlers ein neues geschichtliches Zeitalter eingeleitet, das größer sein wird als alle vergangenen, und das von den kommenden Generationen noch größer empfunden wird als von uns, die wir mitten in diesem Zeitgeschehen stehen. Weil wir nicht heben wollen, so fährt er fort, daß unser gemeinsamer Kampf den kommenden Generationen anders überliefert wird, als er wirklich war, darum wird das „Museum der nationalen Erhebung" geschaffen. Der heldenhafte Kampf muß wahrheitsgemäß denen überliefert werden, die die gewaltige Revolution einst im Geiste Adolf Hitlers vollenden sollen. Dokumentarisch soll in diesem neuen politischen Museum der Kampf unserer Heimat gegen die Fesseln von Versailles veranschaulicht werden, der deutsche Mensch soll hier die Not der schaffenden Bevölkerung, den Verrat der marxistischen Verbrecher an Volk und Vaterland und den heldenhaften Kampf der nationalsozialistischen Bewegung bis zum Tage der deutschen Freiheit sehen. Neben den Etappen des Leidensweges, die niemals vergessen werden dürfen, soll das Museum aber auch für Tausende und aber Tausende deutscher Volksgenossen eine frohe Erinnerungsstätte des nationalsozialistischen Freiheitskampfes sein.

Die Toten der nationalen Bewegung im Gau Halle-Merseburg, wie Klüber, Küffner, Werner Gerhardt, Paul Berck und all die vielen anderen, sollen in diesem Museum eine ehrende Gedächtnisstätte finden, und der kampfesfrohen Jugend soll das Museum zur weihevollen Stätte des größten deutschen Ringens aller Zeiten werden.

Gauleiter Jordan richtet zum Schluß seines Aufrufes an alle Parteigenossen die Bitte, ihm beim Aufbau dieses Museums, das er unter die Leitung des Professors Hahne gestellt hat und das bereits in den nächsten Wochen eröffnet werden soll, zu helfen. Alle Dokumente von 1918 bis heute, die von dem großen Kampf zeugen, gehören, so sagt Gauleiter Jordan, in das Museum, das einmal ein wichtiger Baustein im herrlichen Gebäude des zukünftigen Groß-Deutschlands sein soll.

Zur Erinnerung an Tannenberg.

Donnerstag findet um 20 Uhr in der „Staatsschloßbrauerei" zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg ein Militärkonzert der Stahlhelmbundeskapelle statt, das seinen Ausklang finden wird in einem Schlachtenfeuerwerk.

1000 Kaninchen im vorbildlichen Stall

Eine Werbeveranstaltung des Kaninchenzuchtvereins in der Aktienbrauerei.

In den Räumen der „Aktienbrauerei" veranstaltete gestern der Kaninchenzuchtverein „Alter Verein" einen Vortragsabend, auf dem der Zuchtwerbewart Bochmann über „Volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht" sprach. Nachdem der Vorsitzende, Herr Heimbold, die Erschienenen begrüßt und auf die Bedeutung der Kaninchenzucht kurz hingewiesen hatte, durch die jährlich Millionen gespart werden könnten, die durch Ankauf von Fellen für die deutsche Veredelungsindustrie ins Ausland wandern, führte der Referent des Abends, Herr Bochmann, etwa folgendes aus. Schon einmal sei die Kaninchenzucht der Rettungsanker für die Volksernährung gewesen,

und diese Zeit sei der Weltkrieg gewesen,

als es an allen fleischlichen Nahrungsmitteln fehlte. Es gibt überhaupt kein Tier von solcher Anspruchslosigkeit wie das Kaninchen, dessen Fleisch außerdem in jeder Weise dem Geschmack des Menschen entspricht. Vorbedingung für eine hohe Rentabilität sind natürlich sorgfältig gepflegte Ställe und geeignetes Futter; „ohne Fleiß kein Preis" gelte auch für die Kaninchenzucht.

Noch 1928 wurden für 18 Mill. RM. Kaninchenfelle nach Deutschland eingeführt.

An dieser nutzlosen Ausgabe von Volksvermögen sei in erster Linie der Fehler der Nachkriegsregierungen schuld gewesen, die es unterließen, die Einfuhr dieser Felle abzudrosseln und gleichzeitig im Innern die Kaninchenzucht zu fördern. Allein aus dem Grunde schon sei die Kaninchenzucht lohnend, weil erstens die Edelpelzeinfuhr stark gedrosselt, und zweitens unser Bedarf an Kaninchenfellen noch nicht einmal zu 50 Prozent im Inland gedeckt wird. Wer soll nun Kaninchenzüchter sein? Jeder, der etwas über Grund und Boden verfügt. In der Auswahl des Futters für die Kaninchen brauche man nicht allzu wählerisch zu sein. Pflanzen, die in jedem Garten vorhanden sind, wie Salate und Kohl, sind ausgezeichnet geeignet. Ja, sogar Unkraute, wie Löwenzahn, gemeine Distel, Ackerquicke, Wolfsmilch und Nachtschatten geben gute Futtermittel ab. Wichtig für die Kaninchenzucht ist auch ihre Organisation und Zusammenschluß aller Züchter. Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck,

daß die Reichsregierung von Anfang an die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht erkannt habe

und sie nun mit allen Mitteln befürwortet und fördere. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich sodann eine lebhafte Aussprache über Zuchtfragen an.

Vor der Versammlung hatten sich die Züchter zu einer Besichtigung der Kaninchenfarmanlagen des Vereins auf dem Gelände der Aktienbrauerei zusammengefunden. Die Großanlage, die der Verein aus eigenen Mitteln schuf und mit der er vielen arbeitslosen Familienvätern des Vereins Ablenkung und Beschäftigung gab, ist als eine der großzügigsten und modernsten ihrer Art anzusprechen. Ueber 1000 Kaninchen haben dort bereits ein Heim gefunden. In vierzig Auslegerplätzen zu je 35 qm ist die Anlage bereits aufgeteilt und dennoch ist noch Platz für weitere 30 Züchter.

*

Am Dienstag, dem 5. September, veranstaltet der Kaninchenzuchtverein „Alter Verein" einen Vortragsabend über das Thema „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht". Alle Stadtrandsiedler sind herzlich eingeladen. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Blumenumzug durch Diemitz.

Der Kleingärtnerverein Diemitz veranstaltete am Sonntag einen Blumentag mit Umzug, an dem sich sämtliche nationalen Jugendverbände bis zur Kükengruppe beteiligten. Nachdem sich die einzelnen Verbände und Gruppen gegen 13.30 Uhr auf dem Schulplatz versammelt hatten, setzte sich der Zug nach einigen Ansprachen mit klingendem Spiel durch die Straßen von Diemitz in Bewegung. Das herrliche Wetter begünstigt, nahm die Veranstaltung einen glänzenden Verlauf.

Dank des Altersheim Martinstraße.

„Wie im vergangenen Jahr sind wir auch heute wieder von der Stadtgruppe Halle des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands überreich mit Blumen, Früchten und anderen schönen Sachen beschenkt worden. Unsere Freude war groß und für alles haben wir Bewunderung. Aufs herzlichste danken wir allen freundlichen Gebern für die schönen Gaben und für das liebevolle Gedenken an uns Alte und Einsame. Gott mag es vergelten.

Die Insassen der Stiftung Altersheim Martinstraße."

Sechs Flugzeuge über Halle.

Heute morgen überflog ein Flugzeuggeschwader die Stadt. Es handelt sich um ein Geschwader der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Braunschweig. Ein Flugzeug fuhr weit voraus, fünf andere flogen in Keilform hinter dem Führerflugzeug. Wie wir hören, handelt es sich um einen Uebungsflug, der von Braunschweig aus ausgeführt wurde. Die Flieger sind auf dem Flugplatz Halle-Leipzig in Schkeuditz gelandet und haben dort Betriebsstoff aufgenommen.

Letzter Kameradschaftsdienst.

Das Begräbnis des alten Stahlhelmers Walter Krause.

Unter großer Anteilnahme weiterer Kreise fand gestern auf dem Südfriedhofe die Beerdigung des so jäh verstorbenen Stahlhelmmitgliedes Walter Krause statt. Die Friedhofskapelle vermochte die Zahl der Leidtragenden kaum zu fassen, so groß war die Trauergemeinde. Pfarrer Hellmann hielt die Trauerrede. Er schilderte den Abgeschiedenen als einen Mann, der in seinem Leben gegenüber seiner Familie, dem Vaterlande und an seinem Arbeitsplatze stets nach dem Bibelworte „Sei getreu bis an den Tod" gehandelt habe. Ein Gesangverein, dessen Mitglied W. Krause war, sang ihm zu Eingang der Feier ein Abschiedslied.

Sodann ordnete sich ein langer Zug zur Grabstätte. Vorweg die Stahlhelmkapelle und dann neben den Angehörigen in dem zahlreichen Gefolge die Stahlhelmkameraden des Bezirks Südwest, dem der Verstorbene als Mitglied angehörte, die Direktion seiner letzten Arbeitsstätte und viele Berufskollegen.

Nach Gebet und Segen des Geistlichen ergriff am offenen Grabe Stahlhelmbezirksführer Kam. Grobe das Wort zu ehrender Anerkennung für den Abgeschiedenen: Walter Krause war ein treuer, stiller Kamerad, aber immer zur Stelle, wenn er gerufen wurde. Die markigen Worte des Redners machten auf die Trauergemeinde großen Eindruck. Die Kapelle intonierte bei gesenkter Fahne das Lied „Ich hatt' einen Kameraden", nachdem ihm seine Kameraden ein letztes „Front-Heil" zugerufen hatten.

Bund Königin Luise.

Jeden Dienstag Zusammenkunft der Jugendgruppe im Heim. Volkstanz, Spiel, Vortrag. 20 Uhr. Jeden Montag, Mittwoch, Freitag von 16 Uhr ab spielen die Kornblümchengruppen im Heim.

Die Polizei meldet:

Radfahrer von Straßenbahn angefahren.

Gestern gegen 14.55 Uhr wurde in der Großen Brunnenstraße ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen angefahren. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen am Kopfe und Hautabschürfungen an den Händen davon.

Gestohlen wurden:

Eine mattgoldene Damenuhr mit Sprungdeckel und 10 Diamanten. Weiter eine neue versenkbare Pfaff-Nähmaschine, Type 31, Nr. 2 723 324, und zwar am 15. August 1933 aus einem Hausflur in der Großen Ulrichstraße.

Sachdienliche Angaben werden von der Kriminalpolizei, Zimmer 103 bis 105, im Polizeipräsidium, Dreyhauptstraße 2, entgegengenommen.

Nach Düsseldorf versetzt.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurde Medizinalassessor Dr. Franke von Halle an die Regierung nach Düsseldorf versetzt.

Rennbahn. Heute, Dienstag, 8 Uhr Tanz. Kapelle Hans Torge. (S. Anz.)

Kurhaus Bad Wittekind. Heute nachm. 4 Uhr Konzert. (S. heut. Anz.)

Weinberg-Terrassen. Heute, Dienstag, 4 Uhr Tanztee und anschl. Tanzabend. (S. Anz.)

Wasserstände

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	29.	+0,61	—	Aussig	29.	—0,20	—02
Trotha	29.	+1,46	—10	Dresden	29.	—1,72	04
Bernburg	29.	+0,50	—	Torgau	29.	—0,18	16
Calbe O.-P.	29.	+1,33	—07	Wittenberg	29.	+0,76	—
„ U.-P.		—0,46	—03	Roßlau	29.	+0,20	—04
Grizehne	29.	+0,04	—08	Aken	29.	+0,40	—10
				Barby	29.	+0,35	—09
Havel				Magdeburg	29.	—0,20	—12
Brandenb. O	29	+1,96	—04	Tangermde.	29.	+0,84	08 —
„ U.		+0,31	—	Wittenberge	29.	+0,41	13 —
Rathenow O	29.	+1,35	01	Lenzen	29.	+0,55	01 —
„ U.		—0,22	04	Dömitz	29.	—0,06	02 —
Havelberg	29.	+0,51	—	Darchau	29.	—0,21	—

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,40 Meter, das sind seit gestern 10 Zentimeter Fall. Es passierten die Schleuse Schleppdampfer Helgoland, Eildampfer Leipzig, Eildampfer Wettin, die Schiffer Seber, Aßmann, Leopold, Sonnenschmidt, Gorges, zwei Kähne der Schlesischen Dampferkompagnie und drei Personenfahrzeuge.

Mitteilungen der NSDAP.

Ortsgruppe Kaiserplatz.

Heute, 20 Uhr, Frauenschaftsversammlung im Altiengarten.

Ortsgruppe Rannischer Platz.

Heute, 20 Uhr, Frauenschaftsversammlung im Café Glück. Heute, 15 Uhr, Küchengruppe im „Hofjäger".

Nürnbergfahrer!

Wie die Kreisleitung Halle-Stadt mitteilt, erscheinen heute 8 Uhr alle Amtswalter, NSBO.-Fachschaftsleiter, Stadtverordnete und Parteigenossen, die durch die Kreisleitung aufgefordert sind, an der Nürnbergfahrt teilzunehmen, im Neumarkt-Schützenhaus zum Appell. Parteigenossen, die nicht zum Appell erscheinen, können von der Nürnbergfahrt ausgeschlossen werden. Die Parteigenossinnen, die nach Nürnberg fahren, nehmen an dem Appell nicht teil.

Die Ausrüstung hat vorschriftsmäßig nach den am 24. August 1933 ergangenen Richtlinien zu erfolgen. Tuchröcke dürfen nur vom Ortsgruppenleiter aufwärts getragen werden.

NSBO. Halle-Saalkreis.

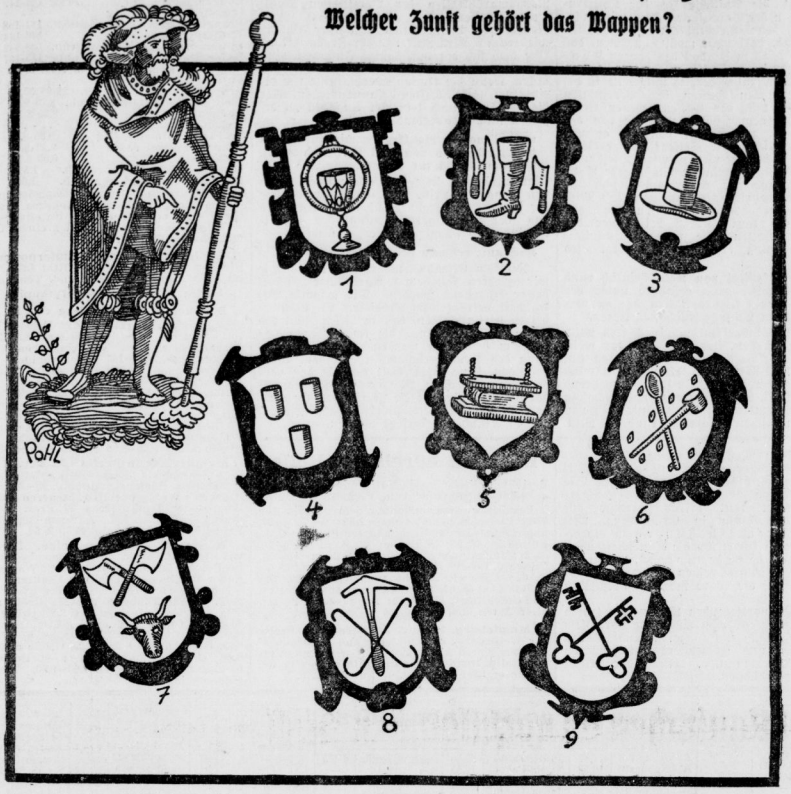
Heute, 20 Uhr, Neumarktschützenhaus, Appell sämtlicher nach Nürnberg fahrender Parteigenossen. Antreten 7.30 Uhr abends im Hofe des Gewerkschaftshauses. Anzug: braune Hose, braunes Hemd, SA.-Mütze, Brotbeutel, Feldflasche, Eßtöffel. Decke mitbringen. Eßgeschirr ist nicht nötig. Pass., die am Sonnerstag, 24. August, nicht zum Appell eingeladen sind, sind getrauen und dürfen an der Fahrt nicht teilnehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0006

Beilage „Die junge Welt“

Die Bildersprache unserer Vorfahren.

Welcher Zunft gehört das Wappen?



Ein Wappen soll nicht nur ein sinnloses Merkmal sein, sondern es soll auch dem etwas sagen, der seinen Träger gar nicht kennt. Und nun wollen wir einmal sehen, ob ihr Kinder unserer Zeit noch die Bildersprache unserer Vorfahren versteht.

Seht euch einmal die verschiedenen Wappen an. Sie gehören nicht vornehmen Rittern oder Fürsten — sie gehören den Zünften des Handwerks und waren Ehrenzeichen, die in Seide auf Fahnentuch bei allen festlichen Gelegenheiten jeder Zunft in feierlichem Zuge aufmarschierten. Jedes dieser Wappen enthält ein Merkmal, ein Symbol, an dem seine Zugehörigkeit kenntlich ist. Nun versucht einmal, für jedes Wappen das passende Handwerk festzustellen. Ob ihr alle richtig unterbringen könnt?

Wenn ihr es gefunden habt, dann könnt ihr die Liste umdrehen und vergleichen, ob ihr es richtig gemacht habt, aber nicht vorher!

*

1. Goldschmiede, 2. Schuhmacher, 3. Gutmacher, 4. Maler, 5. Buchbinder, 6. Brauer, 7. Schlächter, 8. Tischler, 9. Schloßer.

Dieter, der Quintaner, schreibt:

Liebe „Saale-Zeitung“.

„Als mein Vater von Deiner Sonderfahrt nach Berlin las, sagte er: ‚Junge, da fahren wir mit!‘ Da hatte ich vielleicht Spaß, denn ich war noch nie in Berlin gewesen. Schnell haben wir uns Karten geholt, — das war ein Glück, denn bald hätten wir keine mehr gekriegt, so viel Leute wollten mit!

Ich konnte die Nacht gar nicht schlafen, so habe ich mich gefreut. Als wir Sonntagmorgen abfuhren, regnete es, aber alle Leute hatten so gute Laune, daß sie über den ollen Regen lachten. Wir kamen am Anhalter Bahnhof an. Vater erzählte mir, daß Berlin ganz viele Bahnhöfe hat. Ich möchte, Halle hätte auch so viele. Am Potsdamer Platz gingen wir die Treppe runter zur Untergrundbahn. Wir mußten lange an der Kasse warten, so'n großer Andrang war da. Alle wollten zur Funkausstellung. Endlich hatten wir unsere Karte. Eine U-Bahn nach der andern brauste vorbei. Dann kam unsere. Wir stiegen ein, und dann gings unter der Erde entlang. Auf einmal wurde es heller und „Sssss ...“ waren wir wieder über der Erde. Es ging noch höher, und aus der U-Bahn wurde eine Hochbahn. Jetzt waren wir an der Funkausstellung angekommen. Hier war in der großen Halle das Denkmal des einigen Deutschlands, der Arbeiter der Faust, der Arbeiter des Kopfes und des SA-Mannes. Dann wurde die Herstellung der Radioröhre gezeigt. Und jede Firma stellte ihren Volksempfänger zu 76 Mark aus. Und dann konnte man das Funkwesen der Reichswehr, der Marine und der Lufthansa sehen.

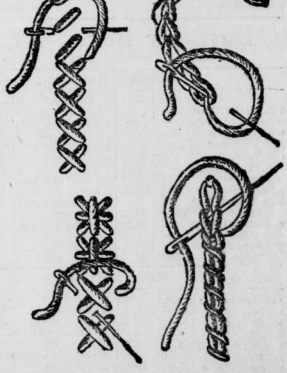
Nach der Ausstellung fuhren wir mit einem zweistöckigen Omnibus zum Zoo. Nachher haben wir eine Rundfahrt gemacht, aber nicht mit Käse's Wagen — der heißt wie'n richtiger Käse, das war vielleicht komisch! — sondern mit ‚Elite‘. Der Fremdenführer fragte auf französisch und englisch, ob Ausländer mitführen. Es waren aber nur 2 Japaner dabei, die konnten deutsch. Der Führer erklärte alles sehr lustig. Als wir am Gefängnis vorbeifuhren, sagte er: ‚das ist meine Winterwohnung!‘ Er hatte überhaupt 'ne richtige Berliner Großschnauze. Das hat mir sehr gefallen.

Das war ein schöner Tag in Berlin. Liebe ‚Saale-Zeitung‘, laß doch bald mal wieder einen Sonderzug fahren!“

Ein paar neue Ziersticke.

Handarbeit für kleine Mädchen.

Hier sind ein paar Stickereistiche, die ihr gewiß noch nicht alle kennt. Sie werden auf Stramin oder sehr gleichmäßig gewebten groben Stoffen (Leinen, Aida, Etamine usw.) gearbeitet und erfordern außer Genauigkeit keine besondere Kunstfertigkeit.



Ein paar Zeichnungen werden euch den Arbeitsvorgang deutlich machen. Da seht ihr einmal den einfachen Kreuzstich, den sicherlich einige kennen. Man arbeitet ihn fortlaufend erst in der einen Richtung mit schrägen Stichen und dann zurück so, daß der Faden den ersten kreuzt. Die darunter angegebene Stichart legt auf diesen Kreuzstich noch ein weiteres Kreuz drauf und gibt ein Muster, das sehr gut zum Füllen geeignet ist, wenn das Garn zu dünn und das Muster zu spärlich ist. Nun kommt oben ein anderer Stich, der Kettenstich. Ihr seht, daß man bei jedem Durchstechen des Stoffes den Faden in einer Schlinge fängt und durch den nächsten Stich festhält. Darunter ist eine weitere Verzierung dieser Stichart angegeben, die die Stickerei wie eine Schnur erscheinen läßt.

Nun macht die ersten Versuche ruhig mit einem schwarzen, einfachen Näfaden auf einem alten Wäschelappen, habt ihr dann Uebung genug, so könnt ihr ja für Püppchen ein Kleid mit dem neuen Stich verzieren.

In welchem Lande gibt's das meiste Rindvieh und Kamele?

Wenn man sich ein Kamel vorstellt, so denkt man es sich im Wüstensand und sieht Afrika. Wenn man an Pferdeherden denkt, so sieht man weite Prärien und verbindet damit Nordamerika. Rindvieh gehört in die Schweiz oder nach Südamerika — aber das ist alles verkehrt und ganz anders. Nun, ihr braucht euch deswegen nicht zu schämen, denn mancher unter den Erwachsenen wird sich ebenfalls irren, ihr könnt getrost die Probe machen.

Das Land, in dem es die meisten Pferde gibt, wird so leicht keiner erraten — es ist Rußland. Und Kamele gibt es nirgends so viele wie in diesem selben großen Reich, auch in Rußland. Das meiste Rindvieh? Nun, das nicht in Rußland, aber in einem Land, dessen Bewohner gar kein Fleisch essen dürfen — in Indien.

Daß die meisten Schafe in Australien zu zu finden sind, wird nicht weiter Wunder nehmen; aber welches Land hat die meisten Schweine? Das ist China. Das Land der Elefanten ist Siam, das sich diesen Dickhäuter gleich zum Wappentier erwählt hat; es besitzt 9500 der kostbaren Riesen. Wenn man schließlich noch die Seidenraupe unter den Viehbestand aufnehmen will, so wird wohl jeder mit Recht Japan als den Rekordträger vermuten; wer aber dächte, daß Indien gleich an zweiter Stelle folgt? Und dann ist da noch ein verhältnismäßig kleines Land in Südamerika, Bolivien, das einen eigenen Rekord im Besitz von Lamas und Alpakas aufstellt.

Schach kommt auf den Stundenplan.

Es gibt ein kleines Städtchen im Harz, das heißt Ströbeck. Hier spielt seit dem Mittelalter alt und jung mit Leidenschaft das königliche Spiel — Schach.

Seit Jahrhunderten sind die Ströbecker als ausgezeichnete Schachspieler berühmt, und die Fürsten ließen sie zu sich einladen, um sich mit ihnen in diesem Spiel zu messen. In jedem Jahre werden auf dem Marktplatz in Ströbeck große Schachspiele mit lebenden Figuren abgehalten, eines der schönsten Trachtenfeste, die man sich denken kann. Ein riesiges Schachbrett wird auf dem Platz ausgebreitet, die als Bauern, Türme, Springer, Läufer, Damen, Könige verkleideten Darsteller wechseln ihre Plätze, wenn die auf beiden Tribünen postierten Spieler ihre Züge hinunterrufen.

Daß eine Stadt mit solch besonderer Tradition schon in der Schule dafür sorgen muß, daß die Kinder vollendet im Schach unterrichtet werden, ist eigentlich selbstverständlich. Und doch hat es bis zu diesem Jahr gedauert, daß vom preußischen Unterrichtsministerium eine Verfügung erlassen wurde, derzufolge die Ströbecker Kinder Schach als Unterrichtsfach erhalten. Dieser Unterricht war früher wahlfrei — nun steht fest auf jedem Stundenplan: von dann bis dann — Schach! Ihr möchtet auch in Ströbeck wohnen, was?

Fritz hat einen tollen Einfall...

Fritz ist sonst ein recht braver Junge, aber er hat eine schreckliche Schwäche für Marmelade. Leider haben Vater und Mutter gar kein rechtes Verständnis für Fritzchens Liebhaberei. Zwei Marmeladentöpfe verwahrt Mutter in der Speisekammer, aber ihr süßer Inhalt wird sorgfältig aufbewahrt. Wenn Gäste kommen und so —

Fritz ist sehr niedergeschlagen. Aber einmal bietet sich eine Gelegenheit. Fritz muß Vater auf einem Gang in die Stadt begleiten. Vater muß einen Besuch machen und hat nagelneue Stiefel an. Die Stiefel drücken. Nach fünfzig Schritten setzt sich Vater stöhnend an den Wegrand, zieht die Schuhe aus und drückt sie Fritz in die Hand: „Lauf nach Hause und hol mir meine alten!“

Fritzchen läuft so schnell er kann. „Nanu“, fragt Mutter erstaunt, „warum kommst du denn zurück?“ — „Ich — ich — Vater sagt, ich soll schnell die beiden Marmeladentöpfe ausessen!“

„Du bist wohl krank“, sagt Mutter entsetzt. „Die Marmeladentöpfe? Und gleich alle beide?“ — „Ja, Mama“, sagt Fritzchen, „wenn du's nicht glauben willst.“ Er macht das Fenster auf und ruft laut zu Vater hinaus: „Einen oder alle beide?“

„Alle beide natürlich, dummer Bengel“, schreit der Vater zurück — —

Aber die Marmeladentöpfe soll Fritz trotzdem nicht bekommen haben! Peter.

Wollen wir mal lachen?

Ein Heiratsplan.

„Sag mal, Vati, bei Oma gibt es den schönsten Kuchen — ich heirate mal Oma, wenn ich groß bin!“

„Aber, Junge, du kannst doch nicht meine Mutter heiraten!“

„Warum denn nicht, Vati? Du hast doch meine Mutti auch geheiratet?“

*

Mein und dein.

„Aber, mein Liebling, du darfst nicht den kleinen Jungen nebenan mit Steinen werfen.“

„Aber er hat doch damit angefangen.“

„Ganz gleich, du hättest sie nicht zurückwerfen sollen.“

„Aber, Mutti, es waren doch seine Steine!“

*

Er will sich selbst überzeugen.

„Nanu, Hans, was bringst du denn da angeschleppt?“

„Eine Schildkröte, Mutti. Der Herr Lehrer hat gesagt, daß Schildkröten tausend Jahre alt werden können — und nun will ich mal sehen, ob das wahr ist!“

*

Der Durchschnitt.

„Fritz, weißt du schon, was ein Durchschnitt ist?“

„Ja, Vati, ein Durchschnitt, das ist ein Ding, in dem die Hühner Eier legen.“

„Was sagst du da?“

„Doch, Vati! Der Lehrer sagte, daß die Hühner im Durchschnitt jeden zweiten Tag ein Ei legen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 29. August 1933

Weiter erholt.

Berlin, 29. August. Die Erholung macht weitere Fortschritte. Insbesondere Montanwerte und Renten liegen fester, Geld 4¾.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 29. August:

Weizen Sept. 190,5, Okt. 192, Dez. 195; Roggen Sept. 156,75, Okt. 159, Dez. 161.5; Taubenerbsen 260—270; Roggenkleie 92—95; Weizenkleie 96—104.

Vergleich bei der Beamtenbank.

Alle Gläubiger werden voll befriedigt.

Ueber das Vermögen der Beamtenbank e. G. m. b. H. in Halle ist am 23. August zur Abwendung des Konkurses das Vergleichsverfahren eröffnet worden. Verbandsdirektor Graul, Halle (Saale), Gr. Märkerstraße 15, ist zur Vertrauensperson ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf Donnerstag, den 28. September, 9 Uhr, vor dem hallischen Amtsgericht festgesetzt. Die Aktiven betragen einschließlich einer Reichshilfe von 30 000 Mark 249 100 Mark, die Passiven 295 920 M., so daß sich im Status eine Unterbilanz von 46 800 Mark ergibt. Diese Unterbilanz soll durch Einzahlung auf die um 60 Mark erhöhten Anteile gedeckt werden, wofür allerdings eine Bestätigung des Vergleiches Vorbedingung ist. Durch die Einzahlung wird ein Betrag von nom. 72 000 Mark herausgeholt, so daß also von einer vollen Befriedigung der Gläubiger gesprochen werden kann. Die Zeit der Abwicklung wird sich etwa über 24 bis 30 Monate erstrecken. Praktisch wird der Vergleich auf eine stille Liquidation hinauslaufen.

Der amtliche Meßbericht.

Preisdrückereien haben aufgehört.

Das Meßamt teilt über den Verlauf des Messe-Montags mit: Da der größte Teil der Messebesucher den Meß-Sonntag zur geschäftlichen Vororientierung über das Warenangebot benutzt, wird der Messe-Montag im allgemeinen als der erste eigentliche Tag angesehen, aus dessen geschäftlichem Verlauf man schon gewisse Rückschlüsse auf das Gesamtergebnis der Messe ziehen kann.

Nach den Eindrücken der ersten beiden Tage scheint sich in der Ausstellerschaft die optimistische Grundstimmung, die die ganze Wirtschaft erfaßt hat, durchsetzen zu wollen.

In einzelnen Messezweigen haben die befragten Aussteller erklärt, mit den geschäftlichen Erfolgen bisher zufrieden zu sein. Die auf den letzten Messen vielfach beobachtete Preisdrückerei tritt erfreulicherweise auf dieser Messe kaum in Erscheinung. Mit etwaigen Preiserhöhungen in einzelnen Branchen findet sich die Kundschaft wohl oder übel ab, da sie damit rechnet, daß in bestimmten Geschäftszweigen weitere Preisaufschläge auf die Ware sich nicht vermeiden lassen.

Nach den vorliegenden Meldungen traten als Einkäufer aus dem Auslande vor allem Belgier, Holländer, Franzosen und Dänen auf; Haus- und Küchengeräte, Korbwaren und Parfümerien u. a. konnten beachtliche Aufträge verzeichnen.

Umbau der Ver. Stahlwerke.

Obwohl die Aufsichtsräte der Konzerngesellschaften der Vereinigten Stahlwerke bisher nicht zur Beschlußfassung einberufen worden sind, darf man wohl annehmen, daß die Pläne für den Umbau des ganzen Konzerns jetzt im wesentlichen fertig vorliegen dürften. Wie früher bereits mitgeteilt, ist bei der projektierten Fusion der Vereinigten Stahlwerke mit der Gelsenkirchener Bergwerk A.-G., dem Phönix und der van der Zypen A.-G. vorgesehen, daß als aufnehmende Gesellschaft die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. benutzt werden wird. Diese wird ihre Firma in Vereinigte Stahlwerke A.-G. umändern und ihr Aktienkapital von 250 Mill. RM. wahrscheinlich um rund 280 Mill. Reichsmark erhöhen. Bei dem Zusammenschluß soll laut „K. Z." bei keiner der Einzelgesellschaften eine vorherige Kapitalzusammenlegung erfolgen. Trotzdem wird naturgemäß

das Aktienkapital von wahrscheinlich rund 530 Mill. RM. ganz erheblich unter der Summe der Aktienkapitalien der zu verschmelzenden Einzelgesellschaften liegen,

die sich auf insgesamt nominell 1233 Mill. Reichsmark stellen, was sich aus der weitgehenden Verschachtelung erklärt. Von den nominell 1233 Mill. RM. Aktien sind nämlich nur rund 660 Mill. RM. in Umlauf, während rund 575 Mill. RM. bei Konzerngesellschaften liegen. Gelsenkirchen, der Phönix und van der Zypen besitzen zusammen rund 415 Mill. Reichsmark Aktien der Vereinigten Stahlwerke, Gelsenkirchen allein rund 19 Mill. Reichsmark Phönixaktien und der Phönix wiederum 15 Mill. RM. van-der-Zypen-Aktien. Wie hoch sich der buchmäßige Fusionsgewinn belaufen wird, wird sich genau erst errechnen lassen, wenn die Umtauschverhältnisse für die einzelnen Gesellschaften bekannt werden, über die vorläufig noch keinerlei Angaben zu erhalten sind. Unverbindlich

rechnet man in Bankkreisen mit einem Umtauschverhältnis von 3 : 2 für Stahlverein und von 15 : 11 für Phönix.

Man wird wohl insgesamt einen Buchgewinn von rund 250 Mill. RM. errechnen dürfen, der sich aus den freiwerdenden Reserven und aus der Niedrigerbewertung der Stahlvereins- und Phönixaktien ergeben wird.

40-Stunden-Woche beim Eisenhüttenwerk.

Bei dem Eisenhüttenwerk Thale sind, wie wir erfahren, seit dem 1. April über 200 Arbeiter eingestellt worden. Die gesamte Belegschaft beträgt 2800 Arbeiter. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß in dieser Zahl 400 Leute enthalten sind, die im Krümpersystem beschäftigt werden. Durch Einführung des Krümpersystems ist es dem Werk gelungen, seine Belegschaft auch in den vergangenen schlechten Monaten so hoch zu halten. Die Arbeitszeit ist für den Gesamtbetrieb, von einzelnen Werkstätten abgesehen, auf 40 Stunden festgesetzt worden.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 28. Aug., für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 60, niedrigster Preis 42, häufigster Preis 54 RM., Bullen 56, 46, 53; Kühe 56; 40, 48; Färsen 60, 52, 57; Jungrinder 54, 48, 50; Mastkälber (einschl. Lunge u. Leber) 75, 75, 75; Saugkälber (do.) 65, 55, 69; Lämmer, Masthammel (do.) 66, 66, 66; Schafe (do.) 58, 63, 55; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 64, 57, 62; Ausgesuchte Posten aller Arten über Not.

Magdeburg, 28. Aug. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,70, August 32,70.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 29. Aug.

		heute	vorher
Weizen, Dschn., stetig	75-76 kg	175-177	175-177
do. do. stetig	77 kg	-	-
Roggen, Dschn., ruhig	70 kg	146-149	148-150
Industriegerste, ruhig		-	-
Braugerste, gute, stetig (feinste ü.N.)		184-188	184-188
Wintergerste, stetig		140-144	138-142
Futtergerste, Abfallgerste (ruh.)		138-142	138-142
Hafer, Durchschn.-Qual., ruhig		135-137	136-138
Viktoriaerbsen, gefr. (f.ü.N.)		28,00-32,00	-
Futtererbsen,		- -	-
Grüne Erbsen,		29,00-33,00	- -
Weizenkleie (mittelgrob) ruh.		8,75-9,25	8,75-9,25
Roggenkleie, ruhig		8,25-8,75	8,25-8,75
Malzkeime, ruhig		- -	8,00-8,50
Trockenschnitzel, stetig		8,00-8,50	8,00-8,50
Zuckerschnitzel ruhig		9,25-9,75	9,25-9,75
Heu (lose), fest		6,00-6,50	6,00-6,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,50	1,50
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,60	1,60

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To.

Allgemeine Tendenz: Bei kleinem Geschäft fast unveränderte Preise.

Berlin, 29. Aug. Amtl. Butternotierungen. Die Butterpreise sind 1. Qualität 1,23, 2. Qualität 1,17, 3. Qual. 1,10 je Pfund. Tendenz: Fest.

Berlin, 29. Aug. Elektrolytkupfer 55.25.

Berliner Produktenbörse vom 28. Aug.

Weizen, märk.	173–175	Vikt.-Erbsen	28,00-33,00
Futterweizen	–	Futtererbsen	13,50-15,00
Sommerweizen	–	Peluschken	- -
Roggen, märk.	140–142	Ackerbohn.	- -
W-Gerste, neue	146–154	Wicken	14,25-16,00
Industriegerste	–	Lupinen, bl.	- -
Hafer, märk.	135–141	do. gelb	- -
Weizenmehl	22,50-26,25	Seradella, neu	- -
Roggenmehl		Leinkuchen	15,00-15,20
70 Proz.	19,25-21,25	Erdnußkuchen	15,50
Weizenkleie	9,25–9,40	Trockenschn.	8,60-8,60
Roggenkleie	8,60–8,90	Soia-Schrot	13,80-13,90

Metallpreise in Berlin v. 28. Aug. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 55,25, Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Wazl- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 36,50-39,50.

Berlin, 28. Aug. Eierpreise. Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gest., Sonderkl. über 65 g 10.25; Größe a) unter 60 g 9,75, Größe b) über 55 g 9,50, Größe c) über 50 g 9,00, Größe d) über 45 g 8,50; frische Eier, Sonderkl. über 65 g 9,25; Größe a) über 60 g 8,75, Größe b) über 55 g 8,25, Größe c) über 50 g 0,00, Größe d) über 45 g –; sortierte Größe b) über 55 g —, unsort. 9,00—0,00; kleine und Schmutzeier 7,50.

Hallische Börse

vom 29. August

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allgem. Dt. Credit-A	44,62 G	44,75 G	Glauzig. Zuckerfabrik	96,00 G	—
Hallesch. Bankverein	47,00 G	46,00 G	Malzf. Reinicke & Co.	102,00 G	102,00 G
Gew.- u. Handelsbank	49,50 G	49,50 G	Hall.-Hettst. Eisenb.	—	—
Landcredit-Bank .	50,00 B	50,00 G	Hall. Masch. u. Eiseng.	—	—
Zörbiger Bankverein			Hall. Röhrenwerke .	21,00 B	24,00 B
Mansf. Bergbau A.-G.	—	26,00 G	Hildebrand Mühlenw.	60,00 G	60,00 G
Prehlitz. Braunkohl.	136,00 B	140,00 bG	Kaiserb. Schmiedeb.	—	—
Rieb. Montanwerke .	—	—	Kyffhäuserhütte . .	52,50 G	53,00 G
Werschen-Weißenf.		—	Gottfried Lindner . .	30,50 G	34,00 B
Braunkohlen	—	—	Schrapl. Kalkwerke .	—	—
Bruckd.-Nietl. Bergb.	—	—	Stadtmühle Alsleben	67,00 G	70,00 B
Ammendorfer Papier	—	—	Steuergutsch. Gr. I .	—	—
Cröllw. Papierfabrik	—	—	G. Vester Spedition	—	—
Cönnerner Malzabr	68,00 G	68,00 G	Wegelin & Hübner .	—	—
Eilenb. Katt.-Manuf	—	—	Zeitzer Masch. u. Eis.	—	—
Engelhardt-Brauerei			Zuckerraffin. Halle .	—	—

Vorkurse der Berliner Börse

vom 29. August

Ablösung 1-3	77,87	Dt. Reichsb.-Vz.	99,50	Berl. Maschin.	63,75
Abl. Neubesitz	10,37	Hamb.-Paket	12,95	Brk.-Brikett	—
8% Hoesch RM	85,50	Hamb.-Süd	31,50	Buderus Eis.	67,75
6% Fr. Krupp RM	80,50	Hansa Dampf	21,25	Charl. Wasser	67,12
7% Mittelstahl	69,37	Nordd. Lloyd	13,12	Chem. Heyden	59,75
7% Ver. Stahl RM	56,62	Otavi Minen	11,50	Chade	156,00
5% Mexikaner	6,00	Bk. el. Werte	62,50	Conti Gummi	144,75
4% do.	—	Bank für Brau	—	do. Linoleum	33,87
4% Türk. Bagd. I	—	Reichsb. abg.	147,75	Daimler-Benz	26,25
4% do. II	5,10	Accumulator.	172,50	Dt. Atlanten	102,50
4% do. Zoll	—	Allg. Kunstzijde	30,75	do. Conti-Gas	106,00
4½ Ung. St. 13	—	A. E. G.	19,75	do. Erdöl	100,25
4½ do. 14	4,62	Aschaffenbrg.	23,12	do. Kabelwke.	55,00
4% do. Gold	4,62	Bayern Motor.	130,00	do. Telefon	—
AG. f. Verkehr	44,75	J. P. Bemberg	47,00	do. Linoleum	42,00
Allg. Lok.-Kraft	76,50	Berger Tiefb.	145,50	Dortm. Unionbr.	—
Canadabahn	—	Bln.-Karlsr. Ind.	69 00	Eintracht Brk.	—

Eisenb.-Verk.	—	Kali Aschersl.	119,00	Rh.-W. Elektro	76,75
El. Lieferung	79,50	Klöckner-Wk.	56,25	Rütgerswerke	52,75
El. Licht-Kraft	97,00	Lahmeyer	118,50	Salzdetfurth	163,50
El. Schlesien	—	Laurahütte	17,62	Schles. Bg. Zk.	—
Engelhardt	92,50	Leopoldgrube	36,75	Schl. El. Gas B	89.75
I. G. Farben	125,25	Mannesmann	57,50	Schub-Salzer	169,87
Feldmühle	59,25	Mansfeld Bg.	26,50	Schuckert El.	96,00
Felten Guille	45,00	Maschbau-Unt.	41,37	Schultheiß	103,75
Gelsenk. Berg	54,25	Maxim.-Hütte	—	Siem.-Halske	148,25
Gesfel-Loewe	78,00	Metallges.	58,00	Stöhr Kammg.	100,00
Goldschmidt	34,50	Montecatini	—	Stolberg Zink	—
Hamb. El.-Wke.	102,50	Niederl. Kohle	151,00	Südd. Zucker	155,00
Harb. Gummi	—	Kokswerke u. chem. Fabrik.	71,7	Svenska	—
Harpener Berg	90,12	Orenstein	32,75	Thür. Gas	—
Hoesch	59,25	Phönix Berg	35,50	Leonh. Tietz	11,75
Holzmann	61,75	Polyphon	—	Ver. Stahl	84,25
Hotelbetrieb	—	Rhein. Braunk	196,50	Vogel Telegr.	—
Ilse Bergbau	—	do. Elektro	—	Wass. Gelsen	—
do. Genüsse	106,00	Rheinstahl	81,50	Westeregeln	119,00
Gbr. Junghans	28,75			Zell-Waldhof	36.50
Kali-Chemie	85,50				

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 28. Aug.

Deutsche Anleihen

	28. 8.	25. 8.			
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	72,75	71,75
6 do. für 2. 9. 35	68,00	68,25	6 D. Reichsb. Schtz	100,10	100,25
6 Dt. Reichsanl. 29	99,00	98,00	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,10
6 Dt. Reichsanl. 27	84,00	84,62	6 do. do. Folge II	100,13	100,20
5 Dt. Reichssch. „K"	—	81,00	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	85,50	86,00
Young-Anleihe	84,75	84,25	D. Anl. Ausl.-Schein	77,70	77,40
6 Pr. Staatsanl. 28	101,87	101,87	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,15	9,87
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	100.00	99,87	Dt. Wertbest. Anl.	--	—
6 do. 1930 I. Folge	98,75	98,12	4 Dt. Schutzg. Anl	6.75	6,55
6 Thür. Staatsa. 26	—	—	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29 .	85,50	85,50
Steuergutscheine Gruppe I	86.40	86,40	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30 .	86,00	86.00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41pfr Em.	—	6 do. Kom. „ R. 20	70.00
5 do. do. Em. 41	79,00	6 do. do. „ R. 6	70.50
5 do. do. Em. 45	79,00	6 do do. R. 8	—
5 do. do. Em 19	63.0	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
6 Pr. Ztrst. Gld B. 3.6,10	75,00	6 (8) do.	72,87
5 do. do. B. 9	—	6 (7) do. Ausg. 1-2	70,75
5 do do. R 14 u. 15	75,00	6 do	—
5 do do R. 18	—	5½ Liqu.-Pfandbriefe	80,10
5 do do R. 19	75,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
5 do do. R 20 u. 21	75,00	6 Pr. Ztr. Bod H. Pf. 27	79,00
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	82,50	6 Pr. do. do. 1928	79,00
6 do do R. 13 u. 15	82,50	6 Prv Ztr. Bd. H. K. 27.28	—
5 do do R. 17 u. 18	83,00	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. Em. 1	78,50
5 do do. R. 10	83,00		
6 do. do. R. 21	-	6 do. H Kom Em. I	63,25

Verkehrs-Aktien

	28. 8.	25. 8.			
A.G. f. Verkehrsw.	42,37	40,12	Hbg.-Amer. Pack.	12,00	11,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	75,25	73,75	Hamburg. Hochb.	50,50	50,00
Canada-Abl.-Sch.	20,25	20,25	do. Südam. Dpfsch	31,00	29,00
Dt. Eisenb.-Betr.	32,25	29,00	Hansa Dampfsch.	-	17,25
do. Reichsb. V.-A.	99,37	99,12	Norddtsch Lloyd	12,87	12 12
Halb.-Blankenbg.	--	19,00	Nordh.-Werniger.	—	16,50
Halle-Hettstedt	20.00	-	Zschipk. Finsterw.	75,00	75,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	168,50	—	Bachm & Ladewig	—	—
Adler Portl.-Zem.	19,00	12,50	P. J. Bemberg	45,50	45,25
Adlerhütten Glas	—	—	J. Berger Tiefbau	143,75	137,62
Alg. Kunstzijde U.	30,25	29,25	Bergmann Elektr.	9,75	8,75
Allg. Elektr.-Ges.	18,62	17,62	Berl.-Guben. Hutf.	100,00	-
Alsen Portl.-Cem.	—	—	Berlin Holz-Kont.	61,23	33,00
Ammendf. Papier	60,00	59,50	do.-Karlsruh. Ind.	68,50	62,75
Amperwerke Elek	92,00	90,25	do. Maschinenb.	61,25	59,00
Anhalt. Kohlenw.	71,75	70,00	Braurk. & Brik. Ind	159,00	161,00
do. do. Vorz.	—	—	Brnschw. AG. f. Ind	—	92.00
Augsb. Nbg. Mfbr.	52,00	52,50	Breitenb. Portl.-C.	—	—

Brown, Boveri Co.	—	13.50
Buderus Eisenw.	66,75	64,00
Byk-Guldenwerk.	50,25	52,00
Charl. Wasserwk.	65,25	61,50
I.G. Chemie vollg.	135,75	135,25
Chem. Fbr. Buckau	—	70,50
do do. Grünau	—	-
do. do. v. Heyden	55,50	52,50
do. Ind. Gelsenk.	65,50	—
do. Werke Albert	40,50	—
Chromo Najork .	—	36,00
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	-
Contin. Gummiw.	146,00	142,00
Contin. Linoleum	34,87	35,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz . .	27,50	24,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	99,25	98,25
do. Baumwoll AG.	69,00	68,00
do. Cont. Gas Dess.	103,50	98,50
do. Erdöl-A.-G. .	99,25	95,75
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke .	55,00	54,00
do. Linoleumwk.	41,75	40,75
do. Spiegelglas	—	49,00
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	—	-
do. Ton- u. Steinz.	38,00	37,00
Dtsch. Eisenhdl. .	36,12	35,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	159,00	150,00
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	58,50	58,50
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	153,12	150,25
Eisenb.-Verk.-M.	—	—
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Lief.-Ges.	81,00	81,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	94,50	92,50
Engelhardt-Brau.	92,75	90,25
Eschweil. Bergw.	—	—
I.G. Farbenindust.	125,27	126,25
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	57,50	55,25
Felt. & Guilleaume	44,00	43,25
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	—	90,00
Froebeln Zuckerf.	95,25	96,50
Gelsenkirch. Berg	51,50	50,25
Germania Portl. C.	—	-
Gesfürel-Loewe .	76.37	74,12
Gildemeister & Co.	58,00	58,00
Glauziger Zucker	98,25	97,00
Gebr. Goedhart	65.00	60,00
Th. Goldschmidt	43,25	41,00
Hallesche Masch.	—	-
Hamburg. Elektr.	102,25	100,00

Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	62,50	63,25
Harburg. Gummi	19,50	—
Harpen. Bergbau	90,00	86,50
Hedwigshütte . .	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw. .	5,12	—
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	85.50	85,50
Hoesch-Köln AG.	58,87	54,70
Hoffmann, Stärke	76,75	—
Hohenlohewerk .	14,12	13,00
Holstenbrauerei .	72,00	70,00
Hotelbetriebsges.	36,00	36,50
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau . .	43,00	47,37
Lorenz Hutschenr	29,25	28.50
Ilse Bergbau . .	130,00	132,50
Indust. Werke AG.	45,00	—
Kahla Porzellan .	9,00	—
Kaliw. Aschersl.	119,50	116,00
Kali-Chemie A.G.	85,00	85,00
Klöckner-Werke .	55,87	52,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	57,32	59,75
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	117,50	114,00
Laurahütte . . .	16,7.	18,00
Leipz. Br. Riebeck	31,25	31,25
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	35.00	33,00
Linde's Eismasch.	63,00	62,25
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	72,50	72,50
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	—
Lüneb Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do Bergwerk	—	34,00
do. Mühlenw.	111,00	—
Mannesmannröh.	56,87	54,25
Mansfeld Bergb.	25,37	23,00
Maschfb. Buckau	57,25	55,00
Maximilianshütte	—	—
Mitteld. Stahlwrk.	64,50	62,00
Mühle Rüningen	128,00	127,00
Neckarwerke .	67,00	66,00
Niederl. Kohlenw.	150,00	—
Nordd. Eiswerke	63.00	64,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	7,62	7,00
Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	31,50	29,75

Phönix Bergbau	34,75	32,62
do. Braunkohlen	80,00	76,50
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	—	—
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	21,75	21,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube .	—	—
Radeberg Export	—	148,00
Rasquin Farbwrk.	37,25	—
Rathgeb. Waggon	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	36 00
Rhein. Braunkohl.	196,00	195,25
do. Chamotte .	—	—
do. Elektrizität .	85,00	80,00
do. Spiegelglas .	—	—
do. Stahlwerke .	79,75	78,25
Rh.-Westf. Elektr.	76.87	78,00
David Richter A.G.	16,00	—
A. Riebeck Mont.	85,50	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube .	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	30,25	30,00
Rositz. Zuckerraff.	61,50	61,25
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	51,62	47,37
Sachsenw. (7 Gar.)	35.00	33,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	160,00	158,25
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol. .	63,00	64,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	167,50	164,75
Schuckert & Co.	93,87	93,00
Schulth.-Patzenh.	102,50	101,00
Siegersdrf. Werke	47,00	47,00
Siemens Glasind.	—	37,00
Siemens & Halske	148,12	148,50
Sinner A.-G. . .	63,00	60,50
Sonderm. & Stier	—	—
Stader Lederfabr.	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	55,00	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	40,00
Stickerei Plauen	37,00	36,50
R. Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	101,00	98,75
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr Stollwerck	70,00	70,75
Südd. Zucker A.G.	150,00	152,00
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	103,00	98,00
Leonhard Tietz .	11,50	11,50
Trachenbg. Zuckf	107,00	107,00

Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	97,00	97,00
do. Dtsch. Nickelw.	68,50	66,50
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	—	—
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	—	—
do. Prtl. Schimisch	59,00	58,75
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	15,50	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	46.75	43,00
Wanderer Werke	85,00	80,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke .	--	—
Wasser Gelsenk	98,00	—
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	—	—
Wenderoth .	35,00	33,00
Wersch.-Weißenf.	-	—
Westeregeln Alk.	119,50	118,00
H. Wissner Metall	67,00	64,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	26,00
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	2,75	2,75
do. Waldhof . . .	36,50	35,50
Zuckfb. Rastenbg.	66,50	65,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	44,62	44,62
Bk. elektr. Werte	62,87	58,00
Bank f. Brau-Ind.	77,25	76,50
Berl. Handelsges.	85,00	85,00
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	—
Commerz- u. Pr. B	48,75	48.50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	52,00	52,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73.00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100.00
Dt. Hyp.-B. Berlin	55,75	55,50
Dt. Ueberseebank	28,12	29,25
Dresdner Bank	44,25	44,62
Hallescher Bankv.	—	—
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	61,00	63,37
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Reichsbank . .	147,50	147,12
Sächsische Bank	115,25	115,25
do. Bodencredit	—	73.00

Leipzig. Börse

vom 28. Aug.

Allg. Dt. Cred.-A	44,62
Chromo Najork .	39,50
Cröllwitz. Papier	—
Falkenstein Gard.	56,00
Kasseler Jute	124,00
Kirchner & Co.	13,50
Landkraft Leipzig	89,00
Langbein-Pfanh.	46,50
Leipz. Baumwolle	—
do Wollkämm.	120,00
do. Kammgarn . .	85,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00
do. Bier Riebeck	31,50
Lindner, Gottfr. .	—
Mansfeld Bergb.	24,50
Pittler Maschinen	101,00
Polyphon	20,00
Prehlitzer Braunk.	140,00
Rauchwar. Walter	—
Riquet & Co. .	76,00
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	26,00
Schubert & Salzer	165,50
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	99,50
Thüring. Gasges	161,75
do Wolle	125,50
Zuckerraff. Halle	56,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 28. Aug.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,947	2,983
100 holl. Gulden	169,53	169,87
100 franz. Frks.	16,445	16,485
100 schweiz. Fr.	81,18	81,34
100 Belga . .	58,59	58,71
100 tschech. Kr. .	12,42	12,44
100 schwed. Kr. .	69,43	69,57
100 norweg. Kr. .	67,78	67,92
100 dän. Kr. . .	60,24	60,36
100 östr. Schill.	47,95	48,05
100 ung. Pengö .	—,—	—,—
1 Pfund Sterl.	13,47	13,51
100 italien. Lire	22,19	22,23
100 span. Peset.	35,01	35,09
1 argentin. Peso	0,928	0,932
100 finnische M.	5,954	5,956
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen .	0,804	0,808
1 brasil. Milrs. .	0,244	0,246
100 jugosl. Dinar	5,295	5,305
100 portug. Esc.	12,69	12,71
100 Danz. Guld.	81,67	81,83

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0008

Bekämpfung des Doppelverdienertums

Der Reichspostminister hat kürzlich in einer Verfügung zur Frage des Doppelverdienertums bei Ruhestandsbeamten Stellung genommen. Nach der „Deutschen Postzeitung" hat er folgendes ausgeführt:

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob alle Ruhegeldempfänger, die bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Unternehmungen der öffentlichen Hand im Angestelltenverhältnis beschäftigt sind, als Doppelverdiener anzusehen sind. Eine solche Auslegung trifft schon deshalb nicht zu, weil das Ruhegeld in diesen Fällen nach den gesetzlichen Ruhensvorschriften gekürzt wird, ein Doppelverdienst also gar nicht vorliegt. Für Ruhegeldempfänger, die Inhaber eines Versorgungsscheines sind, ist die Frage durch die Vf. vom 25. Juli 1933 IV/VI 8020—0 bereits dahin geklärt, daß dieser Personenkreis nicht zu den Doppelverdienern gehört. Aber auch andere Ruhegeldempfänger werden nicht als Doppelverdiener anzusehen sein, z. B. wenn sie frühzeitig aus ihrem erwählten Lebensberuf ausscheiden mußten, infolgedessen nur ein verhältnismäßig geringes Ruhegeld verdienen konnten und noch für Kinder zu sorgen haben, die sich in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden. Eine Aussicht, sich im Erwerbsleben einen Nebenverdienst zu schaffen, besteht bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht. Werden diese Ruhegeldempfänger jetzt aus ihren Stellen bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften usw. entfernt, so müssen sie in größte Notlage geraten, da das Ruhegeld, besonders nach den einschneidenden Kürzungen, zur Erhaltung ihrer Existenz häufig nicht ausreicht.

Mit Rücksicht hierauf sind Ruhegeldempfänger, deren Ruhegeld nicht 72 v. H. ihres ruhegeldfähigen Diensteinkommens erreicht und deren ruhegeldfähiges Diensteinkommen dasjenige nach Stufe 3 der Besoldungsgruppe A XI (alt) nicht übersteigt, nicht als Doppelverdiener zu behandeln, wenn sie noch für eine Familie oder neben der Frau noch für unterstützungsbedürftige nächste Verwandte (Eltern, Geschwister, Schwiegereltern) zu sorgen haben.

Dienstbefreiung zum Reichsparteitag.

Der Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeber Deutschlands e. V. (RAV.) hat den in seinem Bezirksverband zusammengeschlossenen Gemeinden und Gemeindeverbänden, öffentlichen Betrieben, Anstalten usw. empfohlen, den Angestellten und Arbeitern für die zur Teilnahme am Reichsparteitag erforderliche Zeit Dienstbefreiung unter Fortzahlung von Gehältern und Löhnen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.

Leipziger Messe am Montag.

Nach wie vor spielt sich der Hauptverkehr auf der Technischen Messe ab.

Das Messeleben am Montag stand, soweit die Technische Messe in Frage kommt, deutlich unter dem Eindruck der gewaltigen Kundgebung, die aus Anlaß der Eröffnung der Vortragsfolge zur Leipziger Baumesse veranstaltet worden ist. Umgeben von Persönlichkeiten aus den Spitzenstellungen im Reich, in den Ländern, in den Kommunen und in der Wirtschaft und inmitten einer Zuhörerschaft, die nach Tausenden zählte, sprachen die Staatssekretäre Feder, Krohn und Dr. Todt zu den dringlichsten Fragen der Wiederankurbelung unserer deutschen Wirtschaft von der Basis der Arbeitsbeschaffung aus im Sinne einer nutzbare Werte schaffenden Planung der Reichsregierung.

Wer diese begeisternde Kundgebung miterlebt hat, dem ist noch klarer geworden als zuvor, daß lebendiger Odem wieder in die deutsche Wirtschaft und ihre vielfältigen Beziehungen eingezogen ist. Man kann hören, wohin man will, man erfährt vom Vertrauen zu den Maßnahmen der Reichsregierung, von dem Willen zu weitestgehender Mitarbeit und von der Ueberzeugung, daß es jetzt wieder ratsam erscheint, Geld in klug bemessenen Raten wieder in die Betriebe zu stecken. Es ist weiter nicht nur auf seiten der Produktion das vorhanden, was man börsenpolitisch etwa eine feste Tendenz nennt, sondern auch die Einkäufer haben sich zu Ueberzeugungen durchgerungen nach der Richtung, daß man eine sorgfältig hergestellte Ware zu einem anständigen Preise den letzten Abnehmern anbieten kann und daß man dann selbstverständlich auch für die Beschaffung dieser Ware angemessene Preise anlegt. So zeigt also, grob gezeichnet, die Leipziger Herbstmesse 1933 dahin, daß die ganze deutsche Wirtschaft auch auf dem Gebiete der Preisgestaltung mit einer Belebung rechnen kann, und daß die Zukunft sorgenfreier sein dürfte als die Vergangenheit es leider war.

Wir können feststellen, daß bei einer Anzahl von Ausstellungszweigen Aufträge in beachtlicher, zum Teil sogar unvorhergesehener Höhe erteilt worden sind. Lebendig war das Geschäft insbesondere bei Küchengeräten und Gebrauchsgeschirren aus Porzellan und Steingut; auch Korbwaren melden befriedigenden Absatz, ebenso Parfümerien.

Die Textilmesse wartet mit einer ganzen Reihe guter, preiswerter und von den Einkäufern auch begehrter Neuheiten auf. Auch hier, wie überall die einführende Feststellung: Die minderwertige Ware hat keine Aussicht mehr auf Absatz; mittlere und gute Qualitäten sind fast in allen Zweigen gefragt.

Das Problem des ausländischen Besuchers, vor dem zwar nicht wir Deutschen, wohl aber die Ausländer einigermaßen besorgt gestanden hatten, ist voll gelöst. Das kam recht deutlich zum Ausdruck bei einer zum ersten Male durchgeführten Veranstaltung des Meßamtes: Eine Reihe ausländischer Einkäufer haben sich zwangläufig zusammengefunden und haben über ihre Eindrücke, Erfahrungen und Wünsche für die Leipziger Messe ins Mikrophon des Mitteldeutschen Rundfunks gesprochen. Der Präsident des Meßamts, Dr. Köhler, wies bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hin, daß die Leipziger Messe ihren internationalen Charakter behalte, wenn sie auch naturgemäß den Export deutscher Fertigwaren und die Vermittlung des Absatzes deutscher Waren sorgsam pflege. Der Führer im neuen Deutschland, Adolf Hitler, habe in verschiedenen seiner großen Reden darauf hingewiesen, daß das heutige Deutschland nicht daran denke, sich handelspolitisch von den Volkswirtschaften der übrigen Völker abzuschließen; im Gegenteil, es müsse ein vernünftiger Export gepflegt werden, der natürlich auf dem Gebiete des Warenaustausches auch eine Einfuhr bedinge. Im übrigen lege man in Leipzig wie im Deutschen Reiche überhaupt Wert darauf, daß die Ausländer sich von den völlig geordneten Zuständen im neuen Deutschland auf allen Gebieten des Lebens uneingeschränkt überzeugen können.

Der Abend brachte dann noch eine große Kundgebung der NS.-Hago in Halle 7 der Technischen Messe.

Der Umzug der Plakatträger, der ja von Jahr zu Jahr weniger Gestaltung und Kraft hatte, ist zu dieser Messe zwar nicht eingestellt worden, aber er hat eine sehr bedeutsame Konkurrenz erhalten durch den von Handwerkern und Kleinbetrieben zusammengestellten Werbefestzug, der sich allerdings auf die Zurschaustellung rein sächsischer Erzeugnisse beschränkt, der sie aber in einer Weise zur Schau stellt, daß die Werbekraft unter allen Umständen sich auswirkt, weil er die Aufmerksamkeit aller Beschauer an seinem Wege auf sich zieht.

Wünsche des Gastwirtsgewerbes

Zum bevorstehenden Bundestag in Kiel.

Vom 4. bis 7. September hält der Bund der Saal- und Konzertlokalinhaber in Kiel seinen 28. Bundestag ab. Die Sorgen und Wünsche dieses Zweiges des deutschen Gastwirtsgewerbes spiegeln sich in den zahlreichen Anträgen der verschiedenen Ortsgruppen des Bundes für die bevorstehende Tagung wider. Danach soll u. a. der Bundesvorstand beauftragt werden, für eine Zusammenlegung des Bußtages, des Totensonntags und des Volkstrauertags auf einen Tag einzutreten und unverzüglich die notwendigen Schritte zu unternehmen. Das Ministerium des Innern soll ersucht werden, wegen Verlängerung der Polizeistunde die Polizeipräsidenten anzuweisen, unter bestimmten Voraussetzungen Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde auch noch zu genehmigen, wenn sie eine Viertelstunde vor Ablauf der festgesetzten Polizeistunde gestellt werden. Weiter soll dahin gewirkt werden, daß das Tanzen in Zelten eingeschränkt wird.

Bei der Reichsregierung soll beantragt werden, daß Eisdielen und Speisewirtschaften hinsichtlich der Geschäftsschlußzeit den Lebensmittelgeschäften gleichgestellt werden. Auch bezüglich der Steuern liegen wieder zahlreiche Wünsche vor. So wird eine Aufhebung der Schankverzehrsteuer, eine Revision der Vergnügungssteuer, eine Begrenzung der Umsatzsteuer auf 0,85 v. H. und eine Ermäßigung der Hauszins- und Grundvermögenssteuer für die Saal- und Gartenbetriebe gefordert. Einige Ortsgruppen verlangen die Auflösung des Bundes der Saal- und Konzertlokalinhaber bzw. seine Eingliederung in den Reichseinheitsverband des Deutschen Gastwirtsgewerbes.

Leipziger Schlachtviehmarkt om 28. Aug. Auftrieb: 911 Rinder (123 Ochsen, 344 Bullen, 93 Kühe, — Färsen), 450 Kälber, 5?9 Schafe, 2217 Schweine, zus. 4513 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 45 Rinder, 16 Kälber, 216 Schafe, 135 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	23-36	-	Kühe 3	22-25	21 24	Schafe 2	36 38	35 36
do. 2	30 32	-	do. 4	14 21	14-20	3	30-32	33 34
do. 3	27 29	-	do. 5	-	-	4	25-29	-
do. 4	-	-	Färsen 1	31 35	-	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	27 32	-	Schweine 1	44-	-43
Bullen 1	31 33	-	Kälber 1	-	-	2	44-	42-44
do. 2	28-30	.9-30	do. 2	42-44	45-48	3	42-44	41-42
do. 3	25-27	25 28	do. 3	37-41	43-45	4	40-41	39-40
do. 4	22 24	-	do. 4	32 36	38-42	5	-	-
Kühe 1	29-30	-	do. 5	25 31	30-37	6	-	-
do. 2	26 28	-	Schafe 1	33 35	-	7	38 41	-

Geschäftsgang: Rinder langsam, Schweine Schafe mittel. Kälber schlecht. — Überstand: 210 Rinder, davon 80 Ochsen, 80 Bullen, 70 Kühe, 30 Färsen, 30 Kälber, 30 Schafe, 30 Schweine.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Familien-Nachrichten

Statt Karten
Gertrud Meyer
Ernst Schneider
geben ihre Verlobung bekannt
Landsberg — Helsingfors
27. August 1933

Otto Röder
und Frau Charlotte
geb. Möbus
Vermählte
Halle (Saale), den 29 August 1933
Kl. Berlin 1

Danksagung.
Für die überaus herzlich erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin
Elly Schwiuntek
geb. Edner
sagen wir der Direktion sowie den Trägerinnen der „Saale-Zeitung" auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Schütz für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie allen denen die sie zur letzten Ruhe geleiteten.
Familie Karl Weise als Eltern, Geschwister nebst Angehörigen
Büschdorf, den 29. August 1933

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, auch für den schönen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank aus. Dank auch Herrn Sup. Brünicke.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hilda Stemmler
Reideburg, den 28. August 1933

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen, treuen Lebenskameraden, liebevoller Vater seiner Kinder, der Fahrhauer
Karl Müller
sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, vielen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Ilse für seine trostreichen Worte am Grabe. Insbesondere herzlichen Dank Herrn Grulen, Direktor Schulz für seine vielen Bemühungen. Dank der technischen und kaufmännischen Angestellten, sowie der ganzen Belegschaft unter und über Tage.
Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Müller und Kinder.
Plötz, den 28. August 1933.
Auch mir hat der Tod mein Liebstes geraubt.

Gestorben:
Halle a. S.: Maurerpolier Otto Mehl, 73 J., Beerd. 29. 8., 13.45 Uhr, Südfr. — Filialleiter Hermann Schellenbeck, 69 J., Feier 30. 8., 15 Uhr, Gertr. — Luise Weiser geb. Stollberg, Beerd. 30. 8., 2.30 Uhr Gertr.
Lengefeld: Lina Günther geb. Giebner, 82 J., Beerd. 30. 8., 3 Uhr.
Frenz: Bertha Kahrstedt, Beerd. 30. 8., 3 Uhr.
Merseburg: Fräulein Emma Eberhardt, 73 J., Beerd. 29. 8., 4 Uhr — Marie Claße geb. Kitzig, 67 J., Beerd. 30. 8., 3 Uhr.
Naumburg: cand. med. H. Kalkoff, 29 J., Einäsch. in Leipzig. — Margarete Herrmann, 23 J., Einäsch. 29. 8., 14. 30 Uhr in Jena.
Weißenfels: Tierarzt W. Kubaschewski, Feier 29. 8., 16 Uhr.
Zeitz: Otto Schmiedel, 63 J., Beerd. 30. 8., 4.30 Uhr.

Schönste modern-beständig.
95 Besteck-Ausstattungen
nur erstklassige, ein ganzes Menschenleben vorhaltende Fabrikate, jedes Stück Tittel, Halle, gestempelt, einzeln, in Dutzenden und in ganzen Ausstattungen in echt Silber und schwer versilbert empfiehlt zu billigsten Preisen
Juwelier Tittel, im Eck Schmeerstr. 17

Zurück
San.-Rat Dr. Niebuhr
Moritzzwinger 17

Großer öffentl. Lichtbilder-Vortrag:
Warum Feuerbestattung?
Es spricht der Landesverbands-Vorsitzende des Großdeutschen Verbandes der Feuerbestattungs-Vereine
Pg. Studienrat [illegible], Dessau
in **Halle**, Mittwoch, den 30. Aug. 1933, 20 Uhr, Hofjäger. **Merseburg,** Donnerstag, den 31. Aug. 1933, 20 Uhr, im gr. Saal des „Tivoli". **Weißenfels,** Freitag, den 1. Sept. 1933, 20 Uhr, Stadthallen, Nikolaistr.
EINTRITT FREI!
Volks-Feuerbestattungs-Verein Halle und Umg. e. V.

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns! Wir haben eine Riesen-Auswahl in
Strumpfwaren Unterzeugen Wollgarnen Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Hotel-Pensionshaus »Wolfsburg«
Thale (Harz). Das persönliche Haus. Sommerfrische. Großer, schattiger Garten. Die Güte unserer Küche begründet unseren Ruf. Waldreiche Gegend mit schönen Aussichtspunkten. Telephon: Thale (Harz) 289. Besitzer: Fr. Gleeser, Inhaber: W. Kolbe

• Massage •
Elsa Zethner, Merseburger Str. 8, Nähe Riebeckplatz.

Wer überzieht Pelzmäntel? Preisangabe. Offert. unt. K 1378 Gesch.

Gr. dunkl. Herr (Akadem.) vom **Laternenfest Bergschenke** wird v. gr. blonder Dame (Meckl.) um **Lebenszeichen** gebeten. Off. unter R 7953 Geschäftsst.

Chauffeur mit eig. 5-sitzig. Limousine sucht Beschäftigung. Off. unter E 7353 Gesch.

Dauerbezug
sichert
den Beziehern der SAALE-ZEITUNG den Anspruch auf die Unfallversicherung
Diese beträgt
RM. 500
bei tödlichem Unfall
RM. 1000
bei durch Unfall verurs. Ganzinvalidität
Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Prima Mettwurst nur **88** Pf.
Ganz Halle kauft Nieren!
Große Riesen-Eingänge!
Mittwoch Reklame-Tag!
Allerfeinste frische
Schweine-Nieren 42 Pf.
ein ganzes Pfund nur
Allerfeinste zarte
Koteletten nur **78** Pf.
Frisch geschlachtetes
Hammelfleisch Hammelbauch 62 Pf.
Rücken u. Blatt nur **68** Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Großer **Möbelverkauf**
Händelstraße 7, I
Aus hochherrschaftlichem Besitz:
versch. komf. **Speisezimmer-Einrichtungen,** Eiche, Mahagoni, Nußbaum
versch. schwere **Herrenzimmer-Einrichtungen,** Eiche u. Nußbaum
versch. gediegene **Schlafzimmer-Einrichtungen,** Birke, Mahagoni und Nußbaum
1 Tochterzimmer, Schleiflack / 1 Fremdenzimmer / 1 Musikzimmer, Rokoko / 1 Biedermeierzimmer, Altmahagoni.
Lederklubgarnitur, 2 hohe geschn. Sessel / 4 Klubsessel / Couch / gr. Messingbett m. Roßhaarmatr. / Einzelmöbel, Steh-, Lese- und Schreibtischlampen - Entwurf Prof. Br. Paul - / wertvolle schwere Herrenzimmer-Bronzekrone / u. a. Beleuchtungen / Frisierschrank - 3 tür. Kristallspiegel / einz. Kommoden / Nachtschränke / Klubsofa / Kleiderschränke / Nußbaum - Schreibtisch Diplomat mit Sessel / Truhe u. a. m.
außerdem: ca. 100 Oelgemälde, Aquarelle-Handzeichnungen bekannt. Künstler. Hochwertige Kristalle, Porzellane, Bronzen, Kleinkunst.
Besichtigung täglich 9—7 Uhr.
Frau E. Gent
Möbel-Antiquitäten-Handlung.

Die Anzeige in der S.-Z. ist das erfolgreichste Werbemittel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet, wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Tücht. Kaufmann evtl. auch and. Herr, welcher sich als Reisender eignet und gern selbständig sein will, gesucht. 500 M. Barkapital erwünscht. Angeb. unt. R 7944 Geschäftsst. erb.

Kaufm. Mitarbeit.(in) m. sicherzustelld. Bareinlage sof. ges. Eilangeb. „Sofort 200" hauptpostlagernd.

Jg. Kaufmann mit gut. Umgangsf., musik., Buchführung, als Verkäufer für Musikinstr., Radio, Schallpl. sofort ges. Angeb. m. Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüch. u. E 7365 Geschäftsstelle.

Ehrlicher, kräftiger **Arbeitsbursche** im Alter von 14 bis 17 Jahren für alle vorkom. Arbeiten für sofort gesucht. Otto Benndorf, Bäckerei, Kleinwölkau (Eilenburg-Land).

2 Damen für vornehme Reisetätigkeit, redegewandt, tücht. Verkäuferinnen, oder die, die es werden wollen, im Anschluß an Reisekolonne im Auto. Hoher Verdienst zugesich. Off. unter R 7941 Gesch.

Mädchen zur Feldarbeit, nicht unter 20 Jahre alt, gesucht. Stelle bleibt bis 1. 9. frei. Albert Delecke, Büschdorf.

Suche sofort ehrliche **Verkäuferin** für Straßenhandel. Zu melden 4—5 Uhr Lange Straße 8.

Haustochter evang., zum 1. Sept. f. Harzwaldwirtschaft (kein Nachtbetr., ehem. Försterei) auf 1 Jahr gesucht, voller Fam.-Anschluß, schlicht um schlicht, zur Erlerng. von Haushalt, Küche u. Beaufsichtig. von 2 Kindern. Angeb. mit selbstgeschrieben. Lebenslauf u. Lichtbild u. R 7921 Gesch.

Erf. Mädchen f. Haushalt (¾ Tag) nicht unter 18 Jahr., gesucht. Angeb. unt. R 7942 Geschäftsst.

Tagmädchen (sauberes), 17—18 J., sofort gesucht. Seebenerstr. 190 pt.

Suche für sofort oder 1. September ein **2. Hausmädchen** Gutsbes. Maennicke, Bennstedt.

Sauberes junges **Mädchen** als Aufwartung gesucht. Nähe Hindenburgstraße. Off. unt. D 2279 Geschäftsst.

Haustochter für klein. Fleischereihaushalt gesucht. Off. unter E 7367 Gesch.

Dienstmädchen für Landwirtsch. gesucht. Muß melken können. Reideburg, Sagisdorfer Str. 13.

Ich suche z. 1. 9. ein **Mädchen** welches schon in Stellung war. Otto Makrinius, „Deutsches Haus", Tilleda a. Kyffh.

Hausmädchen nicht unt. 18 J., das ausbessern u. stopfen kann, für Landschloß gesucht. Offert. erb. unt. R 7946 Gesch. §

Suche sauberes flink. **Mädchen** nicht unter 18 Jahr. mit guten Zeugniss. Frau Kirchner, Leipzig C 5, Hildegardstraße 50 I. §

Suche z. 1. 9. od. sp. **kräft. Mädchen** über 20 Jahre, welches in der Gastwirtschaft tätig war. Langes Bierstuben, Rob.-Franz-Ring 1b.

Junges Mädchen bis 20 Jahre, welches stundenweise Schreibmaschinen- u. Buchführungsarbeit ausführt, gesucht. Off. unter E 7349 Gesch.

Suche zu sofort für großen herrschaftlich. Haushalt junges **Mädchen** nicht über 17 J. als 2. Stubenmädchen Streng solide, fleißig u. ehrlich Bedingung. Bubikopf ausgeschloss. Vorstell. v. 4—5 Uhr. Gr. Steinstraße 57.

Ich suche z. 1. 10. ein in allen Hausarbeit. und im Kochen erfahrenes **älter. Mädchen** oder Stütze. Bedingung: Fortlauf. gute Zeugnisse. Bewerb. unt. R 7947 Geschäftsstelle.

Gut empf. Waschfrau ges. Mauerstr. 1 pt.

Kochlehrling schlicht um schlicht, ein Jahr Lehrzeit, f. sof. Hotel Viktoria, Braunlage. §

Stellengesuche

Junger, tüchtiger **Fleischergeselle** 23 Jahre, selbständiger Arbeiter, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. × Karl Heß, Erfurt, Mittelhäuser Straße 110, bei Barthel.

Junger Kaufmann sucht Arbeit gleich welch. Art. Zschötge, Liebenauerstraße 8.

Junger Bäckergehilfe, Ia. Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Buttschereit, Merseburg, Friedrichstr. 25

Hausdiener und Chauffeur 21 Jahre, Führersch. Klasse III, 3½ Jahre in ärztlich. Haushalt tätig gew., seit ½ J. in Restaur. u. Waldwirtsch. als Chauff. tätig, wünscht sich w. zu veränd.; am liebsten in Privat. Bin in ungekünd. Stellg. 3 J. Fahrpraxis, Gehalt 30—35 M. mon. Zuschriften an Herm. Fischer, Waldwirtschaft Reitling i.Elm.

Mädchen sucht Stellung in einf. ruh. Haushalt, kann zu Hause schlaf. Auch für ½ oder ¾ Tag. Zeugn. vorh. Off. u. K 1379 Gesch.

Bess. ält. Mädchen m. sehr gut. Zeugn. sucht Stelle als Stub.- od. **Alleinmädchen** in g. bess. Haushalt. Off. u. R 7940 Gesch.

Schneiderin sucht Beschäftigg. als Kinderfräulein, auch halbe Tage. Off. u. D 2274 Geschäftsst.

2 saub. jg. Mädchen v. Lande, 22 u. 24 J. suchen Stellung (gemeinsam). Off. unt. E 7354 Geschäftsst.

19jähr. Mädchen sucht Stellung als Stütze oder in Plättereibetrieb. Nähen, Plätten, Kochen und Haushaltführen erlernt. Offert. unter K 1380 Gesch.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** vom Lande, 15 J. alt, sucht Stellung i. Haush. Off. erb. an Gertrud Brümmer, Golpa, Post Zschornewitz, Hauptstraße 5.

Zu vermieten

Moderne Läden passend für Möbelgeschäft, billig zu vermieten. Off. u. D 2275 Geschäftsstelle.

Auto-Garage mit Wohnung RM. 55.— monatlich per 1. 10. frei Reideburger Str. 22

Heizbare Garage Martinsberg 8 zu vermieten. Telephon 26156.

Werkstatt für Klempner oder Schlosser passend, zu vermieten. Dieskauer Str. 6.

Werkstatt, 40 qm, auch als Wohnung z. vm. Pfännerhöhe 2 p.

Laden, Friedensmiete monatl. 25 Mk., z. v. Böllberger Weg 9.

4 Zimm., 2 Kamm., monatl. 80 RM., z. 1. 10. zu vermieten. Leipzigerstr. 73 I.

Schöne, sonnige **5-Zi.-Wohnung** mit Küche, Bad Balkon und Zubeh. für sofort zu verm. Bad Sachsa, Schützenstraße 13. ×

Ruh. möbl. Zimmer am Riebeckplatz sof. zu vermieten Leipzigerstr. 55 I.

Gut möbl. Zim. zu vermieten Bernburgerstr. 5 I l.

Gut möbl. Zim. zu vermieten Geiststraße 40 III.

Möbliertes Zimmer für Dame frei Gütchenstraße 9 III.

Bahn- u. Klin.-Nähe gut möbl. Zim. z. v. Forsterstr. 43 I r.

Möbl. Zimmer, groß, evtl. 2 Pers., z. vm. Mühlweg 25, I.

Große Stube zu vermieten. Pessel, Huttenstr. 81. Nachm. 5—6 Uhr.

Frdl. möbl. Zimmer Woche 4,50. Göbenstr. 27 I r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Henriettenstr. 20 I r.

Vergnügen bereitet es den Hausfrauen in unseren schön u. praktisch ausgestatteten **Küchen** zu wirtschaften. Die Preise sind bekannt niedrig. Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere großen Ausstellungsräume **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37

Suche 2 Zimmer, Süden bevorz., zum 15. 9., Miete bis 20 M. Offert. unt. D 2276 Geschäftsst.

Stube, Küche gesucht. 15—18 M. monatl. Offert. unt. D 2273 Gesch.

Modern möbl. **H.- u. Schlafzi.** sep., Bahnhofsn., in gutem Hause von Dauermieter gesucht. Preisangebote unter D 2278 Gesch.

Pünktl. Mietezahler sucht 2 leere Zimm. Preis 20 RM. Schwetschkestraße 14, Faigenbaum.

Stube, Kamm., Küche gesucht. Offerten u. E 7364 Geschäftsst.

Zu verkaufen

Ballonräder Brennabor, Wanderer u. a. ab 48 RM. **H. Schöning** Rathausstraße 8/9.

Separat möbliertes **Balkonzimmer** für 1 oder 2 berufst. Personen sof. abzug. Hindenburgstr. 1 I.

Kinderwagen, mod., weiß, billig zu verkaufen. Moritz, Schwetschkestr. 7.

Rollwagen, 25 Ztr. Tragkr., in bestem Zust., zu verk. Hindenburgstr. 52.

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen **B. Döll**, Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33

Gr. Auswahl Künstler-Oelgemälde billig z. verkauf. Streiberstraße Nr. 10. ptr.

Körbe, Bettwand, Spiegel, Zither, Bügelbrett, Waschtrog Viktoriaplatz 1 I l.

Heißmangel zu günst. Bedingung. zu verkaufen. Dieskauerstr. 6 p. l.

Möbel Gebrauchte - neue stets größte Ausw. spottbillig **Stoye's Möbellager** Hindenburgstr. 9 Teilz., Liefer. frei **Sehr wichtig:** Nicht zu verwechs. mit dem jüdischen Untern. Nothilfe

Wagenuntergestell mit Patentachsen u. Federn, 1 P. Kutschgeschirr zu verkaufen Mansfelderstr. 64 I.

Pachtgesuche

Pachtung in Mitteldeutschl.! von 400—600 Morgen, möglichst mit lf. Inv., für baldigst oder später gesucht. × Agenten zwecklos. Angeb. erb. unter A 18014 an die Geschft dieser Zeitung.

Grundstück zu pachten gesucht. Angebote mit Preis unter R 7948 Gesch.

Kapitalien

Suche sofort von Selbstgebern auf gut. Mühlengrundstück mit Ackerland **2500 Mark** an erster Stelle. Off. unt. R 7943 Gesch.

Hypothek v. 1000 GM. z. 1. St. a. schuldenfr. Haus m. Acker, 7% Zinsen, pünktl. Zahler, sofort zu verkaufen. Angeb. unter R 7949 Gesch.

4000 bis 5000 Mark a. 1. Hyp. auf Landwirtschaft zu leihen ges. Nur von Selbstgeber. Offerten unt. E 7350 Geschäftsst.

Für Fabrik m. Großhandel unabhängiger tätiger **Teilhaber** mit Kapitalseinlage gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter E 7368 Geschäftsst.

Heiratsgesuche

Thüringerin, 27 J. gesd., mittelgr., evg. nat., heit. Wesen, wirtschaftl. u. sparf. erzog., sucht a. dies. Wege gebildeten **Ehepartner** in gut. Posit. Witw. ang. Ausst. vorhanden, spät. Vermög. Verschwiegnh. zuges. Zuschr (Bild zur.) unter A 18029 an d. Geschft. d. Ztg. ×

Selbst. Klempner, kath., 29 J., 1,62 gr., sucht Damenbekanntschaft zwecks bald. **Heirat** Etwas Vermög. erw. Frdl. Zuschr. m. Bild unt. R 7840 Gesch.

Solides, wirtschaftl. **Mädel** (24 Jahre) möchte nett., aufricht. Herrn kennen lernen zwecks späterer Heirat. Off. unter E 3290 Gesch.

Fräul. vom Lande, 34 Jahre, 1,58 groß, blond, solides Aeuß., sucht kl. Beamten bis 38 J., auch Witwer, mögl. ohne Ki., zw. **glücklicher Ehe** kennen zu lernen. Wäsche, gute Möbelaussteuer vorhanden. Hallische Gegend bevorzugt. Off. erb. an die Agent. d. Saale-Zeitung in Stedten.

Wo kann solider Schuhm., Anf. 30er, **einheiraten?** Größer. Landort bevorzugt. Offert. unt. W 5 postlag. Naumburg a. S.

Heirate Mädchen bis 38 J. sofort, auch mit körperlichem Fehler od. Kind, welch. mir die Kosten für meine Meisterprüfung leiht. Bin 25 Jahre alt, gesund, dunkelblond, unvermögend. Off. unt. E 7370 Gesch.

Junge Frau, schuldl. gesch., 35 J., mit 2 Kind., gute Ausst. u. spät. Vermögen, sucht Herrn gl. Alters zw. spät. Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Offert. u. R 7950 Geschäftsst.

Grundstücksmarkt

Schönes Einfamilienhaus mit 6 Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Balkon und Garten in der Gartenstadt Skopau a. d. S. gelegen ab 1. Oktober z. verm. od. z. verk. Geschäftsstelle **Gartenstadt Skopau G. m. b. H.**

Grundstück mit Material- und Kolonialw.-Geschäft, beste Lage Quedlinburgs, sof. zu verk. Preis 10 000, Anz. 5—6000. Besitzer d. Hauses: A. Beer, Gernrode a. H., Hindenburg-Allee 11.

Gebr. Nähmaschine und Fleischwolf zu verkaufen Göbenstraße 13 I r.

Landgasthof zu kaufen oder zu pachten ges. Offert. unt. E 1361 Gesch.

Wohnhaus auf dem Lande preiswert zu verkauf. Off. u. R 7945 Gesch.

Einfamilienhaus in oder bei Halle zu kaufen gesucht. Off. unter E 7361 Gesch.

Bauland am Nordrand der Heide gelegen, Gas, Wasser, Elektr. und Kanal vorhand., zu verkaufen. Offert. u. E 7359 Geschäftsst.

Einfamilienhaus od. Baustelle in Halle bei hoher Anzahlg. zu kaufen ges. Off. u. B Z 8445 Geschäftsst.

Schrebergarten am Eierweg krankheitsh. zu verkaufen. Dieskauerstr. 19 I r.

Junge Landhühner März-April-Brut, zu kauf. ges. Preisoff. unt. R 7951 Gesch.

Kl. zugf. Russe billig abzugeben Delitzscherstr. 11b, Obstgeschäft.

Verlaufene Hunde, Katzen gibt zurück oder verkauft billigst Tierasyl, Steffensstraße 13, hinter Pauluskirche.

Automarkt

D-Rad u. T.A.S., 500 ccm, DKW. und Triumph, el. L., steuerfrei, billig. Mühlberg 10.

8/24 Stoewer, Pritsche, fahrbereit, 200 M., zu verkauf. Gasthaus z. Mohr.

10/50 Steiger-Wagen billig zu verkaufen Werkstatt Landsbergerstr. 61.

Zündapp-Motorrad billig zu verkaufen, nehme auch Fahrrad in Zahlung. Merseburgerstraße 73.

1½-To.-Lastauto zu kauf. gesucht. Off. mit Preis u. E 7351 Geschäftsstelle.

Verk. od. tausche Ardie 500 ccm mit el. Licht, versteuert, geg. guterh. 200-ccm-Maschine. Off. u. D 2267 Gesch.

4/16 Opel-Lim., 4-Sitzer, in gut. Zust. preiswert sof. zu verkauf. Off. u. D 2266 Gesch.

Motorrad, 200 ccm, fast neu, bill. z. verk. Lauchst. Str. 22 III r.

Tiermarkt

Stubenhund Whippet bevorzugt zu kaufen gesucht. Off. unter A. K. 365 postlag Erfurt. ×

Junge Hühner zu verkaufen Körnerstraße 16 I.

Frischmilchende **schwere Kuh** mit Kalb zu verkauf. Thalheim, Sandersdorferstr. 33.

6 Stück Gänse sind zu verkaufen. Hermann Lessing, Dalena.

Mittl. Maultier, zugfest und fromm, 170 hoch, zu verkauf. Brachstedt 71.

Angorakätzchen und Katerchen z. vk. Dieskauerstr. 6 p. l.

Deutsche Dogge zu verkaufen. Hallorenring 5, Fleischerei.

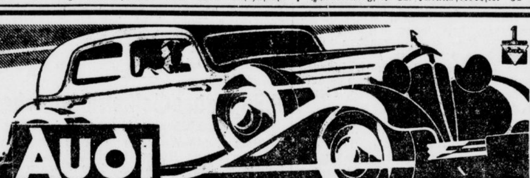
Vermischtes

Autovermietung Ruf 312 86 und 344 29.

Wer erteilt in **Steuerangelegenheiten** Auskunft? Off. u. R 7952 Geschäftsst.

Schneiderin Weißnäherin, tadellos arb., sucht n. Kundschaft. Geht auch auswärts. Lessingstraße 19 III.

Junge Frau wünscht ehrliche Freundin. 1896 postl. Thielenstr.



AUDI DER NEUE FRONT
FRONTANTRIEB · VOLLSCHWINGACHSEN
ZENTRALKASTENRAHMEN · ZWEILITER-SECHSZYLINDER
DKW-Fabriklager Halle a. S. / Hindenburgstr. 6 / Ruf 29267

Schillerstr. 20 I 4-Zimmer-Wohn. zu Vermieten. Näheres Humboldtstr. 43 II r.

Beh. g. möbl. H.-Zi. u. Schlafkabinett frei Geiststr. 44 III.

2 leere Zimmer 1. 9. zu vermieten Rockendorferweg 146.

2 leere Zimmer zu vermieten Birnenweg 50.

1—2 gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. Dorotheenstr. 15 III.

2 leere Zimmer an berufst. Dame zu vermieten. Viktoriaplatz 1 I lks.

Möbl. Zimmer evtl. m. voller Pens. und Fam.-Anschl. zu vermieten. Bad und Telephon vorhanden Off. unt. D 2107 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Kaiserplatz 14 hpt.

Zentrum gut möbl. Zimmer frei. Harz 52 I, Weidenplanecke.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu vermieten Wilhelmstr. 46 III.

Frdl. möbl. Z. z. v. Raffineriestr. 20 I r.

Gut möbl. Zimmer zu verm., a. Pension. Müller, Fürstental 1 I.

Gut möbl. Zimmer preiswert zu verm. Geiststraße 40 II.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Auguststr. 18 II r.

Möbl. Zimmer in ruh. Hause zu vm. Jacobstraße 2 III, Nähe Steinweg.

Marktnähe gut möbl. Zimmer zu vermieten Moritzkirchhof 5 II r.

Möbl. Zi. (Ztr.), ev. Mittagst., z. v. Universitätsring 11, II.

Frdl. möbl. Zim. zu vermieten. Friesenstraße 26 II r.

Bahnnähe gut möbl. **Zimmer** sonnig, frei. Merseburger Str. 23 II r.

Gut möbl. Zim. mit Bad sofort frei. Neumarktstr. 3/4 II.

Saub. möbl. Zimmer frei (billig). Fischerplan 1 I r., gegenüb. Moritzkirche.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Lindenstraße 5 part.

Gut möbl. Zim. evtl. mit Bad, z. vm. Beyschlagstr. 17 II r.

G. mbl. Zim. z. vm. Merseburger Str. 164 III r., a. Riebeckplatz.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Krausenstr. 2 I lks.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Sternstraße 9 III.

Mietgesuche

1 Garage, 1 Stall, 1 2—3-Zim.-Wohn., möglichst in einem Grundstück zu mieten gesucht. Offert. unt. E 7366 Gesch.

2—4-Zi.-Wohn. sofort oder spät. ges. Off. u. K 1365 Gesch.

3-Zimmer-Wohnung sucht ruhig. Mieter. Preisofferten unter B Z 8446 Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht Stube, Kam., Küche, Korrid. Offert. unt. E 7371 Gesch.

2 Zimmer Küche mit Zub. sof. gesucht. Preisoffert. unt. D 2277 Gesch.

Gußeisen weiß emailliert — **F. Lindenhahn** Halle a/S. Königstr. 8 — **Waschkessel** in allen Grössen — **Kupfer** innen verzinnt

3-4-Zim.-Wohn. m. Innenkl. u. Bad, Miete bis 80 Mk., v. Beamten zum 1. 10. oder 1. 11. gesucht. Off. u. D 2285 Gesch.

2 Zimmer u. Küche 1. Okt. zu mieten gesucht. Preisofferten unter E 7352 Gesch.

2 Zim. u. Küche von ält. Ehepaar z. 1. 10. ges. Pünktl. Zahler. Offert. unt. D 2281 Gesch.

Ehepaar (Maurer), kinderlos, sucht **kleine Wohnung** evtl. Hausm.-Wohn. Offert. unt. D 2282 Geschäftsstelle.

Frau u. Sohn sucht leer. od. teilw. möbl. Zimmer. Off. u. D 2284 Gesch.

Möbl. Zimmer Nähe Hardenbergstr. zum 15. 9. gesucht. Preisoff. u. R 7954 Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer, separ., mit Kochgel., sof. ges. Preisoffert. unt. E 7356 Gesch.

Bill. Schlafstelle gesucht. Offert. unt. E 7355 Gesch.

Leeres Zimmer sep. Eing., gesucht. Preisoff. unt. E 7369 Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Kochgel. sofort. Dittmar, Seebenerstraße 195.

Berufstätige junge Dame sucht **leeres Zimmer** im Norden. Offert. unt. K 1350 Gesch.

Neue u. gebrauchte **Pianos** vermietet billigst **Piano-Ritter** Leipzigerstraße 73.

Küche elfenbein, hochmod., neu, umständehalber unt. Fabrikpreis z. v. Fr. Haase, Merseburgerstr. 3.

Biete wenig benutzt. Jagdglas (Zeiß) sowie Jagdgewehr, Kal. 16, von dreien die Wahl, zum Kauf an. Offerten unter E 7357 Gesch.

Nationalkasse, Bondrucker, neuwert., billig zu verkaufen. Menzel, Wörmlitzerstr. 19.

Dezimalwaage, Anlasser 30 PS, Lederriemen zu verk. Ofeninstandsetzungsbetrieb Königstraße 5 Hof.

Weißes Holz-Kinderbett, 5 M., zu verk. Thomasiusstr. 41 IV l.

Antikes Bild Oelgemälde, Engelschar, Preis 3 M. Pfeiffer, Wörmlitzerstraße 7.

900 Stück Falz-Dachziegel bill. zu verk. Zu erfragen bei Zornemann, Ammendorf, Adolf-Hitler-Str. 117.

Weißes **Kinderbett** zu verkauf. Gliewe, Berlinerstraße 7, II.

Warmwasserkessel, ca. 6 qm, zu verkauf. Kirschbergweg 1.

Zither, 6 Bässe, zu verkauf. Schlegel, Zwingerstraße 3.

Guterh. Krank.-Fahrstuhl, 45 M., abzug. H. Wissing, Schkeuditz, Bahnhofstr. 48 I l.

Mädchensach., Schuhe 32, 39, Aktenhefter z. vk. Gr.Steinstr. 31 II.

Handwagen, elektr. Lampe zu verkaufen. Leipzigerstr. 31 H. I.

Pianino, kreuzs., 285 M., mod. eich. Büfett 95 M., Nähmasch., Glasveranda b. zu v. Stropp, Geiststr. 32.

Kredenz neu, billig zu verk. Wettinerstr. 26 part.

Fahrräder gebrauchte u. neue billig. Mühlberg 10.

Kaufgesuche

Gebr. Oefen Ludwig Schwetschkestr. 14, V. l.

Guterhalt. Damenrad ges. Herm. Euchler, Fienstedt Nr. 23.

Kleiderschrank Bett, zu kauf. gesucht. Off. u. D 2283 Gesch.

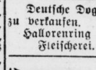
Kl. Küchenherd oder kl. Kochofen gesucht. A. Kittler, Am Steintor 1.

Felltornister kauft Stahlhelmer. Hauptpostschließf. 211.

Kaufe neues poliert. Schlafzimmer, kompl., ohne Waschtisch mit Frisiertoil. Genaue Angaben m. Pr. u. E 7360 Gesch.

Volksempfänger von Schneidermeister auf Gegenrechng. zu kaufen ges. Off. u. E 7362 Geschäftsst.

Guterhalt. Anzug, Gr. 168, schl. Figur, zu kauf. ges. Preisoff. u. E 7358 Gesch.



Ein großer Transport hochtragender und neumelkender **Kühe u. Färsen** steht bei mir preiswert zum Verkauf. **Zimmermann** Halle (S.), Königstr. 62. Tel. 33717

Es läßt sich ja soviel machen aus einem Manuskript. Moderne Schriften helfen dem Setzer, Ihre Drucksachen werbekräftig zu gestalten. Moderne Maschinen liefern einwandfreien Druck. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. **Otto-Hendel-Druckerei** Saale-Zeitung Tel. Sammel-Nr. 27431

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0010

Grauenvoller Mord unterm Erlenbaum.

Liebhaber und Gattin erdrosselten den Ehemann.

Burg. An den Ufern der Ihle, die Grabow nord-südlich fast in der Mitte durchschneidet, wurde auf einer Wiese, die hinter dem Garten des Grundstücks Nr. 9 liegt, der im 44. Lebensjahr stehende Schneidermeister Hermann Schröder von seinem noch nicht zehn Jahre alten Sohn tot aufgefunden. Der Junge vermißte den Vater schon seit Freitagabend. Sofort wurde der Untersuchungsrichter in Burg, Landgerichtsrat Dr. Drechsler, sowie die Mordkommission benachrichtigt. Das Haus Grabow Nr. 9, ein kleines, einstöckiges Gebäude, liegt ungefähr 50 Meter hinter der Kleinbahn-Haltestelle unmittelbar an der Ihle. Hinter diesem Häuschen befindet sich ein Garten, hinter dem wieder eine Wiese liegt, die von der Ihle durchschnitten wird. Hier lag unter einem Erlenbaum der Schneidermeister Hermann Schröder in einer großen Blutlache. Am Hinterkopf zeigte sich eine große Wunde. Dicht neben der Leiche lag ein mit Blut besudelter, großer Feldstein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Stein zu einer grausigen Tat benutzt worden ist. Am Hals wies die Leiche Würgemale auf. Der Erlenbaum zeigte an seinem Stamm und einem Ast Beschädigungen, die darauf hinweisen, daß versucht worden war, nach dem Verbrechen dem Opfer einen Strick um den Hals zu legen und es an dem Baum aufzuknüpfen, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Die Ermittlungen der Mordkommission hatten bis jetzt folgendes Ergebnis: Der Schneidermeister Hermann Schröder lebte von seiner Ehefrau Frieda seit rund vier Wochen getrennt. Das Verhältnis zwischen den Ehegatten ist aber schon seit Jahren denkbar schlecht und rührte daher, daß es die Ehefrau mit der ehelichen Treue nicht so genau nahm. Das war auch in Grabow durchaus kein Geheimnis und alle kannten den Geliebten der Frau Schröder; es war der Sattlermeister Wilh. Herrmanns aus Grabow, ungefähr 40 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. Er hatte seine Werkstatt unmittelbar neben dem Gebäude des Schröderschen Hauses, was ihm den ehebrecherischen Verkehr mit der Frau Schröder wesentlich erleichterte und was auch der Ehemann Schröder erfuhr. Zwischen den beiden Männern bestand natürlich eine bittere Feindschaft, die auch des öfteren offen zum Ausbruch gekommen ist, so daß eines Tages Schröder bei dem Amtsvorsteher in Grabow erschien und sagte: „Wenn Ihr mich mal eines Tages tot auffindet, dann ist es der Sattlermeister gewesen." Die Scheidungsklage zwischen den Eheleuten Schröder war vom Ehemann beim Amtsgericht in Burg eingereicht worden. In Grabow aber hatte es sich herumgesprochen, daß am Freitagabend eine Versöhnung der beiden Eheleute in ihrem Grundstück vor sich gehen sollte, nachdem die Ehefrau in den letzten vier Wochen zu ihren Eltern zurückgekehrt war. Eine Zusammenkunft zwischen den Eheleuten hat tatsächlich stattgefunden, denn beide sind zusammen in ihrem Grundstück gesehen worden. Hier taucht nun aber die entscheidende Frage auf, ob diese angebliche Versöhnung von der Ehefrau nicht inszeniert war, um den im Wege stehenden Ehemann dort zu beseitigen. Die Mordkommission nahm den Sattlermeister Herrmanns fest und stellte ihn der Leiche gegenüber. Auch die Ehefrau Schröder wurde herbeigeholt; mit einer geradezu furchtbaren Ruhe an der Leiche ihres Mannes erklärte sie, „mit dem seinem Tod nichts zu tun zu haben". Im übrigen zeigte sich die Frau, die im Gegensatz zu ihrem Mann, der wegen seines ruhigen, verträglichen Charakters allgemein beliebt war, wenig Freunde besitzt, recht verstockt; sie stand da, als ginge sie die Sache nichts an, so daß sich Kriminalrat Schröder entschloß, wegen dringenden Verdachtes eines gemeinschaftlichen Mordes auch die Ehefrau zu verhaften.

Die Ermittelungen der Kriminalpolizei haben den Verdacht gegen Herrmanns so verdichtet, daß mit seinem Geständnis gerechnet werden kann.

Sein Kind in der Werra ertränkt.

Hildburghausen. Am Sonntagnachmittag wurde in der Nähe von Hildburghausen die Leiche eines sechs Monate alten Kindes in der Werra aufgefischt. Das Kind ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Unter dringendem Mordverdacht wurde der 33 Jahre alte Schmied Wilhelm Schmidt in Hildburghausen verhaftet. Schmidt stand in Beziehungen zur Frau eines Handwerkers in Hildburghausen und war Vater eines vor einem halben Jahre von der Handwerkersfrau geborenen Mädchens. Vor einer Woche etwa entführte er das Kind. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen. Der Schmied riß das Kind wieder an sich und eilte mit ihm davon. Am Sonnabend wurde er ohne das Kind gesehen. Man schöpfte Verdacht. Dieser Verdacht wurde bald bestätigt. Schmidt wollte es zunächst so darstellen, als ob ihm das Kind „abhandengekommen" sei, während er sich in der Nähe der Werra gelagert hatte und eingeschlafen war.

Feuer auf dem Güterbahnhof.

Glauchau. Großfeuer entstand am Sonntag auf dem Güterbahnhof. Vermutlich durch Kurzschluß war der 150 Meter lange Güterboden mit 24 Ladeluken in Brand geraten. Als die Feuerwehr mit vier Löschzügen am Brandort erschien, drangen aus dem Gebäude ungeheuer große Rauchschwaden hervor. Durch das Eingreifen des Glauchauer Arbeitsdienstes und einer Stahlhelmabteilung gelang es, den überwiegenden Teil der Frachtgüter in fünfzehn Waggons zu bergen. Die Feuerwehr, die mit Rauchmasken vorging, konnte ein Uebergreifen des Brandes auf das Verwaltungsgebäude verhindern und nach zweistündiger Arbeit den Brand ablöschen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Wirtschaftsgebäude in Flammen

und bis auf die Grundmauern zerstört.

Barleben. Am Montag gegen 12 Uhr wurde auf dem Grundstück von Karl Lüder in Barleben Feuer bemerkt. Die Feuerwehr konnte sich jedoch nur darauf beschränken, eine Ausdehnung des Brandes zu verhüten. Eine Scheune und ein Geräteschuppen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Ursache ist nicht geklärt. Vernichtet sind Getreidevorräte in der Scheune, Maschinen und Werkzeuge im Geräteschuppen.

Gegen eisernes Geländer gerast.

Schwerer Sturz vom Motorrad.

Abbenrode. Auf der Straße Abbenrode—Ilfeld ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Der Schlachter Herbert Ilhardt aus Nordhausen durchfuhr die kurze Kurve hinter Abbenrode mit starker Geschwindigkeit. Er fuhr dabei gegen ein eisernes Geländer und überschlug sich. Die Maschine, die erheblich beschädigt wurde, wurde etwa drei Meter fortgeschleudert, während der Beifahrer nahezu 8 Meter von der Unglücksstelle entfernt liegenblieb. Der Beifahrer erlitt zwar weniger schwere Verletzungen, mußte aber doch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ilhardt wurde besinnungslos und mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

Zwei Autos im Straßengraben.

Weißenfels. Unweit der „Schönen Aussicht" fuhr auf der Naumburger Landstraße eine Limousine aus Anhalt, die mit einem Herrn und drei Damen besetzt war, mit voller Wucht auf ein am Straßenrand stehendes Auto auf. Beide Wagen wurden in den Straßengraben geschleudert. Drei Insassen mußten mit erheblichen Verletzungen durch das Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden.

Sturmführer schwer verunglückt.

Heringen. Auf einer Dienstfahrt nach Artern verunglückte mit seinem Motorrad unweit von Ringleben a. Kyffh. der Sturmführer Seidler. Ein zufällig des Weges kommender Arzt aus Ringleben brachte ihn zu Verwandten nach Ringleben. Da Seidler viele Stunden ohne Besinnung lag, konnte er noch nicht angeben, wie der Unfall sich zutrug.

Der Zug des Todes.

Sich vor die Räder geworfen.

Leinefelde. Hier ereignete sich vorgestern abend ein grauenhaftes Unglück. Die ledige Anne Zwingmann von hier lehnte an der geschlossenen Schranke des Bahnausganges. Im gleichen Augenblick, als der D-Zug 27 aus Richtung Kassel heranbrauste, kletterte das Mädchen unter der Schranke durch und warf sich vor die Räder der Lokomotive. Entsetzlich verstümmelt und tot blieb sie auf den Schienen liegen. Die Ursache zu dem Selbstmord ist noch nicht bekannt.

Halb zog sie ihn ...

Vor dem Ertrinken gerettet.

Merseburg. Der vierjährige Sohn des Maurers Sch. spielte mit der vollen Kanne am Teich. Plötzlich kippte die volle Kanne ins Wasser. Der Junge, der sie festhalten wollte, stürzte hinterher. Ein in der Nähe arbeitender Maler wurde darauf aufmerksam und konnte das Kind retten.

Frecher Ueberfall von hinten

auf einen heimkehrenden SA.-Mann.

Roitzsch. Der SA.-Mann Rudolf Sommerlatte wurde auf dem Nachhausewege von einer Versammlung in der Nähe der Kreuzung der Halleschen und Leipziger Landstraße überfallen. Es kamen ihm zwei Leute in SA.-Uniform entgegen, die ihn mit einem scharfen Leuchtstab scharf blendeten. Dabei müssen drei Zivilisten, die kurz dahinterangingen, ihn als Angehörigen der NSDAP. erkannt haben. Diese Strolche rissen Sommerlatte sofort vom Rade, schlugen ihn zu Boden und traten ihn mit Füßen. Dann ergriffen die Straßenräuber die Flucht in Richtung Bolzweißig. Der Mißhandelte raffte sich mühsam auf und verfolgte seine Peiniger, konnte sie jedoch nicht mehr fassen. Er meldete den Vorfall der Polizei, die aber trotz der sofort angestellten Ermittlungen bisher keinen Erfolg hatte.

Zwei Finger blieben in der Häckselmaschine.

Das 5jährige Söhnchen des Landwirts Schneider in Arnsberg spielte an einer Häckselmaschine. Es brachte die Hand in das Getriebe und wurde so schwer verletzt, daß ihm beide Finger amputiert werden mußten.

Corbetha bekommt ein „ß".

Die Ortsnamen Groß-Corbetha, Klein-Corbetha und Corbetha sind nach regierungspräsidialer Anordnung künftig mit „ß" zu schreiben.

Neue Front im Arbeitsdienst.

Staatspolitische Schulungstagung des Gaues 14.

Nach der letzthin vollzogenen Einschaltung der Stahlhelmlager in den nationalsozialistischen Arbeitsdienst fand am 27. August 1933 in Merseburg eine staatspolitische Schulungstagung des Arbeitsdienstgaues 14 statt. Gegen 100 Führer aus dem ganzen Regierungsbezirk Merseburg waren zusammengerufen worden, Führer des bisherigen Arbeitsdienstes der NSDAP. und Stahlhelmkameraden, die zum erstenmal seit Bestehen jeglichen Arbeitsdienstes in Deutschland in der geschaffenen Arbeitsfront und unter einheitlicher Führung zu gemeinsamer Arbeit zusammentraten.

Der Leiter des Gaues 14, Arbeitsgauführer Pg. Simon, M. d. L., begrüßte die Erschienenen, in besonderer Weise den Pg. Kretzschmann von der Reichsleitung. Von der fundamentalen Bedeutung der deutschen Vorgeschichte und Geschichte für diese staatspolitische Schulung im Arbeitsdienst sprach dann der Arbeitsgauschulungsleiter Pg. Dr. Herrmann. Nicht wirtschaftliche Fragen sind als Triebfedern des Völkergeschehens zu betrachten, die heldische Geschichtsauffassung muß wieder an den Platz jener marxistischen Irrlehre gestellt werden. Eingangstor in diese Geschichtsvermittlung werden aber die Heimatkunde und Heimatgeschichte sein. Erst Gefühl und Verständnis für das Nächstliegende gewährleisten ein Erfassen des gesamtdeutschen Geschehens in den verflossenen Jahrhunderten.

Mit der Einführung der zu Gruppenschulungsleitern ausersehenen Unterführer in ihren künftigen Aufgabenkreis fand die Schulungstagung nach mehr als fünf Stunden ihren Abschluß. — Für uns aber heißt es: Mit neuen Erkenntnissen und neuem Willen weiter vorwärts zur Arbeitsdienstpflicht!

Der letzte Stahlhelmer bekommt Arbeit.

Der Landesführer von Anhalt, Pastor Friedrich, Dessau, teilte in der letzten Mitgliederversammlung der Dessauer Ortsgruppe mit, daß auf Grund von Verhandlungen mit der Anhaltischen Industrie- und Handelskammer in etwa vier bis sechs Wochen der letzte Stahlhelmkamerad in Anhalt wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht sein werde, so daß es von diesem Zeitpunkt an arbeitslose Stahlhelmkameraden in Anhalt nicht mehr geben wird.

Sozia stürzt vom Sozius ab.

Bei der Schwedenschanze in Paupitzsch fiel die Ehefrau A. Tesch aus Döbernitz vom Sozius eines Motorrades und erlitt einen Schädel- und Rippenbruch.

Beurlaubung des Landrats Rasch.

Der Vorstand des Landkreises Saalfeld, Landrat Rasch, der noch das Programm für den Staatsfeiertag bekanntgegeben hatte, wurde plötzlich seines Dienstes enthoben und zur Disposition gestellt. Die Festrede aus Anlaß des Staatsfeiertages hielt infolgedessen Regierungsrat Schefer.

005 V59-153

---

mit der Bitte, es zur Pflege ihres Vaters zu verwenden.

Fürsts Zustand hatte sich als unheilbar erwiesen. Es war nicht allein Delirium, sondern eine wahrscheinlich schon seit Jahren vorschreitende Geisteskrankheit. Aber die Wärterin schrieb, daß er glücklich sei. Er glaube stets, auf der Bühne zu stehen, und da man ihm seit einiger Zeit mehr Freiheit laßen dürfe, habe er einen kleinen Kreis von Kranken um sich versammelt, die seinen Deklamationen andächtig lauschten. — —

Die letzten Tage vor der Aufführung des Käthchens von Heilbronn fand Sabine kaum noch Zeit, ihre Dämmerstundenbesuche aufzuführen. Die anstrengenden Proben erforderten ihre ganze Kraft, und kam sie heim, verschlief sie oft ihre Besuche bei Bernhard und Axel.

An einem solchen Abend stand Frank einsam am Fensterchen seines Wagens. Helm war gegangen, Binchen wenigstens zu begrüßen, und der Maler hatte eigentlich noch zeichnen wollen. Aber die Unrast trieb ihn umher, und die vorsichtsmäßige Petroleumlampe blieb unangezündet.

Draußen war es fast Nacht. Von der Straße drüben leuchteten matt die Laternen herüber, und vor der Pforte verbreitete eine elektrische Birne, die mit Bernds Wagenbeleuchtung in Verbindung stand, einige Helle. Ihr Licht wurde fortwährend und seltsam unterbrochen durch kleine dunkle Schatten, die senkrecht an ihr vorüberhuschten. Axel sah, daß es Schneeflocken waren, anfangs spärlich, später dichtgedrängt zur Erde taumelten. Bald lag eine dünne, weiße Decke über dem Gartenland.

Die Einsamkeit, das romantische Winterbild ließen in dem eindrucksfähigen Herzen des jungen Malers alle mühsam beherrschte Sehnsucht neu aufbrechen. Wie erschien dies ganze Leben so wertlos, wie war das bißchen Streben so ohne Hoffnung und Ziel!

Da hinter ihm im Dunkeln stand die Staffelei mit dem fast fertigen Bilde, und es kam vor, daß ihn bei der Betrachtung ein Würgen und Schlucken befiel. Dieser Wechsel von himmelstürmendem Glücke zur hoffnungslosen Einsamkeit zerrüttete seine Nerven.

„Ich muß ihr schreiben," dachte er. „Heute noch muß ich ihr schreiben. Ich werde den Brief an das Theater richten. Sie kann ja krank sein oder sonst meiner bedürfen."

„Warte, bis du von mir hörst," hatte sie gesagt, aber er konnte nicht mehr warten. Diese Qual des Harrens, die sie ihm auferlegte, war zu hart.

Die Petroleumlampe trat in Tätigkeit und verbreitete mildes Licht. Lilli blinzelte ein wenig ungeduldig, hob dann den Kopf mit wachen Augen und benahm sich aufmerksam wie immer, wenn Schritte hörbar wurden.

„Es ist die Abendpost," beschwichtigte Axel, denn nun hörte er den Briefkasten an der Pforte klappern. Er sprang hinaus, öffnete und hielt zwei Briefe in der Hand, die an ihn selber gerichtet waren. Der eine kam von einer illustrierten Zeitschrift, der andere war von einer Dame geschrieben. „Absender: Thea von Falcke, Ulm," stand auf der Rückseite.

Endlich — endlich!

Im nächsten Augenblick saß er schon im Wagen, hielt die eingeschriebenen Blätter in der Hand und las:

„Vergib mir, Liebster. Ich weiß, Du hast in bitterer Traurigkeit gewartet. Ich glaubte, die dümmen Herzen würden stiller werden — Deines und meines — wenn man die Sehnsucht nicht mit Worten schürte. Aber es war Täuschung! Nun muß ich mit Dir plaudern — mitten in der Nacht. Von Liebe und Herzweh, von Schlaflosigkeit und tausend unruhigen Dingen. Und auch von etwas anderem, Axel. Das Schicksal schreitet und waltet und zieht uns arme Marionetten spielerisch an seinem ewigen Faden, von dem kein Loskommen ist.

Als mich in den ersten Tagen die unfaßbare Härte der Trennung von Dir beinahe niederwarf, versuchte ich nochmals, was einzig Rettung bringen konnte: Ich schrieb ein zweites Mal nach Ostpreußen. Demütig wie eine Magd hab' ich um meine Freiheit gebettelt, Axel. Aber eine Antwort kam nicht — bis vor kurzem. Eine fremde Hand teilte mir mit, daß Hauptmann Lobedan — mein Mann — durch Hufschlag schwer am Rückgrat verletzt sei, in einem Gumbinner Krankenhaus liege und nach Ansicht der Aerzte schmerzhaftem, jahrelangem Siechtum verfallen sei. Er könne meinen Brief daher noch nicht beantworten und bitte um Geduld. Meiner Bitte stehe er jetzt nicht mehr zu ablehnend gegenüber. — Das hätte mich nun mit Jubel erfüllen müssen, Axel, aber der Gedanke an den kranken Mann da oben in Gumbinnen lähmte mich. Gerade seine beginnende Bereitwilligkeit, die ich von dem Gesunden wie etwas Selbstverständliches hingenommen hätte, rührte mich bei dem Leidenden. Ich schrieb kurz ein paar teilnehmende Worte, ersuchte um weitere Nachricht und ließ durchblicken, daß ich nur die Erledigung meines Anliegens einstweilen weniger Wert lege. Ich konnte nicht anders, Axel! Niemand wird mich besser verstehen als Du, der Du doch eins bist mit mir.

Sofort folgten einige wenige Zeilen, von ihm selber mühsam gekritzelt. Dank stand darin, Liebster, und eine Hoffnung, die ich anfangs entsetzt von mir wies. Er, der niemals weich war, unterwirft sich meinem Willen, schreibt aber, daß ich keine nun beginnenden traurigen Lebensjahre mit Sonne füllen würde, wenn ich mich entschließen könnte, nach Ablauf dieses Engagements zu ihm zu kommen. Nicht Pflegerin oder Frau solle ich ihm sein, sondern nur Trost, Kamerad, Schwester oder Freundin. Nach seiner Genesung wolle er mich dann ohne Klage gehen lassen.

Sag' selber, mein Axel: Wären wir jetzt glücklich im Gedanken an den Siechen, der Verzicht leisten mußte? Gilt es hier nicht unser Glück durch ein weiteres Opfer zu erkaufen?

Ich bin so hin und her geworfen und möchte wohl gern den müden Kopf an Deine Schulter legen, und Du müßtest mir leise sagen, Axel, was gut ist, und was uns frei macht. Denk', ich sei bei Dir, und Du sollst entscheiden! Ich küsse Deine lieben Hände, Du, Deinen Mund und Deine Augen, die wie Spiegel sind. Ob sie jetzt düster brennen — oder ob aus ihnen Mitleid leuchtet? Irgendwo, Liebster, ob nah oder fern, steht die Erfüllung! Prüfungszeiten sind uns nun einmal beschieden, aber sind wir nicht reich im sicheren Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit und unserer Hoffnung?" — —

Wieder einmal verbrachte Axel Frank eine Kampfnacht, und Sehnsucht und Menschlichkeit stritten hart auf hart. Gegen Morgen hatte die edlere Regung den Sieg davongetragen, und er saß und schrieb:

„Ja, Thea, erst die Pflicht! Wollten wir uns heute darüber hinwegsetzen, könnte dies später Schatten auf unser Glück werfen. Während Du darum dienst, will ich hier schaffen und bauen, daß unsere Zukunft hell wird. — Zusammen mit Deinem Brief kam das Schreiben einer Leipziger Wochenschrift. Man erwarb eine Zeichnung von mir, und das ist der Anfang! Glaube mir, ich bin zäh und weiß mich in meinen Arbeiten dem heutigen Geschmack anzupassen. Für Dich wird mir alles gelingen!

Aber eins, Thea, darfst Du mir nicht versagen: Laß mich Dich von Zeit zu Zeit sehen, Kraft zu schöpfen für die Monate des Alleinseins! Und laß uns in regelmäßigem Briefwechsel bleiben! Wie dunkel war diese letzte furchtbare Zeit. —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0011

Turnen, Sport und Spiel

Sieger im Deutschlandflug.

Die offiziellen Ergebnisse / Seidemann nur Vierzehnter.

Die Wettbewerbsleitung des Deutschlandfluges 1933 hat im Laufe des Montags die offiziellen Ergebnisse bekanntgegeben. Die nochmalige Ueberprüfung aller Teilresultate hat tatsächlich Punktgleichheit zwischen den beiden Mitgliedern der Fliegerortsgruppe Hannover, Köhnk und Höfft ergeben, die sich also in den ersten Preis teilen. Ebenso bleibt es dabei, daß die drei anderen Mitglieder der hannoverschen Staffel, Dietrich, Roese und Beseler den dritten bis fünften Platz. Allen fünf kam die Sondergutschrift der Höchstzahl von je 50 Punkten für das Fliegen im geschlossenen Verbande zugute. Genau die gleiche Leistung wie die beiden Sieger hat aber auch Schif (Klemm) von der Flieger-Landesgruppe Berlin vollbracht, der aber nur in einem Geschwader von drei Flugzeugen den Deutschlandflug bestritt, und daher nur 30 Gutpunkte erhielt. So besetzt Schif mit genau 20 Punkten weniger als die beiden Sieger den 6. Platz vor den beiden Böblinger Burschenschaftlern Kopp und Huppenbauer, die ebenfalls zu einer Dreierstaffel gehörten. Der Hauptzweck des Deutschlandfluges 1933 war, die kameradschaftlichen Bande enger zu knüpfen und den Mannschaftsgeist zu fördern, und das ist vollkommen erreicht worden. Die ersten zehn Preise sind an Bewerber gefallen, die sich zu Mannschaften zusammengeschlossen hatten, und dafür die besonderen Gutpunkte erhielten, die ihnen einen erheblichen Vorsprung vor den einzeln startenden Bewerbern einbrachten. Der Deutschlandflug 1933 war aber auch ein durchschlagender Erfolg für die Klemm-Maschinen, denn die Gewinner der ersten acht Preise flogen dieses bereits in früheren Jahren oftmals erprobte Fabrikat. Die Maschinen der siegreichen Fünferstaffel aus Hannover waren überdies durchweg mit Siemens & Halske Motoren vom Typ Sh 13a ausgerüstet, ein Erfolg, auf den die Weltfirma mit Recht stolz sein kann.

Von denjenigen Bewerbern, die nicht im Verband flogen, schnitt der als Elfter placierte Hamburger Walter Zinner (Messerschmitt-Sh 13) am besten ab. Rechnet man die für das Fliegen im Verbande vergebenen Sonderpunkte ab, so hat Zinner mit 951 sogar die höchste Punktzahl im ganzen Wettbewerb erreicht. Oberleutnant Seidemann, zweifellos der populärste Pilot des Wettbewerbs, mußte sich in der Gesamtwertung mit dem 14. Platz begnügen. Er hat durch seine Parforce-Flüge auf seiner schnellen Heinkel He 64-Maschine lediglich erreicht, daß ihm fast alle Sonderpreise, die die einzelnen Städte für den zuerst eintreffenden Teilnehmer ausgesetzt hatten, zufielen.

Die Gewinner der ersten 25 Preise sind:

1. Köhnke-Hannover, Klemm L 26 IIa, Sh 13a, 995 P.; 1. Höfft-Hannover, Klemm L 26 IIa, Sh 13a, 995 P.; 3. Dietrich-Hannover, Klemm L26c II, Sh 13a, 993 P.; 4. Roese-Hannover, Klemm L 26c II, Sh 13a, 991 P.; 5. Beseler-Hannover, Klemm L 26c II, Sh 13a, 989 P.; 6. Schif- Berlin, Klemm VL 26c V, Argus As 8, 975 P.; 7. R. Kopp-Böblingen, Klemm L 25b VII, Hirth HM 60, 973 P.; 8. Huppenbauer-Böblingen, Klemm L 26c II, Sh 13a, 971 P.; 9. Biechteler-Berlin, Messerschmitt 23 b, Argus As 8, 961 P.; 10. Kappus-Böblingen, Klemm L 25b VII, Hirth HM 60, 957 P.; 11. W. Zinner-Hamburg, Messerschmitt 23b, Sh 13, 951 P.; 12. Fliegel-Staaken, Messerschmitt 27b, Argus AS 8, 945 P.; 13. Kropf-Münster, Fieseler F 5, Hirth HM 60, 943 P.; 14. Seidemann-Berlin, Heinkel He 64, Argus AS 8 R, 939 P.; 15. Junghanns-Dresden, Klemm VL 26c, Argus AS 8, 939 P.; 16. Seyffer-München, Klemm L 25 VII, BMW, Xa, 931 P.; 17. Bihlmaier-Mannheim, Klemm L 25c VII, Hirth HM 60, 931 P.; 18. Thelen-Berlin, Klemm L 101c, Argus AS 8, 929 Punkte; 19. Götz-München, Klemm L 25c VII, Hirth HM 60, 927 P.; 20. Mahrenholz-Berlin, Messerschmitt 27b, Argus AS 8, 923 P.; 21. Siebel-Berlin, Klemm L 32, Sh 14a, 921 P.; 22. Niehues-Düsseldorf, Klemm L 26a V, Argus AS 8, 915 P.; 23. Fromme-Duisburg, Klemm L 26 Va, Argus AS 8, 913 P.; 24. v. Schellwitz-Breslau, Klemm L 25c VII, Hirth HM 60, 913 P.; 25. U. Richter-München, Klemm L 26a V, Argus AS 8, 911 P.

Göring bei den Deutschlandfliegern.

Bi der Siegerverkündung im Kaisersaal des Zoologischen Gartens Berlins erschien kurz vor Mitternacht der Reichsluftfahrtminister Göring in Begleitung des Reichswehrministers v. Blomberg. Göring wurde von dem Präsidenten des Luftsportverbandes Loerzer begrüßt. Nach einem Sieg-Heil, das Loerzer auf den Führer der Deutschen Luftfahrt ausbrachte, ergriff dieser selbst das Wort zu einer Ansprache an die versammelten Sportflieger und Gäste. Göring gab zunächst seiner tiefen Bewegung Ausdruck, als erster Reichsminister der deutschen Luftfahrt vor der hier versammelten Jugend der Luftfahrt sprechen zu dürfen. Der Wiederaufstieg sei gekommen. Im Geiste Richthofens, Bölckes und Immelmanns, deren Taten den deutschen Fliegern ständig als Vorbild vorzuschweben hätten. Göring gedachte in diesem Zusammenhang der beiden Opfer, die auch dieser Deutschlandflug wieder gefordert habe, und forderte, daß diese Opfer auf dem Altar des Vaterlandes nicht umsonst gebracht sein dürften. Die deutsche Jugend müsse anerkennen die Leistung derer, die jahrzehntelang für den Aufstieg der deutschen Luftfahrt gekämpft haben. Aus diesen Gedanken heraus verleihe er heute einem der ältesten deutschen Sportflieger, Siebel, für die jahrzehntelange aufopfernde Tätigkeit an der Sportfliegerei die Ehrenbezeichnung eines Geschwaderführers.

Zum Schluß gedachte Göring des Mannes, der durch die Einigung des deutschen Volkes die Voraussetzungen für den neuen Aufbau der deutschen Luftfahrt geschaffen habe, und gab dem Dank an den Führer Ausdruck durch ein dreifaches Sieg-Heil auf Adolf Hitler.

---

30 Jahre „Germania"-Köthen.

30 Jahre Germania-Köthen gab Veranlassung zu einem Pokalturnier, an dem sich die hallischen Sportfreunde beteiligten. Die Sportfreunde hatten vormittags in einem Stundenspiele Köthen 02 zum Gegner, dem sie mit 2:0-Toren das Nachsehen gaben. Bereits zur Pause stand das Resultat durch zwei Treffer von Häusler und Marx fest. 02 konnte den reserviert spielenden Hallensern nie zwingend gefährlich werden.

Im zweiten Spiele des Vormittags überraschte der Jubilar durch einen 3:1-Sieg über die Gauligamannschaft Fortuna-Magdeburg. Nachmittags spielten dann Verlierer und Sieger je 1½ Stunde. Die Magdeburger rehabilitierten sich für die Niederlage des Vormittags und schlugen Köthen 02 10:2.

Das Entscheidungsspiel Sportfreunde gegen Germania-Köthen fand dann vor etwa 2000 Zuschauern einen anregenden Verlauf. Die Gastgeber repräsentierten durch eine erhöhte Kampfsteigerung ihren Verein aufs beste. Marx brachte die Hallenser in Front, welchen Vorteil jedoch die Germanen etwa 20 Min. vor Schluß des Spieles durch den Linksaußen wieder aufholen konnten. Sportfreunde war in den letzten Minuten tonangebend, konnte jedoch einen Siegtreffer nicht anbringen. Germania verzichtete bei Schluß des Spieles auf Weiteraustragung bis zur Entscheidung und übergab den Veilchen den Pokal, den sie ja auch auf Grund der besseren Spielweise verdient hatten.

Sp.V. 98 schlägt T.u.R. Weißenfels.

Ueberlegener Sieg der Grünhosen durch ihre Jugendmannschaft.

Am letzten Sonnabend trug der Sportverein 98 mit dem TuR. Weißenfels den ersten leichtathletischen Klubkampf aus, den die Grünhosen mit 169,5 Punkten zu 135,5 Punkten gewinnen konnten. Diesen Sieg verdankt der Sportverein 98 in erster Linie seiner Jugend, die in allen Wettbewerben überlegener Sieger blieb. Leider war die Veranstaltung — infolge des Laternenfestes — nur schwach besucht. Beide Mannschaften mußten mit Ersatz antreten. So fehlten bei den Hallensern die Gebrüder Baars, während auf der anderen Seite Dünnhaupt und Jeschke nicht erschienen waren.

Der TuR. konnte in sämtlichen Läufen — mit Ausnahme der 3×1000-Meter-Staffel — den Sieger stellen Im 100- und 400-Meter-Lauf kam Wengler (TuR.) zu einem Doppelerfolg. Beide Läufe konnte der Weißenfelser überlegen gewinnen. Schramm (SV. 98) und Krause (TuR.) lieferten sich bei den 1500 Metern ein spannendes Rennen, das Krause im Endspurt knapp gewann. Gut ist die Leistung von Müller (SV. 98) im Weitsprung, der auch den Stabhochsprung wgeann. Im Kugelstoßen und Diskuswerfen kam der TuR. Weißenfels zu zwei weiteren Erfolgen.

Mit guten Leistungen blieb Frl. Bohnhardt im 100-Meter-Lauf und im Weitsprung Siegerin. Ueberraschend kommt die Niederlage der Hallenserinnen in der 4×100-Meter-Staffel. Zu Doppelerfolgen kam Frl. Klose (SV. 98) und Frl. Hornig (TuR.). Gut sind die Leistungen von Radtke und Karchow bei der älteren Jugend im Kugelstoßen bzw. 1000 Meter. Während bei der jüngeren Jugend Hanisch und Schulze besonders zu erwähnen sind

Ergebnisse:

Herren: 100 Meter: 1. Wengler (TuR.) 11,9 Sek., 2. Müller (98) 12,1 Sek., 3. Bourwieg (TuR.), 4. Mennicke (98). 400 Meter: 1. Wengler (TuR.) 54,2 Sekunden, 2. Mennicke (98) 55,1 Sek., 3. Schmidt (98), 4. Rausch (TuR.) 1500 Meter: 1. Krause (TuR.) 4:22,6 Min., 2. Schramm (98). 3. Henning (98), 4. Rother (TuR.). 4×100-Meter: 1. TuR. 47,8 Sek., 2. 98. 3×1000-Meter: 1. 98 8:38,4 Min., 2. TuR. 8:47,1. Weitsprung: 1. Müller (98) 6,79 Meter, 2. Naumann (98) 6 Meter, 3. Fischer (TuR.) 5,67 Meter, 4. Wengler (TuR.) 5,13 Meter: Stabhochsprung: 1. Müller (98) 3 Meter, 2. Hübner (TuR.) 2,70 Meter. Kugelstoßen: 1. Nitzsche 10,57 Meter, 2. Busch (beide TuR.) 10,50 Meter 3. Müller (98) 10,30 Meter, 4. Naumann (98) 10,02 Meter. Diskuswerfen: 1. Busch (TuR.) 31,52 Meter, 2. Naumann (98) 31,31 Meter, 3. Möwius (98) 30,33 Meter, 4. Nitzsche (TuR.) 29,10 Meter. Gesamtergebnis: 1. TuR. Weißenfels 44 P., 2. Sportverein 98 43 Punkte.

Frauen: 100 Meter: 1. Bohnhardt (98) 13,2 Sek., 2. Pollmächer (TuR.) 13,6 Sek., 3. Grosse (TuR.), 4. Hechtenberg (98). 4×100-Meter: 1. TuR. 55,1, 2. 98 56,0 Sek. Weitsprung: 1. Bohnhardt (98) 5,03 Meter, 2. Eichler (TuR.) 4,75 Meter, 3. Pollmächer (TuR.) 4,70 Meter, 4. Hechtenberg (98). Hochsprung: 1. Hornig (TuR.) 1,42 Meter, 2. Bohnhardt (98) 1,37 Meter, 3. Hechtenberg (98) 1,32 Meter, 4. Bauer (TuR.) 1,27 Meter. Kugelstoßen: 1. Klose (98) 8,85 Meter, 2. Bohnhardt (98) 8,28 Meter,3. Grosse (TuR.) 8,12 Meter, 4. Hornig (TuR.) 8 Meter. Diskuswerfen: 1. Hornig (TuR.) 28,04 Meter, 2. Klose (98) 27,87 Meter, 3. Brauer (TuR.) 24,67 Meter, 4. Hechtenberg (98) 20,27 Meter. Speerwerfen: 1. Klose (98) 26 Met., 2. Hornig (TuR.) 25,55 Meter, 3. Brauer (TuR.) 23,32 Meter. Gesamtergebnis: Sportverein 98 und TuR.-Weißenfels je 34 Punkte.

Jugend 1915/16: 100 Meter: 1. Sillmann (98) 12,7 Sek., 2. Tischer (TuR.) 12,8 Sek. 1000 Meter: 1. Karchow (98) 2:56,2 Min., 2. Fischer (TuR.) 3:01. Weitsprung: 1. Radtke (98) 5,60 Meter, 2. Titscher (TuR.) 5,45 Meter. Kugelstoßen: 1. Radtke (98) 13,80 Meter, 2. Hübner (TuR.) 10,60 Meter. Jugend 1917/18: 100 Meter: 1. Rische (98) 12,6 Sek., 2. Müller (TuR.) und Schulze (98) 13 Sek. 300 Meter: 1. Lipinski (98) 4,90 Mtr., 2. Rieger (TuR.) 4.58 Mtr. sprung: 1. Schulze (98) 5,89 Meter, 2. Wunderlich (TuR.) 5,01 Meter. Kugelstoßen: 1. Schulze (98) 11,32 Meter, 2. Müller (TuR.) 11,01 Meter. 4×100-Meter: 1. Sportverein 98 49 Sek., 2. TuR.-Weißenfels 49,4 Sekunden.

Knaben 1919/später: 75 Meter: 1. Lipinsky (98) 9,5 Sekunden, 2. Müller (98) 9,9 Sek. Weitsprung: 1. Lipinsky 4,90 Meter, 2. Rieger (TuR.) 4,58 Meter. Schlagball: 1. Lipinsky (98) 68,50 Meter, 2. Rieger (TuR.) 61,10 Meter. Gesamtergebnis: 1. Sportverein 98 73,5 Punkte, 2. TuR.-Weißenfels 46,5 Punkte.

Auf dem mitteldeutschen Faustballtreffen.

KTV. = Halle Turniersieger.

Die 5. Griesheim-Elektron-Faustball-Runde, die sich nach und nach zur größten Faustballveranstaltung Mitteldeutschlands entwickelt hat, sah in Bitterfeld neben zwei Deutschen Meistern (Turngemeinde Schweinfurt, Turner I und JG. Sportv. Frankfurt, Turner II) noch 48 weitere Mannschaften aus Magdeburg, Leipzig, Dessau, Zerbst, Wittenberg usw. am Start. Die hallischen Farben wurden in der Klasse Turner II vom KTV. mit bestem Erfolge vertreten.

Der Veranstalter hatte, um einen reibungslosen Verlauf der Spiele zu gewährleisten, elf Faustballfelder hergerichtet, auf denen von früh 7 Uhr an regster Betrieb herrschte. Sämtliche Spiele begannen und endeten gemeinsam auf Glockenzeichen. Durch die auf diese Weise erzwungene Pünktlichkeit war es möglich, bis 13 Uhr alle 90 Vorspiele zu erledigen. Gegen 15 Uhr begannen die Endrunden in 4 Klassen, zu denen sich der KTV. die Teilnahmeberechtigung durch folgende Siege errungen hatt: Junkers 46:22, Leipzig-Gohlis 42:25, Nixe Dessau 52:20. Magdeburg-Neustadt, Gaumeister IIc, 36:24 und gegen Staßfurt 35:25. In der anderen Abteilung hatte sich der KTV. Wittenberg die Spitze erobert und stand als 2. Teilnehmer der Endrunde fest. Als dritte Mannschaft wurde Magdeburg ermittelt und der KTV. Halle mußte nun beweisen, daß der in den Vorspielen erzielte Sieg kein Zufall war. Fast mit demselben Ergebnis 36:26 mußten die Magdeburger geschlagen das Feld verlassen.

Der schwerste Kampf jedoch war der gegen den Namensvetter aus Wittenberg. Bei Halbzeit stand das Spiel 12:12, und es war noch nicht vorauszusehen, welcher KTV. Sieger wird. Die Hallenser hatten jetzt aber eine große Viertelstunde, die ihnen das Ergebnis von 17:4 und damit den Turniersieg einbrachte.

Germania-Felsenfest unterlegen.

Hörde 04 siegte auch im Rückkampf in der Vorschlußrunde zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gegen Germania-Felsenfest Halle überlegen mit 15:3 Punkten. Im Schlußkampf trifft Hörde nun auf den Gewinner der Begegnung zwischen Mülheim 92 und Bad Reichenhall.

Großer Preis der Stadt Halle

Internationale Besetzung am Sonntag / Aussichten der Starter.

Am kommenden Sonntag wird die hallische Radrennbahn ihr größtes radsportliches Ereignis haben. Mit der dritten Wiederholung des traditionellen „Großen Preises der Stadt Halle" gelangt ein 100-Kilometer-Wettbewerb mit einer der Bedeutung dieses Rennens würdigen internationalen Besetzung zum Austrag. Fünf ausgezeichnete Langstreckenfahrer wird die Startglocke an den Ablauf rufen. Ist das Ausland in diesem Jahre auch nur durch einen Fahrer vertreten, so sei aber doch schon unseren vier deutschen Vertretern gesagt, daß, wer den „Großen Preis der Stadt Halle" gewinnen will, den einen Ausländer, und zwar den Spanier Antonio Prieto schlagen muß. Zweimal hintereinander war es der Erweltmeister Sawall, der die wertvollen, vom Magistrat der Stadt Halle gestifteten Ehrenpreise, mit nach seiner Heimatstadt Berlin entführte. 1931 siegte er vor Urago-Paris, Hille-Leipzig, Neustedt-Halle und Thollembeek-Belgien, 1932 vor Schindler-Chemnitz, Horn-Halle und den beiden Holländern Schleebaum, Snoek.

In diesem Jahre wird leider Sawall nicht mit von der Partie sein können, da er einer ausländischen Startverpflichtung nachkommen muß. Und doch wird jeder Radsportanhänger zugeben müssen, daß die Besetzung des diesjährigen „Großen Preises der Stadt Halle" gegen die Vorjahre eine gewaltige Steigerung erfahren hat.

Erich Metze (Dortmund), der neue deutsche Meister, hat in diesem Jahre eine Erfolgserie aufzuweisen, wie kaum je ein Fahrer zuvor. Wer noch vor wenigen Wochen an einen Zufallssieg Metzes geglaubt hate, mußte sich schon anläßlich der Weltmeisterschaft in Paris endgültig davon überzeugen lassen, daß Metze heute unstreitbar zu den allerbesten Fahrern der Welt zählt. Halle hat alle Berechtigung, auf diese Erfolge mit stolz zu sein, da es ja gerade unsere Bahn war, die ihm im vergangenen Jahre als Steherneuling mit seinem Freund und Meister Karl Saldow die allererste und weitere Stargelegenheiten im vorigen Jahre gab.

Paul Krewer (Köln) wird in gleicher Weise von dem hallischen Radsportpublikum erwartet. Noch heute ist jedem das vorjährige spannende, ja furchtbare Duell Sawall—Krewer im Gedächtnis. „Indi" hat seit der Deutschen Meisterschaft in Elberfeld, wo er sich eine schwere rechtsseitige Muskelzerrung zuzog, auf ärztliches Anraten viele Verträge zurückgeben müssen. Inzwischen hat er am verflossenen Sonntag in Zürich bewiesen, daß er als Vertreter der deutschen Extraklasse wieder „da ist". Wie er der hallischen Radrennbahn mitteilte, kommt er am Sonntag mit festen Siegesabsichten nach Halle. Leicht wird ihm aber ein Sieg in diesem Klassefeld nicht gemacht werden.

Hermann Hille (Leipzig) ist nicht erst durch seinen 2. Platz in der deutschen Meisterschaft zur Extraklasse aufgerückt, sondern, wie seine letztjährigen Erfolge in großen internationalen Rennen bezeugen, schon lange dazu zu rechnen. Wir kennen diesen schnellen und bärenstarken Dauerfahrer aus seinen letzten hallischen und Leipziger Starts zur Genüge, um nicht zu wissen, daß er ein sehr ernstes Wort in der Siegerfrage am kommenden Sonntag mitreden wird.

Paul Neustedt, der Vertreter der hallischen Stadtfarben, hat im „Goldenen Rad von Halle" gezeigt, daß sich seine Leistungskurve stark nach oben bewegt. Da der „Gr. Preis der Stadt Halle" in zwei Läufen zu 40 und 60 Kilometern ausgetragen wird, und ihm diese Einteilung besonders gut liegt, sollte er auch dieses Mal seiner zahlreichen Anhängerschar, d. h. wenn er nicht schon vorher vor großen Namen erzittert, bestimmt keine Enttäuschung bereiten.

Antonio Prieto, der temperamentvolle und kampffreudige Dauerfahrer Spaniens, ist eine Verpflichtung aus dankbarer Anerkennung besonderer Leistungen im „Goldenen Rade von Halle 1933". Unheimlich schnell und unermüdlich in seinen fortgesetzten Angriffen, riesenstark in der Abwehr, das sind die besonderen Merkmale dieses sympathischen Spaniers.

Diese fünf Trümpfe und großer Könner im Dauerfahrersport — gutes Wetter — ein spannender Rennverlauf — imposante und packende Kämpfe — ein knapp und ehrlich errungener Sieg des Besten — und der 3. September wird eines „Gr. Preises der Stadt Halle" in vollem Maße würdig werden, und ganz Mitteldeutschland in das Zeichen dieses größten aller Radsportereignisse in diesem Jahre stellen.

*

Erich Metze und Erich Möller,

die deutschen Stehermeister von 1933 und 1932, starteten auf der Radrennbahn in Bordeaux. Im Zehn-Kilometer-Verfolgungsrennen behielt Möller über Maréchal die Oberhand, dagegen wurde Metze vor Steherweltmeister Lacquehay besiegt. Im dritten Verfolgungsrennen fertigte der Franzose Benassac seinen Landsmann Daros ab. Im Dauerrennen über eine Stunde siegte Lacquehay mit 70,900 Kilometer vor Metze (1150 Meter zur.), Benassac, Maréchal, Daros und Möller (Reifenschaden).

---

12. Rennboot-Regatta in Halle.

Ammendorf, Halle, Neu-Rössen erfolgreich. — Sittinger-Dresden erringt den Ehrenpreis der „Saale-Zeitung".

Von herrlichem Wetter begünstigt, führte der Saalegau im Ober-Elbe-Kreis des Deutschen Kanuverbandes am vergangenen Sonntag auf der bekannten hallischen Rennstrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und der Genzmerbrücke die 12. Große Rennboot-Regatta durch. Man erblickte als Vertreter des Herrn Reg.-Präsidenten Dr. Sommer den Herrn Ober-Reg.-Rat Götte, als Vertreter des Beauftragten des Reichssportführers Dr. Siska, den Magistratsdezernenten für Leibesübungen Herrn Stadtrat von Rabenau, ferner Herrn Dr. Conrad von der Universität Halle, Herrn Stadtrat a. D. Franz Joest und den Vorsitzenden des Ober-Elbe-Kreises Herrn Badendieck, die durch ihr Erscheinen der Regatta einen besonderen Wert verliehen.

Mit besonderer Genugtuung konnte man auf der hallischen Regatta feststellen, daß die Fahrer des Saalegaues bemüht sind, die übernommene traditionelle Stellung des Gaues im DKV. weiter zu befestigen, um damit die Bedeutung Halles als die Geburtsstäte des Rennsportes auch für kommende Zeiten zu erhalten. Den größten sportlichen Erfolg errang der Ammendorfer Kanuklub, dessen Fahrer drei erste und drei zweite Siege erringen konnten. Die Neu-Rössener Fahrer haben zur hallischen Regatta ihre gute Form erneut unter Beweis gestellt. Es gelang ihnen, zwei erste und zwei zweite Siege an ihre Farben zu heften. Die Mannschaft des Hall. Kanuklubs 1920 gewann gegen Leipziger Konkurrenz den Vierer-Kanadier. Im Zweier-Kanadier für Anfänger und im Einer-Kajak für Anfänger belegte der HKC. den 2. Platz.

Im Einer-Kajak für Anfänger waren um den Ehrenpreis der „Saale-Zeitung" vier Boote aus Merseburg, Dresden, Leipzig, Naumburg gestartet. Nach gutem Start entspann sich auf offener Strecke ein scharfes Duell zwischen dem Leipziger Fuß und dem Dresdener Dettinger, aus dem der Dresdener nach gutem Endspurt als Sieger hervorging.

Weitere Ergebnisse.

Zweier-Kanadier für Anfänger (Herausforderungspreis des HKC. 1920): 1. Leipzig, 2. HKC. 1920.

Einer-Kajak für Jugendliche: 1. Menn AKC., 2. Trappiel Neu-Rössen.

Faltbootzweier für Junioren: 1. Wehlert-Weber Neu-Rössen, 2. Beuchert-Mitsching Ammendorf.

Einer-Kajak für Anfänger (Herausforderungspreis des Saalegaues im OEK.): 1. Sauermilch Dresden, 2. Bühmann HKC. 1920.

Einer-Kajak für Junioren (Ehrenpreis der Stadt Halle): 1. Tittelbach Ammendorf, 2. Schlegel Magdeburg.

Faltboot-Zweier für Jugendliche: 1. Trappiel-Steigerwald Neu-Rössen, 2. Menn-Schlegel Ammendorf.

Vierer-Kanadier: 1. Hall. Kanu-Club 1920 (Bühmann, Rondelmann, Eschke, Zachmann), 2. Kanuverein „Ernst Donath" Leipzig.

Faltboot-Zweier für Anfänger: 1. Schwendt-Wuttig Bitterfeld, 2. Werner-Koja Merseburg.

Einer-Kajak für Jugendliche: 1. Zeising Dessau, 2. Thiel Neu-Rössen, 3. Bohnenberger Neu-Rössen.

Einer-Kajak für Senioren: 1. Tittelbach Ammendorf, 2. Hoffmann Ammendorf.

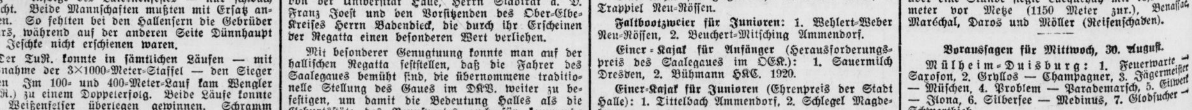
Voraussagen für Mittwoch, 30. August.

Mülheim-Duisburg: 1. Feuerwarte — Sarofon, 2. Gryllos — Champagner, 3. Jägermeister — Müschen, 4. Problem — Parademarsch, 5. Eilwert — Ilona, 6. Silbersee — Medinus, 7. Glodsucher — Schwerthieb.

Clairefontaine: 1. Fair Boy — Copacabana, 2. Brillantine — Thebes, 3. Raffet — Cobee II, 4. Stall A. Veil Picard — Eldorado, 5. Zaagre — Galilee II.

Vereinsnachrichten.

VfL. Halle 96, Hauptvorstand. Wir erinnern nochmals an die am Mittwoch, 30. August, abends 20.15 Uhr im Klubhaus stattfindende Jahres-Hauptversammlung. Restloses Erscheinen aller ordentlichen Mitglieder wird zur Pflicht gemacht.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0012

Schädlinge der deutschen Arbeit

Heute beginnt der Prozeß gegen die Gebrüder Lahusen.

Am heutigen Dienstag hat die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen die früheren Nordwolle-Vorstandsmitglieder G. Carl Lahusen und Heinz Lahusen vor der Strafkammer des Landgerichts in Bremen begonnen. Ob erneute Vorstöße der Verteidigung während der Verhandlung in Richtung einer Prozeßvertagung mit Erfolg gemacht werden, bleibt abzuwarten.

Nach den Eröffnungsbeschlüssen sind G. Carl Lahusen und Heinz Lahusen angeklagt des einheitlichen Konkursvergehens nach § 240 Abs. 1 Nr. 3 der KO. (Bilanzfälschung und unordentliche Buchführung), der fortgesetzten Untreue (der fortgesetzten handelsrechtlichen Untreue, sowie des Kreditbetrugs zum Nachteil der Danatbank. Das Verfahren wegen Konkursvergehens (übermäßiger Verbrauch durch Aufwand) ist im Oktober 1932 eingestellt worden.

Die moralische Schuld, die den Brüdern Lahusen aus der Oeffentlichkeit heraus zur Last gelegt wurde an der mit dem im Juli 1931 erfolgten Zusammenbruch der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei eingetretenen Schädigung der deutschen Volkswirtschaft und Arbeitnehmerschaft, ist größer. Es wurden ihnen auch die der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei erwachsenen Verluste mit zur Last gelegt, die dieser wie tausend anderen Unternehmungen, wenn auch nicht überall gleichtark und sichtbar geworden, aus dem im Juli 1931 eingetretenen deutschen Finanzzusammenbruch entstanden sind.

Die beiden Angeklagten haben den Zusammenbruch des von ihnen geführten Weltunternehmens erleben müssen, das noch als Familienbesitz der Lahusen angesprochen werden konnte. Sie haben ein Millionenvermögen verloren. Sie sind auch mit ihrem Privatvermögen in Konkurs gegangen. Sie wurden Mitte 1931 von der Höhe des Großindustriellen (G. Carl Lahusen war seiner Zeit Präses der Handelskammer Bremen) dem Untersuchungsgefängnis zugeführt, und G. Carl Lahusen hat über ein Jahr, bis zum 12. Oktober 1932. Untersuchungshaft gehabt, bis er gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurde. Heinz Lahusen war schon früher wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Anfang Juli dieses Jahres sah sich der Bremer Polizeiherr veranlaßt, G. Carl Lahusen und Heinz Lahusen in Schutzhaft zu nehmen, um zu verhindern, daß in der Oeffentlichkeit weitere Beunruhigung durch falsche Sachdarstellung zu dem Strafverfahren gegen sie entsteht.

Angehörige der Deserteure

können auch die Staatsbürgerschaft verlieren

Im Zusammenhang mit den Aberkennungen des Staatsbürgerrechts für eine Reihe politischer Flüchtlinge ist die Frage aufgetaucht, ob diese Aberkennung des Staatsbürgerrechts von vornherein auch gleichzeitig für die Angehörigen der Betroffenen gilt. Das Reichsministerium des Innern weist dazu darauf hin, daß nach § 2 Absatz 4 des Gesetzes über die Aberkennung des Staatsbürgerrechts vom 14. Juli d. J. der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen im einzelnen Falle beschließt, inwieweit sich der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit auf den Ehegatten, auf die ehelichen oder an Kindes Statt angenommenen Kinder, bei Frauen auf die unehelichen Kinder erstreckt. Man wird nun aufklären müssen, ob die Familienangehörigen der jetzt Gemaßregelten sich im Ausland bei dem von der Aberkennung betroffenen Familienhaupt befinden oder ob sie im Inlande zurückgeblieben sind. Auch wird festzustellen sein, wie sie sich selbst verhalten.

Der Kampf der letzten Berber.

Eine Amazone englischen Ursprungs.

Wie das Blatt „Ordre" berichtet, kämpft an der Spitze der letzten Berber, die der französischen Fremdenlegion Widerstand leisten, eine 36jährige Amazone englischen Ursprungs. Helen Parsons, um die es sich handele, sei die Tochter eines Kaufmanns aus West-Bromwiel, der bedeutende Niederlassungen in Marokko besessen habe. Während eines Ausfluges nach Südmarokko im Jahre 1920 sei das junge Mädchen entführt worden. Helen Parsons habe einen Berberscheik geheiratet und sei zum Islam übergetreten.

Das Schicksal des Kapstadtfliegers

Tot an der Kongomündung aufgefunden.

Der rätselhafte Tod des Schweizer Fliegers Knauer, der auf einem Rekordflugversuch von Kapstadt nach London umkam, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Sein Leichnam wurde an der Mündung des Kongo-Flusses aufgefunden. Er war ertrunken. Knauer hatte Kapstadt am 6. August verlassen, um Frau Mollisons Rekordflug von Kapstadt nach London von sieben Tagen sieben Stunden und fünf Minuten zu schlagen.

Pariser Elternmörderin verhaftet

Die verkommene Täterin geständig.

Die 18jährige Elternmörderin Pilotte Noziere ist am Montag verhaftet worden. Seit Mittwochabend, dem Tage, als das junge Mädchen nicht mehr zur Vernehmung im Polizeipräsidium erschienen war, hatte die Mörderin nach ihren Aussagen in den verschiedensten Pariser Hotels übernachtet. Tagsüber hielt sie sich in den Anlagen rings um den Eiffelturm auf. Erst am Montag war einem jungen Mann die Aehnlichkeit aufgefallen, die zwischen seiner neuen „Eroberung" und der gesuchten Giftmörderin bestand. Er benachrichtigte die Polizei, die sie am Montagabend auf der Terrasse eines großen Cafés verhaftete.

Die erste Vernehmung hat sofort völlige Klarheit über das Verbrechen geschaffen. Das Mädchen hat ohne Zögern zugegeben, daß sie ihren Eltern die giftigen Pulver gereicht habe und daß sie sich bereits seit zwei Jahren mit dem Plan beschäftigte, ihre Eltern zu töten, weil sie sie hasse. Sie gab zu, schon vor einigen Wochen einen Giftmordversuch gemacht zu haben, der jedoch mißlang, weil die verabreichte Dosis zu schwach war. Während sich die Eltern damals vor Schmerzen wanden, hatte die 18jährige die unglaubliche Herzlosigkeit, einen Stubenbrand anzulegen versucht, der den Tod der Unglücklichen beschleunigen sollte. Doch traf die Feuerwehr noch rechtzeitig ein, um beide aus der völlig verqualmten Wohnung zu retten und in ein Krankenhaus zu überführen. Niemand hätte je erfahren, daß die eigene Tochter die Urheberin dieses Verbrechens gewesen war.

Die Mutter der Mörderin, die immer noch schwerkrank im Krankenhaus darniederliegt und deren Erinnerungen an den Schreckensabend des 21. August erst nach und nach wiederkehren, will sich jetzt genau darauf besinnen, daß ihre Tochter in dem Bett geschlafen habe, an dessen Fußende ihr Vater zusammenbrach. Sie selbst sei im Wohnzimmer ohnmächtig geworden. Sie erinnerte sich aber noch, wie sie einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf erhalten habe.

Marxisten auf Schleichwegen.

„Vorwärts"-Flaschenpost schwimmt die Oder hinunter.

Die in der Tschechoslowakei sitzenden marxistischen Drahtzieher lassen nichts unversucht. In den letzten Tagen wurden aus der Oder zwischen Kreuzenort und Tworkau zwei Flaschen herausgefischt, die je ein Exemplar der in Prag erscheinenden Hetzschrift „Vorwärts" enthielten. Bekanntlich wird diese Schrift von den verflossenen sozialdemokratischen Größen ehemals deutscher Staatsangehörigkeit herausgegeben. Es steht fest, daß die Flaschenpost in der Tschechoslowakei in die Oder geworfen wurde, um sie auf diesem ungewöhnlichen Wege nach Deutschland zu bringen. Wie weiter berichtet wird, wurden auf der Oder auch größere schwimmende Behälter beobachtet, die anscheinend gleichfalls als Transportmittel für marxistische Hetzschriften benutzt werden.

Schwarze Front wird verfolgt.

Frau Dr. Otto Strasser und der ehemalige Kriminalkommissar Rudolf, die im Zusammenhang mit dem „Schwarzfront"-Angehörigen Richard Schapke festgenommen worden waren, sind, da sie mit der Tätigkeit der schwarzen Front nicht in Berührung stehen, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Anschlag auf deutsche Yacht.

Eine Tat dänischer Kommunisten.

Wie aus Nyborg gemeldet wird, haben Kommunisten einen empörenden Anschlag auf die im Hafen liegende deutsche Yacht „Frosch" ausgeführt. Das Fahrzeug dient Studienzwecken und hat deutsche Studenten unter der Führung eines Universitätsprofessors an Bord. Während sich die Besatzung unter Deck aufhielt, durchschnitten Kommunisten die Vertäuung. Die Yacht trieb vom Kai ab. Der Bubenstreich wurde im letzten Augenblick bemerkt, sonst wäre das Fahrzeug zerschellt.

England baut Kriegsschiffe.

4 Kreuzer und eine Torpedobootsflottille.

Pressemeldungen zufolge werden in der nächsten Zeit von der englischen Admiralität Bauaufträge für vier Kreuzer, eine Torpedobootsflottille (Führerschiff, acht Torpedoboots-Zerstörer, drei Unterseeboote), ein Geleitfahrzeug für einen Geleitszug und eine Anzahl von kleineren Schiffen, insgesamt 18 Fahrzeuge, vergeben werden.

80 neue Jugendführerschulen.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach äußerte sich über grundsätzliche Fragen der deutschen Jugendorganisationen. Er erklärte, der Aufbau der deutschen Jugendorganisationen sei beendet und habe Raum für ein Anwachsen bis auf 10 Millionen Mitglieder. In nächster Zeit würden etwa 80 Führerschulen errichtet werden.

Berliner Hermann-Göring-Straße.

Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Vorschlag der Stadt Berlin wird mit Zustimmung des preußischen Staatsministeriums die bisherige Friedrich-Ebert-Straße in Hermann-Göring-Straße umbenannt.

Falschmeldungen über Dr. Everling.

Die „Baseler Nachrichten" haben die Nachricht gebracht, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Friedrich Everling, der wegen seines Eintretens für den monarchischen Gedanken bekannt sei, aus der Anwaltschaft ausgeschlossen worden sei. Die Nachricht entspricht nicht den Tatsachen.

Roberts versehentlich angeschossen.

Der Schauspieler und Theaterdirektor Ralph Arthur Roberts ist durch die Ungeschicklichkeit eines Jagdpächters schwer verletzt worden. Roberts hatte mit seinem Hund in der Gegend seines Landgutes einen Spaziergang gemacht. Plötzlich fielen mehrere Schüsse, die Roberts in den Hals und in die rechte Hand trafen. Die Schüsse waren von einem Jagdpächter abgefeuert worden, der beabsichtigt hatte, den Hund des Schauspielers zu treffen, da in letzter Zeit von Hunden viel gewildert sei.

Schwerer Massensturz beim Radrennen.

Zu einem Massensturz kam es am Sonntag früh bei dem Berliner Radrennen „Rund um die Havelberge". Kurz vor dem Ziel kamen mehrere Fahrer beim Endspurt zu Fall und rissen auch noch andere mit. Insgesamt wurden neun Fahrer verletzt. Die Feuerwehr brachte die drei Schwerverletzten, die Gehirnerschütterungen davongetragen hatten, in das Hildegard-Krankenhaus.

Im Segelboot über den Atlantik.

Drei polnische Armeeoffiziere sind in einem 10-Meter-Segelboot nach einer Atlantiküberquerung auf den Bermudas eingetroffen. Sie waren am 15. Juli von Plymouth abgefahren und wollten eigentlich nach Chikago. Auf dem Atlantik haben sie schwere Stürme erlebt. Der Mast wurde ihnen abgerissen, und als sie an Land kamen, wußten sie nicht, wo sie sich befanden.

Zubkoff jetzt Fallschirmakrobat.

Der Abenteurer Alexander Zubkoff, von dem man lange Zeit nichts mehr hörte, ist, nach einer Meldung aus Metz, neuerdings Fallschirmakrobat geworden. Sein Debüt fand in Walferdingen in Französisch-Lothringen statt, wo er aus einer Höhe von 800 Metern absprang. Der Fallschirm entfaltete sich in normaler Weise, doch wurde Zubkoff infolge starker Bodenwinde nach seiner Landung 200 Meter weit geschleift, wobei er sich an Armen und Beinen Verletzungen zuzog.

Auch ein Alibi.

Ein Bürger aus New Jersey war angeklagt, einen Autounfall dadurch verschuldet zu haben, daß er am Steuer einen Arm um die Taille seiner Begleiterin gelegt habe. Er bestritt das energisch und wies darauf hin, daß er mit der besagten Dame seit zehn Jahren verheiratet sei. Unter diesen Umständen glaubte der Richter seiner Darstellung und sprach den Angeklagten frei.

Erich Andres 50 Jahre alt.

Ein Musiker, der aus unserer Heimat kam.

Erich Freiherr Wolff v. Gudenberg, der sich als Komponist Erich Anders nennt, begeht am heutigen 29. August in Berlin seinen 50. Geburtstag. Er kam in Teutschenthal zur Welt, besuchte in Halle das humanistische Gymnasium und studierte in Leipzig zuerst Rechtswissenschaft, dann Philosophie und schließlich am Konservatorium Musik unter Max Reger, Josef Pembaur und Nikisch, wurde Theaterkapellmeister in Barmen und Heidelberg, dann Leiter des Seminars des Bendaschen Konservatoriums in Berlin, wirkte darauf einige Jahre am Nationaltheater in München, als Kompositionslehrer an der Violoncelloschule in Köln, kehrte nach Berlin zurück und wurde Lehrer am Konservatorium Klindworth-Scharwenka, Preßchef des Deutschen Opernhauses und schließlich Direktor der künstlerischen Unternehmungen des Grotrian-Steinweg-Saales.

Er ist ein musikalischer Märchenerzähler von gewinnender Art, weil er sich selbst stets eine kindliche Seele bewahrt hat. Besonders ansprechend sind seine „Wolkenstimme" mit vier Streichinstrumenten. Er liebt es, in seinen Liedern der Singstimme die Oberhand zu lassen und die Begleitung nur dienend, ja oft nur andeutend zu gestalten. Anders hat auch mehrere öfter aufgeführte Streichquartette geschaffen, eine in München viel gegebene Musik zu „König Lear" u. v. a. Von seinen Opern „Venezia", „Anselme" und „Mandragelo" hatte wohl die erste, die in Frankfurt a. M. 1917 zur Uraufführung kam den meisten Erfolg.

Preisausschreiben um ein Ruhland-Werk.

Reichsminister R. Walther Darré teilt u. a. folgendes mit: „Vor 19 Jahren starb in Bad Tölz in Oberbayern der deutsche Volkswirtschaftler Gustav Ruhland. Für die deutsche Oeffentlichkeit ist es von größter Bedeutung, zu erfahren, wie bereits lange vor dem Kriege durch Ruhlands Hauptwerk „System der politischen Oekonomie" die Gedankenwelt des Liberalismus überwunden und durch neue volkswirtschaftliche Lehre ersetzt wurde. Um nun endlich dem Werke Gustav Ruhlands die verdiente Aufmerksamkeit zuzuwenden, wird hiermit für die beste Zusammenfassung der Grundgedanken des Werkes ein Preisausschreiben veranstaltet werden.

Musikalische Uraufführung im Rundfunk.

Der Nordfunk in Hamburg veranstaltet am 30. August die Ursendung der „Deutschen Sinfonie op. 8" von Ludwig Türmann. Türmann ist Hamburger. Die Leitung der Ursendung liegt in Händen von Generalmusikdirektor José Eibenschütz.

Ausstellung restaurierter kirchlicher Kunstwerke

Das Landesamt für Denkmalspflege in Sachsen will die von ihm wiederhergestellten kirchlichen Kunstwerke, bevor sie nach ihrem Bestimmungsort überführt werden, künftig im Altertumsmuseum in Dresden zur Ausstellung bringen. Als erstes Werk wird der von einem Altenburger Schnitzer im Jahre 1510 geschaffene Schnitzaltar aus Rathendorf gezeigt.

Forschungen nach Holbein-Gemälden.

Der Baseler Kunsthistoriker und Holbein-Forscher Dr. Hans Koegler hat neuerdings Nachforschungen über den Verbleib der beiden von Holbein gemalten Monumentalgemälde „Triumphzug des Reichtums" und „Triumphzug der Armut" angestellt, die bisher als verschollen gelten. Durch Erbschaft kamen sie von dem englischen Königshof Karls I. an den Bischofssitz in Olmütz. Es besteht also die Aussicht, daß bei einer systematischen Suche die beiden Gemälde in der Diözese Olmütz gefunden werden könnten.

Das Gesicht der neuen Theaterform.

Von der Tagung der Architekten und Theaterfachleute.

Auf der Tagung der Akademischen Arbeitsgemeinschaft für Architekten im Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Köln sprach Direktor Gerst über „Gesinnung und Werk". In diesem Vortrag umriß Gerst den kommenden Aufbau und die Organisation der neuen deutschen Theaterform, die der Reichsbund für Freilichtspiele in Verbindung mit dem Propagandaministerium zu schaffen beabsichtigt. Als erste werde die Rheinische Spielgemeinschaft geschaffen. Von hier solle dann das gesamte Werk ausgehen. Gleichzeitig werde die Westmark und mit ihr Köln mit seinem theaterwissenschaftlichen Institut als Mutterhaus Schulungsstätte für die zukünftigen Spielgemeinschaften in allen deutschen Landschaften werden. Direktor Gerst erörterte dann die Organisation der Aufführungen nach der künstlerischen Seite hin wie nach dem Besuch, wobei die Besuchsorganisation in ganz neuer Art aufgezogen werden solle, da ja diese Feste das Volk in weitestem Sinne erfassen und umfassen sollten.

Eine graphische Ausstellung in Berlin.

Unter dem Protektorat von Reichsminister Dr. Goebbels und unter Beteiligung der Deutschen Arbeitsfront findet in Berlin eine Ausstellung statt, die die Gebiete der Photographie, des Druckes und der Reproduktion umfaßt. Die Ausstellung dauert vom 4. bis 19. November dieses Jahres.

Landwirtschaftliche Hochschule Berlin.

Für die Landwirtschaftliche Hochschule Berlin haben Lehraufträge erhalten: Professor Dr. von Lengerken über „Schädlingskunde", Regierungs- und Baurat Körber über „Baukonstruktions- und Baustofflehre", Diplomgarteninspektor Demnig über „Gärtnerische Maschinen und Geräte", Professor Dr. Kocks über „Obst- und Gemüseverwertung", Ingenieur Eichenhorn über „Gewächshausbau und Heizungslehre".

Ein Film über die Dichterstadt Weimar.

Im Auftrage der thüringischen Staatsregierung ist jetzt von der Terra ein Kulturfilm „Weimar, die Stadt der Dichter" fertiggestellt worden. Die Uraufführung des Films findet dieser Tage in Weimar statt.

Siegfried Wagner-Uraufführung in Köln.

Frau Winifred Wagner hat die von ihrem Gatten Siegfried Wagner nachgelassene Oper „Der Heidenkönig" dem Kölner Opernhaus zur alleinigen Uraufführung angeboten. Generalintendant Alexander Spring hat das Werk, das aus einem Vorspiel und 3 Akten besteht, angenommen und wird es noch in der ersten Hälfte der neuen Spielzeit herausbringen.

Geheimrat Dr. Karl Elbs gestorben.

Wenige Tage vor seinem 75. Geburtstag ist der bekannte Chemiker, Geheimer Hofrat Professor Dr. Karl Elbs, früher Direktor des Chemischen Instituts der Landesuniversität Gießen, gestorben. 1894 erhielt er einen Ruf an die Landesuniversität Gießen für das Ordinariat für physikalische Chemie.

Deutsche Wissenschaft in der Türkei.

Die Landwirtschaftliche Hochschule in Ankara hat den Professor v. d. Heide in Neuhakelsberg zum Ordinarius für Tier- und Pflanzenernährung berufen. Gleichzeitig übernimmt er auch die Leitung des Instituts für Agrikulturchemie.

Ausstellung preußischer Militärbilder.

In der Staatlichen Kunstbibliothek in Berlin findet zur Zeit eine Ausstellung statt, die in Stichen, Einzelbilder und Illustrationen das preußische Militär in der Zeit von den Befreiungskriegen bis zur Mitte des Jahrhunderts zeigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0013

Walhalla
Nur noch 2 Tage
Der Vetter aus Dingsda
Mittwoch Abschieds- u. Ehrenabend Mimi Vesely
Donnerstag Premiere
Der letzte Walzer
Große Operette von Oskar Straus

Willy Fritsch — Renate Müller
in dem Ufaton-Film
Saison in Kairo
Täglich: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Nur noch bis einschließlich Donnerstag.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag 4 Uhr **Konzert**
Mittwoch, den 30. August, 3/47 Uhr **Frühkonzert**
Nachmittag 4 Uhr **Konzert**
abends 8 Uhr Wiener Walzer- und Operettenabend mit Tanzeinlagen

Sonderfahrt nach Röpzig

Mittwoch, 30. Aug. 1933
Abfahrt nachm. 3 Uhr, Erwachsene hin u. zurück 80 Pf., Kinder 40 Pf., Erwerbslose 50 Pf.
Alte Abfahrtstelle Unterplan-Saalberg 16 (vor der Genzmer-Brücke) Telefon 281 99. **Boas.**

27. August bis 17. September 1933
Kleinmesse in Leipzig
(Meßplatz am Frankfurter Tor).
Verkaufsmesse - Belustigungen
Freiballonaufstiege - Mittwochs Kindertage - Freitags Riesenfeuerwerke. Betriebe Freitgs., Sonnabds. und Sonntags bis 24 Uhr geöffnet.

Jeden Mittwoch Dampferfahrt nach Röpzig. Abfahrt 3 Uhr von der Genzmerbrücke auf der Seite des alten Elektrizitätswerkes. Erwachsene 80 Pf., Kinder 40 Pf., Erwerbslose ermäßigte Preise.
Otto Kretsch.

Hofjäger
Mittwoch-Nachmittag
Großes Gartenkonzert
Abends Wiener Walzer- und Operetten-Abend mit Tanzeinlagen

Fleischereimaschinen billig!
Neue und gebrauchte Kutter, Wölfe, Spritzen, Gewürzmühlen, Blechrauchkammern, Schlachtehauswinden, Rostbratwurstständer, Würstchenkasten, neue Laden, Wurst- und Fleischstangen mit Konsole, Transmissionen, Motormaschinen usw. verkauft
Th. Köhler, Torstr. 27

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung über Ausführung von Zimmerarbeiten für die Erneuerung der Roßkuttelei auf dem städt. Schlacht- und Viehhof.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 5. September 1933, 10 Uhr, in der Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 28. 8. 33. Städt. Bauverwaltung.

Oberförsterei Pölsfeld Nutz- und Brennholz-Verkauf

Am Freitag, dem 1. September von 9 Uhr ab werden im Gasthof „Zur Post" in Obersdorf folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:
aus Försterei Grillenberg: D. 58 (Hühnerberg), D. 76 (Försterberg), D. 80 (Aschenfleck) und die Sammelhiebe D. 32, 57.
aus Försterei Brumbach: D. 83 (Rehhagen) und die Sammelhiebe D. 52, 53, 88, 91,
aus Försterei Wildenstall: D. 1 (Giebichenberg), D. 92 (Struth), D. 102 (Steuer).
a) Nutzholz:
Fichte: 2 Stämme 0,45 fm 2a, 0,73 fm 3a 1232 Stück Stangen I., 1207 Stück Stangen II., 912 Stück Stangen III., 386 Stück Stangen IV, 250 Stück Stangen V, 2626 Stück Stangen VI., 690 Stück Stangen VII.
b) Brennholz:
Eiche: 178 rm Scheit, 347 rm Knüppel,
Buche: 373rm Scheit, 93 rm Knüppel 1 rm Reis I.,
Fichte: 495 rm Scheit, 15rm Knüppel.
Das Nutzholz liegt in den Distrikten 58, 80 (Grillenberg), 1, 92, 102 (Wildenstall).

Rili RITTERHAUS-LICHTSPIELE
Ab morgen Mittwoch
Der Film - den alle sehen wollen!

Herm. Speelmanns
Camilla Spira
Jul. Falkenstein / Eugen Rex Hans Ad. v. Schlettow / Paul Henkels / Curt Lilien / Ed. v. Winterstein
In dem unerhört spannenden und sensationellen, von prächtigem Humor getragenen
Kriminal-Tonfilm
Die Nacht im Forsthaus
(Der Fall Roberts)
Ein herrlicher Publikumsfilm, der allen Wünschen gerecht wird durch seine abwechslungsreiche Handlung, schönste Unterhaltung bietet und
zwei Stunden den Alltag vergessen läßt!
Im Beiprogramm bis einschließlich Donnerstag u. a.: **NS.-Tonbericht 2** / Reichsführerschule in Bernau / Greuelpropaganda im Ausland / Marxistische Mordhetze / Dollfuß wütet in Oesterreich.
Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Rundfunkprogramm am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
9.50: Nachrichtendienst.
10.10: Schulfunk. „Dorf und Stadt." Zwei Hörbilder von Max Hoyer.
10.45: Dienst der Hausfrau.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Wünschmann.
Dazwischen 13.00: Nachrichtendienst (I) und Tagesprogramm.
14.00: Nachrichtendienst (II).
14.10: Volksmusik anläßlich der Braunen Großmesse in Leipzig.
14.50: Motor und Fahrer. Die Frau im deutschen Kraftfahrsport; Marga Stehfest, Leipzig.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Für die Jugend: I. „Das Spiel vom glücklichen Hans." Ein Märchen und Gleichnis, im Funk zu hören von groß und klein, von Hans Toepel. II. (16.45): „Die Burschen und der fremde Spielmann." Ein Märchen von Robert Theuermeister. III. (17.00): Aus Dresden: Unbekannte Spiel- und Bühnenmusik.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Stunde mit Büchern.
18.25: Von Sternschnuppen und Meteoren; Dr. Josef Weber Leipzig.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Wein und Lied in der sonnigen Pfalz."
20.00: Konzert. Das NS.-Orchester, Leipzig. Dazwischen 21.00: Aktuelle Landwirtschaftsfragen.
22.05: Nachrichtendienst.
23.00—0.30: Walzer von Johann Strauß. Das Funkorchester. Leitung: Theodor Blumer.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Sperrzeit.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.00: Schulfunk: Tangermünde: Ein Hörbericht (Aufnahme).
9.35: Für die Frau.
9.45: Paul Paschen: Holsteinische Schifferschnurren.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Brandfackel über Ostpreußen. Hörspiel von Friedrich Wilhelm Brand und Edith Heinrich.
11.00: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Am Abschlußdeich der Zuidersee in Holland. Hilde Heisinger.
11.45: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. (Schallplatten.)
15.00: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Sagen deutscher Stämme: Sachsen: Anekdoten von sächsischen Pfarrherrn.
16.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.00: Zeitfunk.
17.20: Kleines Konzert deutscher Meister.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Was uns bewegt.
18.35: Viertelstunde Funktechnik.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Wein und Lied in der sonnigen Pfalz.
20.00: Kernspruch.
Anschließend: „Die 218 Tage." Der Kampf um den „Freistaat" Schwenten. Ein Hörspiel von A. Arthur Kuhnert.
21.30: Illustrierte Platte.
22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Walzer von Johann Strauß.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 30. Aug., 20—22½ Uhr: Das Liebesverbot.

Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 30. Aug., 20—22½ Uhr: Die Nacht zum 17. April.

Schauspielhaus in Leipzig.
Mittwoch, 30. Aug., 20¼—20¾ Uhr: Bezaub. Fräulein.

Operetten-Theater in Leipzig.
Mittwoch, 30. Aug. 20 Uhr: Die Postmeisterin.

Rennbahn Terrassen
Heute Dienstag 8 Uhr **TANZ**
Kapelle Hans Torge
Die Spätsommertage verleben Sie am besten im Parkrestaurant
Saalschloß
Morgen Mittwoch **KONZERT**
Leitg. Hans Teichmann
Eintritt frei.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

H. Prophete
Jeder, der den Radsport wählt,
Sich Leib und Seel' gesund erhält!
im Herzen der Stadt

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 28. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 33718 92274 274884 293307 313718
20 Gewinne zu 3000 M. 90157 105452 153984 200466 233129 288563 291505 351350 361339 399993
46 Gewinne zu 2000 M. 3780 4207 33183 47392 50176 121333 121935 157726 171959 175824 207698 222084 228897 266776 296780 320209 354526 358056 361792 364868 366419 388871 391974
88 Gewinne zu 1000 M. 1211 5949 15528 27229 37407 37850 40360 61798 85232 93617 112446 113631 122367 122490 151137 155886 172529 180558 183538 185573 194835 200437 200893 212705 229576 237710 237975 258561 275719 283108 283943 285487 300888 301597 325291 327853 332317 351313 362911 363010 364052 369961 375298 376326
216 Gewinne zu 500 M. 1877 11020 12806 15104 17311 25078 25742 29790 31399 32201 37101 46014 48523 51889 54200 60845 63300 65956 83546 85079 86454 88045 88099 88653 90038 93674 95000 97666 98074 98447 99362 99787 100485 102204 104258 107729 110613 119033 124824 135573 137446 144452 149605 151503 159392 163133 169620 170255 176042 178360 180970 194025 195175 196125 200983 201141 205477 209728 218157 220311 220335 225979 240051 240615 241665 243436 244878 261188 265776 275[illegible]71 277920 279279 285167 285595 238469 291208 291786 293744 296225 297811 300014 301394 302256 304160 305264 306160 309953 314302 320169 321004 322750 323811 325321 330843 334159 337553 342257 347674 352035 352504 356552 380979 390419 391661 394972 394987 395670 400000

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 62539 258683
10 Gewinne zu 3000 M. 56526 118684 127490 171830 393972
38 Gewinne zu 2000 M. 1986 40635 57146 116391 142120 151373 169610 199847 207645 235500 243068 253234 260348 269133 280900 311863 325029 370849 378699
86 Gewinne zu 1000 M. 30891 32741 35663 41576 46715 69163 81810 98325 102679 107448 116568 116872 118473 127900 145618 166988 167996 179740 180349 203429 203847 207461 215003 221398 230322 254131 264520 267714 272471 277167 298444 305050 305795 315104 323241 328516 331008 334155 337750 349167 359168 368762 377996
150 Gewinne zu 500 M. 11641 17934 20013 22658 27743 28748 38370 40457 44412 51991 55696 57350 64753 67385 71212 71430 78905 85506 104511 106431 113649 119264 122882 127718 138501 143264 148731 153448 154292 154408 160329 160959 169382 172563 175269 180178 180627 181452 184469 191321 198463 221778 238206 239373 244817 257461 258493 263305 267383 273772 274950 279506 300464 304395 304675 306553 307956 315718 323093 335682 340236 340779 341492 356239 359395 365907 366534 373824 375831 377260 378556 381999 386405 388198 394432

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 96 zu je 10000, 204 zu je 5000, 418 zu je 3000, 1176 zu je 2000, 2376 zu je 1000, 3858 zu je 500, 11866 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Waisenhausring 1
v. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 28
Künstler, Geiststr. 42
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags
KÜNSTLER-KONZERTE
Endstation: Bahnlinie 6
Telefon 21927

Weinberg-Terrassen
Heute Dienstag 4 Uhr **Tanztee**
anschl. bis 12 Uhr **Tanzabend**
Mittwoch 4 Uhr **Militär-Konzert**
Donnerstag **Tanzreunion**
Für Gesellschaften empf. ich m. neuen eleganten Saal. Die Nürnberger Tagung hören Sie in meinem Lok. d. Großlautspr.

4sitz. Lim. a. Selbstfahrer Sonnabends u. Sonntags zu verm. Off. u. E 7363 Gesch.

Ruf 292 34
vermietet unter and. eleganten 8-Zylinder-Horchwagen b. niedr. Preisen.

Anzeigen in der SZ haben Erfolg!

„Ebenso gut wie Persil--"

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda.

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grün-weißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie in Ihrem eigenen Interesse alle anderen Erzeugnisse, die Ihnen als „dasselbe wie Persil" oder „ebenso gut wie Persil" angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte

Persil bleibt Persil

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308293/fragment/page=0014
DFG